

**Familienkundliches  
Jahrbuch  
Schleswig-Holstein**

\*

Herausgeber: Schleswig-Holsteinische Gesellschaft  
für Familienforschung und Wappenkunde e.V. Kiel

---

Jahrgang 33 - 1994

Mitarbeiter dieses Bandes sind:

Apotheker Siegfried Bandholt, 24113 Molfsee, Dorfstede 56 a  
Frau Irmgard Khuen, 24105 Kiel, Esmarchstraße 28  
Rudolf Möller, 22523 Hamburg, Baumacker 16  
Klaus Riecken, 21339 Lüneburg, Schnellenberger Weg 1 a  
Erster Staatsanwalt a.D. Friedrich Schmidt-Sibeth, 24105 Kiel, Forstweg 61  
Studienrat Hans-Christian Segeberg, 24768 Rendsburg, Kirchenstraße 8  
Dipl.-Ing. Karlheinz Volkart, 64289 Darmstadt, Mittermayerweg 33  
Arno Vorpahl, 25879 Süderstapel, Groß-Steder-Weg 7  
Mag. phil. Merten Worm, 24113 Kiel, Karpfenteich 8

Herausgegeben von der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für  
Familienforschung und Wappenkunde e.V. Kiel  
24037 Kiel, Postfach 38 09

Redaktion: Friedrich Schmidt-Sibeth, 24105 Kiel, Forstweg 61,  
Fernruf (04 31) 8 55 84  
Druck: Schmidt & Klaunig, Kiel

Gedruckt mit Kostenzuschuß der Ministerin für Wissenschaft, Forschung  
und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Die Zeitschrift ist nicht im Handel erhältlich.

## Inhalt

Arno Vorpahl:

Familie St. Johannis, Süderstapel

Karlheinz Volkart:

Ein Schlesier wurde in Holstein heimisch.

Die Familie Wiedener in Oldenburg

Hans-Christian Segeberg:

Ein Streit um Kirchenstühle

Rudolf Möller:

Die Pastoren der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde

Malente und ihre Familien von der Reformation bis heute

Friedrich Schmidt-Sibeth:

Das Stammbuch des Amtsverwalters Johann Jakob Gülich  
in Oldesloe

Klaus Riecken:

Aus den Gerichtsprotokollen des Gutes Depenau

Irmgard Khuen:

Edith Schlieper geb. Schnell +

Ergänzungen und Berichtigungen zu früheren Jahrbüchern

Aus der Arbeit der Gesellschaft

Genealogische Abende in Kiel

Aus der Arbeit der Mitglieder

Familienstag Bandholt

Miszellen

Aus Zeitschriften

Buchbesprechungen

Namensregister

Für die mit Namen gezeichneten Beiträge tragen die Verfasser die Verantwortung.

Wer von den Toten spricht,  
erweckt sie zu neuem Leben.

Alt-ägyptischer Spruch

Frau Frieda Wetzenstein  
geb. Rickers

ihrer langjährigen treuen Beirätin und Bearbeiterin von Forschungsfragen,  
vor allem aus dem Ausland,  
zum 80. Geburtstag am 1. Juni 1992  
in Dankbarkeit gewidmet  
von der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für  
Familienforschung und Wappenkunde e.V., Kiel

# Familie St. Johannis

## Süderstapel

Von Arno Vorpahl

Eine alte Sage berichtet von der Entstehung des Familiennamens<sup>1</sup>:

„Dat is nu al lang her, do leer dor twischen Seeth un Schwabstedt en Dörp, dat heet St. Johannis. In dat Dörp weer en Kark. Eenmol keem en grote Störmflood, un do is dat ganze Dörp mit all de Lüüd ünnergohn, bloot een lüttje Kind is in de Weeg von dat Water bi Seeth an dat Land randreben. Nu hebbt de Lüüd je ni wuß, wosüek se da lüttje Kind bi Namen nennen schulln. ‚Och‘, seggt do de een, ‚dat Kind kummt von St. Johannis her, lat uns dat man St. Johannis nennen‘. Dat hebbt se daan, un von de Tied aff an is de Familie St. Johannis in Stapelholm.“

Wie bei jeder Sage vermischt sich auch hier Wahrheit und Dichtung. Tatsächlich lag zwischen Seeth und Drage ein Dorf, welches allerdings Dornebüll hieß. Die Lage der Siedlung und der Kirche St. Johannis gibt auch Johann Adrian Bolten auf seiner „Special-Karte über die Landschaft Stapelholm“ an<sup>2</sup>. Seine Angabe deckt sich mit der von Willers Jessen. Dieser schreibt in seinem Buch, daß der Ort östlich vom Weg zwischen Seeth und Drage lag<sup>3</sup>:

„Die Kapelle St. Johannis, die keine Taufgerechtigkeit hatte, lag östlich vom Wege Seeth nach Schwabstedt. Die Fenne ist leicht zu finden. Man geht von dem Schwabstedter Weg einen Fußsteig durch den Nordfelder Koog nach Neulandshof. Vom Schwabstedter Weg ist es die zweite Fenne, auf dem Meßtischblatt findet sich dort die Bezeichnung O.O. Der Platz heißt Karkhof, der Flurname Darnbüll. Ein Dorf St. Johannis hat es nicht gegeben.“

Er kannte die Landschaft Stapelholm durch seine Wanderungen, von denen er berichtete. Die Lage des Ortes, wie sie Otto Fischer beschreibt<sup>4</sup>, halte ich für nicht zutreffend. Über das Leben im Dorf Dornebüll berichtet uns wiederum Willers Jessen<sup>5</sup>:

„Die Flur des Dorfes Dornebüll hatte ein Oster- und ein Westerfeld. Im Westen reichte die Flur, die Geest umspannend, bis an die Eider, ja früher gehörte die Eiderinsel Bösbüttel auch dazu. Im Osten berührte die Dornebüller Gemarkung die heutige Gemeindegrenze der Norderstapeler Treenewiesen.“

Ausgiebig erzählt das bischöfliche Register 1460 von Dornebul. Es war ein gutes Dorf und stand unter bischöflicher Gerichtsbarkeit. Die Einwohner gaben 75 große Scheffel Hafer als Zehnten, also war es ein bedeutender Ort. Wälle und Gärten der Schwabstedter Burg mußten die Bauern ausbessern helfen. Wegen der Zerstörung durch die Fluten ist der Haferzehnte auf 44 Scheffel ermäßigt ...

Die Kirche hatte Priester- und Kirchenland.“

Hier erfahren wir schon von den Problemen, die die Dorfbewohner mit den häufigen Sturmfluten hatten. Jessen vermutet, daß der Ort nach der „Großen Mandränke“ von 1362 aufgegeben wurde. Die Einwohner zogen auf die Geest und gründeten das Dorf Drage. Es überlebte nicht nur ein einziges Kind in der Wiege. Dieser Teil unserer Sage dürfte die „Dichtung“ sein.

„Do dat Karspel to Have reth“ (als das Kirchspiel ins Meer gerissen wurde), „stoven de Inwahnere up de Geest.“ Ganz deutlich wird die plötzliche Sturmflut in diesen Worten geschildert. An einer anderen Stelle heißt es: „De weldige Flot und Water“ hatten die Einwohner vertrieben.

In einer weiteren Urkunde werden einige Einwohner des Dorfes Dornebüll genannt<sup>6</sup>, unter ihnen auch ein Olde Johan Reyse. Er könnte ein früher Vorfahr der Familie St. Johannis gewesen sein. Jessen schreibt in seiner Chronik an anderer Stelle<sup>7</sup>:

„Der heute noch vorhandene Name St. Johannis erinnert an das durch eine Flut zerstörte Kirchspiel mit der Kapelle St. Johannis. Ich fand den Namen zum ersten Mal 1607 im Taufregister zu Süderstapel: Peter Reizen S. Johans tho Drage Dochter Wybe. - Tatsächlich

ist in einer Urkunde von 1470 unter den Einwohnern des untergegangenen Kirchspiels St. Johannis ein ‚Olde Johan Reyse‘. Hat dieser zunächst als Beinamen neben Reise (Reese) das Wort S. Johans, so ist später der Name S. Johans allein geblieben. Man findet 1608 einen Schnieder S. Johans, 1618 einen Heken S. Johans (St. Johannis).“

Mutiger ist da noch Hans Meyer in seinem Buch über Schwabstedt<sup>8</sup>. Er vermutet in dem Namen Reese einen Hinweis auf die Herkunft der Familie:

„Eine rheinische ‚Pingsdorfkeramik‘ des 12. Jahrhunderts, bei Dornebüll im Klei gefunden, erinnert vielleicht gar an das Herkunftsland der Familie Reese aus Rees am Niederrhein.“

Die von Willers Jessen angegebenen Familienmitglieder konnten bislang in den vorliegenden Aufzeichnungen über die Familien St. Johannis in Süderstapel und Drage nicht eingegliedert werden. Eine Verwandtschaft darf aber als sicher gelten. Genauso verhält es sich mit dem ersten Namensträger, den ich in einer Unterlage des Landesarchivs in Schleswig fand<sup>9</sup>. Das Stapelholmer Störtenregister von 1588, das die Deichbeauftragten der Dörfer aufzählt, nennt einen Hans Sunt Johanß tho Drage. In der gleichen Unterlage findet sich jedoch kein Namensträger aus Süderstapel. Eine Verbindung beider Familien konnte bislang nicht nachgewiesen werden, liegt aber nahe. Ist vielleicht Hans Sunt Johanß der Ahnherr beider Familien?

Frederics Sunt Johanß (1) wird in einem Einwohnerverzeichnis Süderstapels aus dem Jahre 1647<sup>10</sup> genannt. Sein Alter wurde mit 56 Jahren angegeben. Demnach müßte er 1591 geboren sein, könnte als durchaus ein Sohn des besagten „Hans Sunt Johanß“ gewesen sein. Doch dafür fehlt jeder Beweis. Leider gibt es kein gleiches Einwohnerregister von Drage, das sicherlich aufschlußreich gewesen wäre. Neben der Familie von Frederics Sunt Johanß wurden auch sein Vieh angegeben und seine Schulden: 3 Köy, 2 Perde, 1 Fehrs. Schulden hatte er in Schleswig, Rendsburg, Süderstapel, Husum, in Lunden und in Dithmarschen.

Sein Sohn, der wiederum Friedrich hieß (4), ist um 1637 geboren. Von ihm heißt es in einem Untertanen-Inventar aus dem Jahre 1709<sup>11</sup>:

„Friederich Sanct Johannis bewohnt einen freybonden Staven, ist von 7 Baaken auf der Diehl und 2 in der Stube, das Haus ist in baulichem Stande, die dabey stehende Scheune aber ist gantz baufällig und untüchtig, kann auf dem Staven Landt 71/2 Bester grasen und davon 2 Fuder Heu bringen.“

An dem weiteren Verzeichnis der Freibondenländereien<sup>12</sup>, die er besessen hat, läßt sich erkennen, daß er nicht zu den armen Personen des Dorfes gehört hat. Er besaß:

Freibondenland:

11 Demat  
19 Saat  
128 Ruten  
581/2 Fuß

Stavenland:

5 Demat  
1 Saat  
18 Ruthen

was auf heutige Maßeinheiten umgerechnet ein Besitz von ca. 7,3 ha Freibondenland und 2,6 ha Stavenland darstellt, zusammen also fast 10 ha<sup>13</sup>. Der Kirche gibt er jährlich 1 Tonne und 11/2 Scheffel Roggen und alternativ Heu und Torf. An Vieh besitzt er 3 Pferde, 4 Bullen, 4 Kühe, 3 junge Beesten, 1 Schwein, 2 Schafe und 3 Gänse. Weiter heißt es über ihn:

„Hat volligen Beschlag, hat aber keine Freyheit, Holtzung oder Fischereyen, hat bißhers recht getahn, wird es auch hinkünftig weiter thun können, er beschweret sich aber daß er anitzo 1 Rthl. mehr als vorhin geben mußte.“

Der Sohn (oder Enkel) von Friedrich hieß Johann Friedrich (8) und dessen Sohn wiederum Friedrich (13). Früher hieß es in der Familie, der Name „Friedrich“ sei eigentlich der Familienname und St. Johannis nur ein zusätzlicher Name. Die Häufigkeit des Vornamens bestätigt diese Überlieferung zwar nicht, erklärt aber deren Entstehung.

Eine Generation weiter finden wir Michael Johann (16). Er wurde lediglich 25 Jahre alt, hinterließ aber zwei Kinder, die den Namen weitertrugen. Sein Grab soll sich auf dem alten Süderstapeler Friedhof befunden haben. Es war neben dem oberen Ende einer Treppe, die sich an der südwestlichen Seite des Kirchhofs befunden haben soll, etwa dort, wo heute der alte Hühnerstall des Tierarztes Dr. Hansen steht<sup>14</sup>. Von dem Bruder, den Michael Johann gehabt hat und der wiederum Friedrich (17) hieß, fehlt mir bis heute jede Spur.

Der Sohn von Michael Johann hieß Peter Friedrich (19). Er hatte neun Kinder, die jedoch fast alle schon im Kinderalter starben. Lediglich Hinrich Friedrich St. Johannis (23) konnte den Namen St. Johannis weitervererben.

Hinrich Friedrich St. Johannis wurde 1807 in Süderstapel geboren. Das Haus, in dem er wohnte, ist noch durch mündliche Überlieferung bekannt. Es lag im Süderstapeler Westerort, dort, wo der Westerort von der Meiereistraße abzweigt. Neben diesem Haus besaß er aber noch ein zweites in Süderstapel. Es ist leider nicht bekannt, wo dieses zweite Haus stand. In dem Gebäudesteuerregister von Süderstapel aus dem Jahre 1867<sup>15</sup> heißt es, das eine Haus sei von Fachwerk, mit Reet gedeckt. Der bauliche Zustand war schlecht. In dem Haus waren zwei heizbare Stuben, eine Kammer und eine Küche. Zu dem Hause gehörte ein Garten von 12 Quadratruthen und Hofplatz von 4 Quadratruthen. Von dem zweiten Haus heißt es, daß es baulich „ziemlich gut“ war. Auch dieses Haus war von Fachwerk und mit Reet gedeckt. Es war offensichtlich größer, hatte zwei heizbare Stuben, zwei Kammern und zwei Küchen. Da es an anderer Position im Register steht, gehe ich nicht davon aus, daß es ein Abnahmehaus war.

Auch das Grab von Hinrich Friedrich, der 1890 im hohen Alter von 83 Jahren starb, und seiner Frau befand sich auf dem alten Süderstapeler Friedhof in der Nähe des Hauptportals der Kirche. Der Kirchhof wurde nach dem 2. Weltkrieg neu angelegt, wobei die Gräber eingeebnet worden sind.

Mit den Kindern von Hinrich Friedrich trennen sich die Linien der heute lebenden Familienmitglieder.

Der älteste Sohn, Peter Friedrich (29), übernahm den väterlichen Betrieb, bis er schließlich um die Jahrhundertwende in das Haus Westerort 8 umzog.

Der zweite Sohn, Johann Hinrich (30), bewohnte ein Haus in der Hauptstraße Süderstapels.

Hinrich Friedrich (31), der dritte Sohn des Paares, starb bereits früh. Er lebte in einem alten Sachsenhaus, das gegenüber der alten Schule stand und um 1940 abgerissen wurde.

Der vierte Sohn war Claus Hinrich (33) und der fünfte Sohn, Hans Hinrich (34), arbeitete als Schuhmacher in Seeth.

## Generation 1

Nr. 1 **Sunt Johanß**, Frederics

geboren um 1591 in Süderstapel  
heiratete Dom. 1 p. Trin. 1629 (7. Juni 1629) in Süderstapel Harueke, Tochter des Hans  
... gestorben (wann??) in Süderstapel  
...?, Harueke  
geboren 1603  
Tochter von Hans ..., gestorben (wo, wann??)  
Kinder: 2 - 7

### Generation 2

- Nr. 2 **St. Johans**, Grete  
geboren um 1631  
Tochter des Frederics Sunt Johanß und der Harueke, gestorben (wo, wann??)
- Nr. 3 **St. Johans**, Wybe  
geboren um 1633  
Tochter des Frederics Sunt Johanß und der Harueke
- Nr. 4 **St. Johans**, Frederich  
geboren um 1637  
Sohn des Frederics Sunt Johanß und der Harueke, gestorben (wann??)  
Sohn: 8
- Nr. 5 **St. Johans**, Trin  
geboren um 1640  
Tochter des Frederics Sunt Johanß und der Harueke, gestorben (wann??)
- Nr. 6 **St. Johans**, Trin  
geboren um 1643  
Tochter des Frederics Sunt Johanß und der Harueke, gestorben (wann??)
- Nr. 7 **St. Johans**, Heyne  
geboren um 1645  
Tochter des Frederics Sunt Johanß und der Harueke, gestorben (wann??)

### Generation 3

- Nr. 8 **Sanct Johann**, Johann Friedrich  
geboren (wann??) in Süderstapel  
Sohn des Frederich St. Johans, gestorben (wann??) in Süderstapel  
Kinder: 9 - 13

### Generation 4

- Nr. 9 **St. Johanns**, Elsche  
geboren 1699 in Süderstapel, getauft 3. Advent 1699 (17. Dezember),  
Tochter des Johann Friedrich St. Johann, gestorben (wann??)
- Nr. 10 **St. Johanns**, Wiebke  
geboren 1705 in Süderstapel, getauft Invocavit 1705 (1. März),  
Tochter des Johann Friedrich St. Johann, gestorben (wann??)
- Nr. 11 **St. Johanns**, Margaretha  
geboren 1709 in Süderstapel, getauft 14. Sonntag nach Trinitatis 1709 (1. September),  
Tochter des Johann Friedrich St. Johann, gestorben (wann??)
- Nr. 12 **St. Johanns**, Trienke  
geboren 1712 in Süderstapel, getauft Rogate 1712 (1. Mai),  
Tochter des Johann Friedrich St. Johann, gestorben (wann??)
- Nr. 13 **St. Johanns**, Fridrich

geboren um 1714 in Süderstapel, Sohn des Johann Friedrich St. Johans, gestorben 25. Juli 1774 in Süderstapel, Kb Süderstapel 63/1774, heiratete 13. November 1742 in Süderstapel

**Peters, Anna Margaretha**

geboren um 1716 in Wanderup, Tochter des Toorst Peters, gestorben 5. November 1769 in Süderstapel, Kb Süderstapel 1/1769

Kinder: 14 - 17

### Generation 5

Nr. 14 **St. Johannis**, Wiebke

geboren 2. Dezember 1744 in Süderstapel, Kb Süderstapel 74/1744, Tochter des Fridrich St. Johans und der Anna Margaretha St. Johans, geb. Peters, gestorben (wo, wann??)

Nr. 15 **St. Johannis**, Peter Friedrich

geboren 26. August 1748 in Süderstapel, Kb Süderstapel 36/1748, Sohn des Fridrich St. Johans und der Anna Margaretha St. Johans, geb. Peters, gestorben August 1758 in Süderstapel, Kb Süderstapel 43/1758

Nr. 16 **St. Johannis**, Michael Johann

geboren 14. Januar 1753 in Süderstapel, getauft 17. Januar 1753 in Süderstapel, Kb Süderstapel 7/1753, Sohn des Fridrich St. Johans und der Anna Margaretha St. Johans, geb. Peters, gestorben 8. April 1778 in Süderstapel, Kb Süderstapel 58/1778, heiratete 17. November 1774 in Süderstapel, Kb Süderstapel 17/1774

**Clasen, Margaretha**

geboren 27. März 1742 in Süderstapel, Kb Süderstapel 19/1742, Tochter des Peter Clasen und der Wiebke Clasen, geb. Peters, gestorben 2. September 1806 in Süderstapel, Kb Süderstapel 56/1806,

Kinder: 18 - 19

Nr. 17 **St. Johannis**, Friedrich

geboren 8. Juni 1756 in Süderstapel, Kb Süderstapel 33/1756, Sohn des Fridrich St. Johans und der Anna Margaretha St. Johans, geb. Peters, gestorben (wo, wann??)

### Generation 6

Nr. 18 **St. Johannis**, Margaretha

geboren 1. April 1775 in Süderstapel, Kb Süderstapel 35/1775, Tochter des Michael Johann St. Johannis und der Margaretha St. Johans, geb. Clasen, gestorben 23. August 1775 in Süderstapel, Kb Süderstapel 81/1775

Nr. 19 **St. Johannis**, Peter Friedrich

geboren 8. April 1777 in Süderstapel, getauft 13. April 1777 in Süderstapel, Kb Süderstapel 32/1777, Sohn des Michael Johann St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Clasen, gestorben 16. Mai 1821 in Süderstapel, Kb Süderstapel 67/1821, heiratete 18. März 1801 in Süderstapel, Kb Süderstapel 11/1801

**Ottsen, Margaretha**

geboren 10. März 1774 in Seeth, getauft 13. März 1774 in Seeth, Tochter des Grobschmieds Hans Ottsen und der Anna Catharina Ottsen, geb. Clasen, gestorben 1. Juli 1847 in Süderstapel, Kb Süderstapel 56/1847

...Kinder: 20 - 28

### Generation 7

Nr. 20 **St. Johannis**, Hans Hinrich

- geboren 17. Dezember 1801 in Süderstapel, getauft 23. Dezember 1801 in Süderstapel, Kb Süderstapel 5/1802, Sohn des Peter Friedrich St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Ottsen, gestorben 1. März 1802 in Süderstapel, Kb Süderstapel 39/1802
- Nr. 21 **St. Johannis**, Wiebke  
geboren 28. Januar 1803 in Süderstapel, Kb Süderstapel 18/1803, getauft 2. Februar 1803 in Süderstapel, Tochter des Peter Friedrich St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Ottsen, gestorben 1. April 1809 in Süderstapel, Kb Süderstapel 39/1809
- Nr. 22 **St. Johannis**, Margaretha  
geboren 26. Januar 1805 in Süderstapel, Kb Süderstapel 19/1805, Tochter des Peter Friedrich St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Ottsen, gestorben (wo, wann??)
- Nr. 23 **St. Johannis**, Hinrich Friedrich, Landwirt  
geboren 10. Januar 1807 in Süderstapel, getauft 18. Januar 1807 in Süderstapel, Kb Süderstapel 8/1807, Sohn des Peter Friedrich St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Ottsen, gestorben 21. Januar 1890 in Süderstapel, Kb Süderstapel 6/1890, heiratete 22. Februar 1852 in Süderstapel, Kb Süderstapel 2/1852  
**Elhöft**, Wiebke Frederike  
geboren 27. Februar 1824 in Süderstapel, getauft 4. April 1824 in Süderstapel, Tochter des Johann Elhöft und der Engel Elh'ft, geb. Maas (in erster Ehe verheiratet mit Johann Solterbeck), gestorben 9. Mai 1883 in Süderstapel, Kb Süderstapel 38/1883  
Kinder: 29 - 35
- Nr. 24 **St. Johannis**, Anna Catharina  
geboren 4. Dezember 1808 in Süderstapel, getauft 11. Dezember 1808 in Süderstapel, Kb Süderstapel 4/1809, Tochter des Peter Friedrich St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Ottsen, gestorben 6. Februar 1809 in Süderstapel, Kb Süderstapel 19/1809
- Nr. 25 **St. Johannis**, Peter Friedrich  
geboren 15. Februar 1810 in Süderstapel, getauft 4. März 1810 in Süderstapel, Kb Süderstapel 17/1810, Sohn des Peter Friedrich St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Ottsen, gestorben 13. Januar 1822 in Süderstapel, Kb Süderstapel 5/1822
- Nr. 26 **St. Johannis**, Hans Friedrich  
geboren 22. Februar 1812 in Süderstapel, getauft 8. März 1812 in Süderstapel, Kb Süderstapel 23/1812, Sohn des Peter Friedrich St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Ottsen, gestorben 14. Dezember 1814 in Süderstapel, Kb Süderstapel 5/1815
- Nr. 27 **St. Johannis**, Wiebke  
geboren 21. August 1816 in Süderstapel, getauft 25. August 1816 in Süderstapel, Kb Süderstapel 62/1816, Tochter des Hinrich Friedrich St. Johannis und der Wiebke Frederike St. Johannis, geb. Elhöft, gestorben (wo, wann??)
- Nr. 28 **St. Johannis**, Anna Catharina  
geboren 9. September 1820 in Süderstapel, getauft 8. Oktober 1820 in Süderstapel, Kb Süderstapel 87/1820, Tochter des Peter Friedrich St. Johannis und der Margaretha St. Johannis, geb. Ottsen, gestorben 17. November 1820 in Süderstapel, Kb Süderstapel 55/1820

### Generation 8

- Nr. 29 **St. Johannes**, Peter Friedrich  
geboren 22. Januar 1853 in Süderstapel, getauft 27. Februar 1853 in Süderstapel, Kb Süderstapel 12/1853, Sohn des Hinrich Friedrich St. Johannis und der Wiebke Frederike St. Johannis, geb. Elhöft, gestorben 27. September 1925 an Altersschwäche, heiratete 22. Mai 1892 in Süderstapel, Kb Süderstapel 7/1892

**Schwark**, Anna Margaretha

geboren 14. August 1858 in Witzwort, getauft 12. September 1858 in Witzwort, Kb Witzwort 19/1858, Tochter des Claus Schwark und der Catherine Christine Schwark, geb. Kruse, gestorben 8. Januar 1940 in Süderstapel an Schlaganfall, Standesamt Süderstapel 1/1940

Kinder:

Hinrich Friedrich St. Johannes, geboren 8. März 1893, gestorben 4. Mai 1894

Johannes Claudius St. Johannes, geboren 28. Februar 1895, gestorben 2. Juli 1957

Hermann Peter St. Johannes, geboren 6. Juli 1897, gestorben 2. Oktober 1897

Alwine St. Johannes, geboren 27. Januar 1899, gestorben 19. April 1974

Claudine St. Johannes, geboren 22. September 1901, gestorben 25. Februar 1933

Nr. 30 **St. Johannes**, Johann Hinrich

geboren 29. März 1854 in Süderstapel, getauft 30. Oktober 1854 in Süderstapel, Kb Süderstapel 28/1854, Sohn des Hinrich Friedrich St. Johannes und der Wiebke Frederike St. Johannes, geb. Elhöft, gestorben (wann, wo??)

heiratete 29. März 1885 in Süderstapel, Kb Süderstapel 4/1885

**Nefe**, Anna Christina

geboren (wann??) in Norderstapel, gestorben (wann, wo??)

Kinder:

Hinrich Friedrich St. Johannes, geboren 7. März 1889, gestorben 17. April 1949

Johann Hinrich St. Johannes, geboren 17. Januar 1890, gefallen im 1. Weltkrieg

Claus Friedrich St. Johannes, geboren 3. März 1892, gefallen im 1. Weltkrieg

Peter Friedrich St. Johannes, geboren 9. April 1894, gefallen im 1. Weltkrieg

Wiebke St. Johannes, geboren 11. September 1897

Anna St. Johannes, geboren 14. August 1902, gestorben 21. Februar 1976

Nr. 31 **St. Johannes**, Friedrich Hinrich

geboren 15. November 1855 in Süderstapel, getauft 23. Dezember 1855 in Süderstapel, Sohn des Hinrich Friedrich St. Johannes und der Wiebke Frederike St. Johannes, geb. Elhöft, gestorben 26. Februar 1892 in Süderstapel, Kb Süderstapel 11/1892,

heiratete 27. Juli 1894 in Süderstapel, Kb Süderstapel 14/1884

**Jess**, Anna Catharina Elisabeth

geboren 29. September 1867 in Drage, getauft 2. Februar 1868 in Drage, Tochter des Claus Friedrich Jess und der Margarethe Jess, geb. Guthard, gestorben März 1942 in Süderstapel

Kinder:

Claus Hinrich St. Johannes, geboren 25. September 1884, gestorben 31. August 1963

Hinrich Friedrich St. Johannes, geboren 25. April 1886, gestorben 15. März 1979

Peter Friedrich St. Johannes, geboren 20. Oktober 1888. (Ein weiterer unehelicher Sohn: Johann Cornils Peter St. Johannes, geboren 29. August 1895)

Nr. 32 **St. Johannes**, Wiebke Frederike

geboren 19. November 1857 in Süderstapel, getauft 3. Januar 1858 in Süderstapel, Kb Süderstapel 1/1858, Tochter des Hinrich Friedrich St. Johannes und der Wiebke Frederike St. Johannes, geb. Elhöft, gestorben 30. Januar 1927 in Süderstapel, heiratete in erster Ehe ... Ehlers, in zweiter Ehe ... Schlüter

Nr. 33 **St. Johannes**, Claus Hinrich

geboren 8. März 1860 in Süderstapel, getauft 9. April 1860 in Süderstapel, Kb Süderstapel 30/1860, Sohn des Hinrich Friedrich St. Johannes und der Wiebke Frederike

St. Johannis, geb. Elhöft, gestorben 30. November 1926 in Süderstapel  
heiratete 2. Juni 1884, Kb Süderstapel 11/1884

**Köster**, Anna Maria Magdalena

geboren 20. Oktober 1857, gestorben 1. Mai 1925 in Süderstapel

Kinder:

Hinrich Friedrich St. Johannis, geboren 23. November 1884, gestorben 21. April 1952

Ferdinand Peter August St. Johannis, geboren 30. September 1885, gestorben 20. April 1970

Wiebke Frederike Catharina Dorothea St. Johannis, geboren 21. März 1887, gestorben 14. April 1966

Claus Peter St. Johannis, geboren 22. August 1892, gestorben 10. September 1939

Johann Jakob St. Johannis, geboren 14. August 1894, gestorben 31. August 1982

August St. Johannis, geboren 23. März 1896, gestorben September 1980

Hans St. Johannis, geboren 19. September 1897, gestorben 1918

Nr. 34 **St. Johannis**, Hans Hinrich, Schuhmacher in Seeth

geboren 3. Oktober 1862 in Süderstapel, getauft 9. November 1862, Kb Süderstapel 56/1862, Sohn des Hinrich Friedrich St. Johannis und der Wiebke Frederike St.

Johannis, geb. Elhöft, gestorben 20. November 1942 in Seeth, heiratete

**Tobies**, Frauke Margaretha

geboren 8. Juni 1862, gestorben 2. Januar 1930 in Seeth

Kinder:

Wiebke Frederike St. Johannis, geboren 22. Januar 1892, gestorben 29. Juli 1951

Anna St. Johannis, geboren 31. Dezember 1892

totgeborene Zwillinge männl. Geschlechts, geboren/gestorben 19. März 1895

Katherine St. Johannis, geboren 9. Juni 1901, gestorben 27. Juni 1966

Hans St. Johannis, geboren 11. Februar 1904, gestorben 22. Mai 1977

Albert St. Johannis, geboren 1. Oktober 1905, gestorben 3. Juni 1965

Nr. 35 **St. Johannis**, Catharina Magdalena

geboren 4. September 1865 in Süderstapel, getauft 22. Oktober 1865 in Süderstapel, Kb Süderstapel 83/1865, Tochter des Hinrich Friedrich St. Johannis und der Wiebke

Frederike St. Johannis, geb. Elhöft

Stand: 7. Dezember 1991

### **Fußnoten:**

1. *Heinrich Pöhls: St. Johannis, in: Die Heimat, Band 38, 1928, Seite 20, sowie:  
Willers Jessen: Chronik der Landschaft Stapelholm, Rendsburg, 1950, Seite 192*
2. *Johann Adrian Bolten: Beschreibung und Nachrichten von der im Herzogthume Schleswig belegenen Landschaft Stapelholm, Eigenverlag, Wöhrden 1777*
3. *Jessen, Chronik, Seite 84*
4. *Otto Fischer: Stapelholm und Eiderniederung, Berlin 1958, Seite 30  
Fischer schreibt, die Kirche hätte westlich der Straße gestanden.*
5. *Jessen, Chronik, Seite 84*
6. *siehe in Jessen, Chronik, Seite 85*
7. *Jessen, Chronik, Seite 151*
8. *Hans Meyer: Schwabstedt, Eigenverlag, Schwabstedt 1968, Seite 58*
9. *Landesarchiv Schleswig, Abt. 7, Nr. 3251; „Stapelholmer Störtenregister von 1588“*
10. *Landesarchiv Schleswig, Abt. 7, Nr. 4395; „Einwohnerregister Süderstapel von 1647“*
11. *Landesarchiv Schleswig, Abt. 7, Nr. 4422; „Untertanen Inventar von Stapelholm von 1709“*
12. *Freibondenländereien sind frei verkäufliche Länder im Gegensatz zu Stavenland, das nicht verkauft oder geteilt werden durfte und nur geschlossen vererbt werden konnte.*

13. errechnet nach: Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt: *Kleines Lexikon alter schleswig-holsteinischer Gewichte, Maße und Währungseinheiten*, Neumünster 1990  
Benutzt wurden jeweils die hier üblichen eiderstedter Größen.
14. Mündlich erzählt von Johann Jakob St. Johannis (50) im Jahre 1981
15. Landesarchiv Schleswig, Abt. 309, Nr. 1955

## Ein Schlesier wurde in Holstein heimisch (Die Familie Wiedener in Oldenburg)

Von Karlheinz Volkart

### A. Der Zuwanderer und Aufsteiger

Zu den im holsteinischen Oldenburg im 17. Jahrhundert bemerkenswerten Männern dürfte - wenn wir die überlieferten Nachrichten richtig deuten - Marten Wiedener gehört haben. Das erste auf uns gekommene persönliche Zeugnis von ihm ist eine von „Martin Wiedener ein Schneider meineß Handtwerckß“ unterzeichnete undatierte und unter dem 19. Februar 1638 im Landesarchiv Schleswig-Holstein deponierte Eingabe<sup>2)</sup> an die fürstliche Obrigkeit. In dem Schreiben legt Martin Wiedener dar, daß er sich in Oldenburg niederlassen wolle und deshalb „kurtz Verwichener Zeitt ein Hauß darinnen gekauffet“ habe. Der Rat und insbesondere das Oldenburger Schneideramt verwehrt ihm aber die Ausübung seines Handwerkes, das er „aufrichtig gelernet“, weil er den vom Amt geforderten Geburtsbrief bei den „unsicheren und sehr gefehrlichen leufften“ aus seiner Heimat, „>so noch hinter Breslaw in der Schlesien gelegen“, „nicht so geschwinde“ beibringen könne und das Amt auch sein Angebot, zwei „Seßhaftige Männer unter Ihren eigenen Mittbürgern daselbsten“ als Bürgen zu stellen, „wieder alle billigkeit und Landtüblichen gewohnheit“ nicht akzeptieren will. So bildet Martin Wiedener mit dem Gesuch, ihm seitens der landesherrlichen Obrigkeit „aus Fürstl. Mildigkeitt undt angebohrner güttigkeitt in gnaden“ zu gestatten, sein „Handwerk ohn alle Verhinderniß“ „als ein Freischneider an obbemelten Orte“ ausüben zu dürfen; dazu wolle er alles geben, was er „sonsten mererwehntem Ampt hette entrichten müßen“. - Der Appell an den Landesherrn hatte Erfolg, denn nach Verhandlung am 15. Februar 1638 erhielt Martin Wiedener „aus Schlesien gebürtig“ vier Tage später das Privileg, hinfort als Freischneider in Oldenburg sein Gewerbe auszuüben<sup>2)</sup>. Da er - wie wir später erfahren werden - zunächst jedoch kein zu „bürgerlicher Nahrung“ berechtigendes Anwesen besaß, wurde er weiterhin von der Stadt in der Ausübung seines Handwerks behindert und darauf verwiesen, sich von Hökerei und Viehzucht zu ernähren.

In Oldenburger Quellen erscheint Marten Wiedener - wie er seitdem stets genannt wurde und fortan auch selbst unterschrieb - erstmals, als er sich der Stadt Oldenburg am 10. September 1638 als Bürger verpflichtete<sup>3)</sup>. Seine Bürgen waren dabei der Schneider-Amtsmeister Jacob Hader, was vielleicht auf eine gewisse Aussöhnung mit dem Schneideramt deuten könnte, sowie der am 9. März 1607 in Oldenburg eingebürgerte und an der Johannisstraße ansässige Tischlermeister Dietrich Lampe. Bei letzterem handelte es sich, wie man u.a. aus einem Vermerk im Gerichtsprotokoll<sup>4)</sup> vom 27. Juni 1642 schließen kann, um den Vater jener Frau, die Marten Wiedener inzwischen geheiratet hatte. Damals wurden nämlich neben Marten Wiedener auch sein sonst niemals - und auch hier nicht mit dem Vornamen - in Oldenburger Quellen erwähnter Bruder sowie seine Schwäger Hennich und Claus Lampe genannt. Marten Wiedeners Ehefrau, die ausweislich späterer Nachrichten mit Vornamen Elisabeth hieß, muß zuvor bereits verheiratet gewesen sein, da unter dem 27. November 1642<sup>4)</sup> von einem nicht benannten Stiefsohn Marten Wiedeners berichtet wird, der eine Schneiderlehre absolviert und in dem Ratsherrn Cay Göders sowie dem Schmiedemeister Johann Wichmann angesehene Bürger als Vormünder hat.

Aus der eingangs erwähnten Eingabe wissen wir, daß Marten Wiedener bereits vor dem Februar 1638 in Oldenburg ein Haus gekauft hatte. Dabei kann es sich aber - wie die auch aus dem 17. Jahrhundert vollständig erhaltenen Schoßregister<sup>5)</sup> der „Bürger“-Häuser erkennen lassen - nicht um ein zum Bürgerschoß zu veranlagendes „Haus“ gehandelt haben; es wird vielmehr eine sog. Bude, also eine kleinere Wohnstätte, gewesen sein. Und in den aus jener Zeit nur bruchstückhaft überlieferten Registern zum Böldnerschoß<sup>6)</sup> finden wir ein Anwesen im Bereich des Kuhtors für den 1. August 1638 und noch im August 1640 „Marten Schneider“ als Schoßzahler verzeichnet. Da es damals in Oldenburg keine Familie namens Schneider gab, aber in jenen Jahrzehnten bei Personenbenennungen auch sonst anstelle des Familiennamens öfter der Beruf mit dem Vornamen verbunden wurde, darf man wohl annehmen, daß mit „Marten Schneider“ der neu zugezogene Schneidermeister Marten Wiedener gemeint war. Er hätte dann die Bude des dort bis 1637 gelegentlich als Bödner - aber nie als Bürger - genannten Dietrich Harmen von der Hude gekauft, der mit einer Tochter des Oldenburger Bürgers Carsten Brömse verheiratet war. Hierzu paßt, daß Marten Wiedener bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung im Jahre 1656<sup>7)</sup> erwähnt hat, er sei auch Bürger „von Brömsen Stäte“.

Schon bald muß es dem offenbar geschäftlich regen Neubürger in seinem kleinen Haus, das rechtlich ja als „Bude“ galt und dessen Besitzer somit auch von den Rechten der Vollbürger ausgeschlossen war, zu eng geworden sein, zumal er wohl weniger nur von seinem widerwillig geduldeten Handwerk, als vielmehr von Handel und Viehzucht lebte. Wie und wann genau es dazu kam, daß er ein größeres, rechts außerhalb des Kuhtors gegenüber dem landesherrlichen Kuhof und mit der Rückseite zum Kuhöfer Lanken gelegenes und mit vollen bürgerlichen Rechten ausgestattetes Grundstück erwerben und darauf ein Haus mit Nebengebäuden errichten konnte, ist nicht überliefert. Gesichert ist jedoch, daß Marten Wiedener seit 1646 für ein dort liegendes, bis dahin im Bürgerschoß-Register nicht genanntes und mit Genehmigung durch Bürgermeister und Rat neu bebautes Anwesen den Schoß eines Vollbürgers entrichtete<sup>5)</sup>. Und sicherlich ist diese Situation gemeint, wenn 1656 im Gerichtsprotokoll ausgeführt wird, daß Meister Marten Wiedener meine, er sei ein doppelter Bürger, „Einmahl: Von Brömsen Stäte, undt Zum andern Von Bürgern: und Rhatt“<sup>7)</sup>. Die von Marten Wiedener entfalteten vielseitigen Aktivitäten führten bis in die 50er Jahre zu Auseinandersetzungen mit „der semptlichen Bürgerschaft“<sup>7)</sup>. Dabei wurde weniger an Hökerei - also Kleinhandel etwa mit „Licht und Essig“<sup>8)</sup> - und der u.a. mit der Fütterung des städtischen „Eberschweins“ und später auch des „Stadtrindes“ verbundenen Viehzucht Anstoß genommen. Ärger bereitete vielmehr offenbar etlichen Oldenburger Bürgern das Marten Wiedener von diesen nicht vergönnte Brauen und „Behr geschenck“, aus dem „großes unglück entstehett“, sowie der wohl recht ertragreiche (Groß-)Handel - etwa mit Holz -, durch welchen den Bürgern der Stadt die „Nahrung entzogen“ würde. Aus der Gesamtentwicklung gewinnt man jedoch im Rückblick den Eindruck, daß die Bürgerschaft einzeln und auch als Körperschaft in praxi dem offenbar ebenso gewandten wie geschäftstüchtigen Kontrahenten nachgegeben und sich mit ihm arrangiert hat.

Dieser Gang der Dinge wird umso verständlicher, wenn man bedenkt, daß Marten Wiedener inzwischen auch in den maßgeblichen Gremien der Stadt Fuß gefaßt und dort Verbindungen geknüpft hatte. So war er am Dienstag nach Pfingsten - also am 23. Mai - 1643 bereits der Gilde beigetreten, deren Vorsteher er später in den 60er Jahren werden sollte<sup>9)</sup>. Von 1653 bis 1655 verwaltete Marten Wiedener, der inzwischen ja ein mit vollen bürgerlichen Rechten ausgestattetes Anwesen besaß, als einer der Büchsenherren für den Rat die Stadtkasse, wurde bald danach in das Kollegium der zwölf deputierten Männer aufgenommen und wirkte von 1666 bis 1668 als Bürger-Vorsprach<sup>10)</sup> sowie seit 1672 bis zu seinem Tode auch als Armen-Vorsteher<sup>11)</sup>.

Die uns etwa in Stadtrechnungen überlieferten Nachrichten<sup>8)</sup> lassen erkennen, daß bei Marten Wiedener - wie wir es heute sagen würden - die Geschäfte gut gingen: Sei es, daß Bier geliefert und Tonnen dafür beim Böttcher bestellt, oder sei es, daß Gäste im Haus bewirtet und über Nacht beherbergt wurden. Der daraus entstandene wirtschaftliche Erfolg dürfte es ermöglicht haben, daß Marten Wiedener im Rechnungsjahr 1662/63<sup>8)</sup> der Stadt Oldenburg 500 Reichstaler zur Rente - also als zu verzinsendes Darlehn - anbieten konnte; dies Angebot wurde auch akzeptiert und dann „in seinem Hause abgesprochen“. Der Betrag von 500 Talern ist in den Folgejahren auf insgesamt 1000 Taler erhöht worden, und die Stadt zahlte dem Gläubiger die ausgemachte „Rente“<sup>8)</sup>.

Von den familiären Verhältnissen Marten Wiedeners wissen wir bisher nur, daß er um die Zeit seiner Einbürgerung in Oldenburg Elisabeth Lampe, Dietrich Lampes Tochter, heiratete. Aus dieser Ehe sind uns vier Kinder bekannt geworden: Dietrich, sicherlich nach seinem mütterlichen und ortsanwesenden Großvater benannt, war der älteste Sohn, dann folgte - 1643 geboren - der Sohn Marten und darauf 1644/45 der Sohn Caspar, für den vielleicht der ferne väterliche Großvater namengebend war; die Tochter Anna dürfte zwischen Dietrich und Marten oder nach den Brüdern geboren sein. Näheres über die Kinder soll - soweit wir es wissen - später berichtet werden; sie alle hatten Nachkommen. - Die Mutter dieser Kinder verstarb im Februar 1679 und wurde ausweislich des Oldenburger Kirchenbuches am 25. jenes Monats in ihrer Heimatstadt beigesetzt<sup>12)</sup>.

Nur Monate danach ging Marten Wiedener, der nunmehr in seinen 60er Jahren gestanden haben dürfte, ein neues „Ehegelübde“ ein. Und einen Tag „Bevor aber solch Christliches werk möchte gänzlichen Volle Zogen werden“, wurde im Oldenburger Stadtbuch<sup>13)</sup> ein vor Bürgermeister und Rat geschlossener Vergleich zwischen „Marten Wiedener der Eltere“ und seinen inzwischen verheirateten Kindern Dietrich, Marten und Caspar Wiedener sowie der damals nicht in Oldenburg anwesenden Anna Hintze festgehalten. Darin beanspruchte der Vater für sich die bei der Stadt Oldenburg stehenden 1000 Taler nebst kommenden Zinsen, 1679 bis 1682 fällig werdende Terminzahlungen seines Sohnes Marten in Höhe von insgesamt 1000 Talern für das diesem kurz zuvor vom Vater übergebene Haus vor dem Kuhtor, ferner die mit 200 Talern angesetzte Buchschuld, alle Mobilien und Gerätschaften sowie das kleine Haus auf der Hofstätte. Die Kinder bekamen im Gegenzug sofort 600 Taler in Geld sowie jedes zwei silberne Löffel, davon einen tatsächlich und von dem zweiten den Gegenwert. Aus folgenden Terminen sollten die Kinder soviel erhalten, daß jedes Kind insgesamt in den Genuß von 450 Talern käme. Am Tage nach dieser Auseinandersetzung mit seinen Kindern fand am 21. September 1679 Herr Marten Wiedeners Trauung mit „Frauen Sophia Elisabeth Euens weyl. Seel. Johann Euens nach gelassener wittebe“ statt.

Diese Ehe läßt erkennen, daß Marten Wiedener inzwischen in seiner neuen Heimat arrivierte war und wohl wußte, mit welchen Familien sich man verbinden mußte, um den wirtschaftlichen Aufstieg auch sozial zu festigen und zu fördern. Die Braut war die Witwe des Anfang Februar 1679 verstorbenen Brauers, Brenners, Deputierten und Hospital-Vorstehers Johann Evens, dessen Vorfahren zu maßgebenden Oldenburger Honoratiorenfamilien gehörten, und eine Tochter aus der Ehe des vormaligen Verwalters auf Ehlerstorf sowie nachherigen Pensionarius auf Einhaus und Bankendorf Peter Hartmann mit der in Oldenburger Ratsfamilien fest verwurzelten Christine Dömse<sup>14)</sup>.

Nach der Hochzeit zog Marten Wiedener sen. in das mit Brau- und Schankgerechtigkeit ausgestattete Haus am Markt, das bereits dem Vater seines Vorgängers im Ehestand, dem Stadtsekretarius und Notar Jacob Evens, und davor dessen Vater, dem Bürgermeister Johann Evens, gehört hatte<sup>15)</sup>. In eben jenem Haus dürfte dann auch das einzige Kind aus der neuen Ehe geboren sein, die am 2. Juli 1680 getaufte Elisabeth Wiedener, bei der die Ehefrau des Archidiakonus Johann Caspar Wilhelmi, Jungfrau Lucia Wentzel und Marten Wiedeners Sohn Caspar Gevatternstelle einnahmen.

Nur wenige Jahre waren Marten Wiedener sen. in seiner neuen Wohnstätte am Markt noch beschieden. In jener Zeit lebte er von der Bewirtschaftung des Anwesens seiner Ehefrau und offenbar insbesondere von Kapitalertägen, was gelegentlich zu Auseinandersetzungen mit Familienangehörigen seines „sehl. Antecessors in Matrimonio“ führte<sup>16)</sup>. Im November 1682 endete der - wie wir meinen - bemerkenswerte Lebenslauf des einst aus Schlesien nach Holstein gezogenen Schneiders, der am 17. November in Oldenburg bestattet wurde. Er hatte die Basis dafür gelegt, daß seine Söhne zu ihrer Zeit maßgeblichen Einfluß auf das bürgerliche Leben jener ostholsteinischen Kleinstadt nehmen konnten und auch spätere Nachkommen zu den angesehenen Familien des Landes gehörten.

Die wiederum verwitwete Sophie Elisabeth geb. Hartmann schloß am 24. August 1683 eine neue Ehe mit Balthasar Voßbein, der meist Baltzer Voßbehn genannt wurde. Er war ein Sohn des Oldenburger Ratsherrn Jürgen Voßbein und hatte bereits am 3. Dezember 1664 das Bürgerrecht in Oldenburg erworben<sup>14)</sup>. Der neue Ehemann übernahm das einst Even'sche Anwesen an der Westseite des Oldenburger Marktes<sup>15)</sup>, wirkte dort wie seine Vorweser als Gasthalter, Brauer und Brenner und diente der Stadt 1688 bis 1690 als Bürger-Vorsprach sowie im Kollegium der zwölf Deputierten<sup>10)</sup>. Im Januar 1696 schloß Balthasar Voßbehn die Augen für immer und wurde am 17. jenes Monats bestattet. Seine Witwe überlebte ihn um gut zwei Jahre; sie verstarb ebenso wie ihre aus der Ehe mit Marten Wiedener stammende Tochter Elisabeth Ende April 1698, beide fanden am 1. Mai ihre letzte Ruhe. - Das Anwesen am Markt ging bald danach an Marx Ratje über<sup>15)</sup>, der am 24. November 1698 Margarethe Elisabeth Evens, eine Tochter des verstorbenen Johann Evens, heiratete.

## **B. Die Nachkommen**

### **B.1 Dietrich Wiedener und die Seinen**

Ohne Zweifel war Dietrich Wiedener der älteste Sohn seines Vaters Marten (I). Dafür spricht nicht nur, daß er bei der Nennung der Geschwister stets an erster Stelle erwähnt wurde, sondern auch die Tatsache, daß er bereits am 12. September 1661 - und damit weit eher als seine beiden Brüder - den Bürgereid in Oldenburg leistete. Seine Bürgen waren dabei David Wentzel und Claus Lau(e), beide Schneidermeister und auch Ratsherren der Stadt. Man könnte aus der „Nähe“ zu angesehenen Meistern im Schneiderhandwerk schließen, daß auch Dietrich Wiedener in diesem Handwerk - dem erlernten Beruf seines Vaters - ausgebildet war; er übte ihn aber nach unserer Kenntnis nicht aus, sondern heiratete um 1666 in eines der großen Anwesen mit Brau- und Schankgerechtigkeit in Oldenburg ein: In eben jenes Gasthaus am Hopfenmarkt<sup>15)</sup>, dessen Nachfolger heute als „Hotel zur Eule“ bekannt ist, und dessen Besitz vorher und bis zur Gegenwart durch Erbschaft oder Einheirat weitergegeben ist und das somit wohl mit Recht als „Familienunternehmen“ betrachtet werden darf.

Dietrich Wiedeners Braut Anna Pasche war eine Tochter des am 29. November 1647 eingebürgerten und wohl 1665 verstorbenen Asmus Pasche, der das Anwesen von seinem ebenfalls Asmus genannten Vater übernommen hatte. Dieser ältere Asmus Pasche, welcher am 16. Mai 1614 Oldenburger Bürger wurde und den Beruf eines Schmiedes ausübte, hatte Haus und Hof durch seine Ehe mit Anke Maeß erworben, der Stieftochter seines Besitzervorgängers Lorenz Elers und dessen Tochter, dessen Vorwesers Heinrich Maeß, der am 19. Oktober 1587 Oldenburger Bürger geworden war und damals jenes Brau- und Gasthaus in seinen Besitz brachte<sup>15)</sup>.

Neben dem Gasthaus betrieb Dietrich Wiedener Landwirtschaft<sup>17)</sup> und Handel mit Kramerwaren, wie z.B. „Butter, Licht und Taback“<sup>8)</sup>. Der Bürgerschaft diente er 1669 bis 1670 als Rechenmann und 1672 bis 1674 als Büchsenherr. 1679 wurde er anstelle des im August nur wenige Monate nach seiner Wahl verstorbenen Jürgen Göders zum Bürger-Vorsprach berufen und übte dieses Amt bis zu seiner Ablösung durch den Kramer Andreas

Reiche an Petri 1681 aus. Zeitweise wirkte Dietrich Wiedener auch als Feldvogt und gehörte 1682/83 dem Kollegium der zwölf Männer an<sup>10)</sup>. Der Gilde trat unser Dietrich 1666 bei und wurde beim Vogelschießen noch in demselben Jahre - dem einzigen, in welchem zwischen 1655 und 1682 nach dem „Goyen“ geschossen wurde -, Schützenkönig<sup>9)</sup>. Dabei waren seine Bürgen der im Jahre darauf zum Ratsherrn gewählte Ältermann des Schusteramts und Kirchenjurat Hans Ahrents sowie der Kramer und spätere Bürgermeister Christopher Wentzel. Der Oldenburger Kirche war Dietrich Wiedener als Kirchenjurat verbunden, für 1686 ist er als solcher bezeugt. - Ende 1695 verstarb Dietrich Wiedener und wurde am 9. Dezember bestattet. Seine Witwe Anna nahm zunächst den Besitz am Hopfenmarkt in die Hände, bis das Anwesen 1698 ihrem Sohn Marten (III) übergeben wurde.

Von Dietrich Wiedener ist uns eine Tochter Elisabeth bekannt, welche am 2. November 1688 Johann Suerke heiratete, der möglicherweise aus Neustadt in Holstein gekommen war und am 16. November 1686 das Bürgerrecht in Oldenburg erworben hatte. Er bewirtschaftete von 1688 bis 1706 ein Anwesen an der Schuhstraße; in späteren Jahren wird er als Stadt- bzw. Gerichtsdienner genannt. Am 12. März 1723 verstarb Johann Suerke, seine Ehefrau fand bereits am 13. Mai 1716 ihre letzte Ruhe in Oldenburg.

Der Haus und Hof der Eltern am Hopfenmarkt übernehmende Sohn Marten (III)<sup>15)</sup> war am 19. März 1675 in Oldenburg getauft worden. Er heiratete dort am 4. November 1698 Margarethe Göders aus der damals bereits über einhundert Jahre in der Stadt ansässigen Familie, die mehrfach Mitglieder des Rates gestellt hat. Zuvor hatte unser Marten Wiedener (III) bereits am 1. August 1695 das Bürgerrecht in seiner Heimatstadt erworben - seine Bürgen waren der Handelsmann Hans Markmann sowie der uns schon bekannte Baltzer Voßbehn - und übernahm wie Vater und Vorväter in den Folgejahren Aufgaben in der Bürgerschaft<sup>10)</sup>. So finden wir ihn 1702 bis 1704 als Branntherren, 1705 bis 1707 als Bauherren und dann 1708 bis 1714 als Mitglied des Kollegiums der zwölf Deputierten; daneben war er 1712 bis 1714 als Bürger-Vorsprach tätig. Pfingsten 1698 hatte er sich der Gilde angeschlossen. - Marten Wiedener (III), dessen Mutter Anna geb. Pasche am 3. November 1709 in Oldenburg bestattet wurde, verstarb ebenso wie seine Ehefrau ein Dezennium später im Jahre 1719.

Das einzige erwachsene Kind aus der Ehe Marten Wiedeners (III) mit Margarethe Göders war die am 29. September 1699 getaufte Tochter Anna Catharina. Ehe diese nach dem Ableben ihrer Eltern deren Besitz erbte, hatte sie am 31. Mai 1718 den damaligen Diakonus und bald danach zum Archidiakonus der Oldenburger Kirche aufrückenden Franz Matthias Sturm geheiratet. Der Bräutigam war 1688 als Sohn des Archidiakonus Henning Sturm in Burg auf Fehmarn geboren und hatte vor seiner Berufung nach Oldenburg in Rostock und Kiel Theologie studiert<sup>18)</sup>. Er verstarb jedoch bereits am 5. Juni 1719, noch ehe sein kurz darauf am 4. August auf den Namen des Vaters getaufter Sohn geboren wurde. Dieser Franz Matthias Sturm wirkte später als Post-, Schreib- und Rechenmeister in Oldenburg; er heiratete am 27. September 1751 in Kellinghusen Anna Catharina Hoffmann und verstarb in seiner Heimatstadt am 19. September 1768<sup>19)</sup>.

Nach dem frühen Tode ihres Ehemannes mußte die mit kaum 20 Jahren verwitwete Erbin Anna Catharina Sturm geb. Wiedener nach einem neuen Ehegefährten und Verwalter ihres Besitzes Ausschau halten. Sie fand diesen in Hans Schenke aus Lübeck<sup>20)</sup>, der nach der Hochzeit am 6. Januar 1721 am 24. Februar jenes Jahres Oldenburger Bürger wurde und hinfort als Gastwirt, Brauer und Branntweinbrenner am Hopfenmarkt wirkte. Er wurde wie sein verstorbener Schwiegervater für die Bürgerschaft im Kollegium der zwölf Männer tätig<sup>10)</sup>. Nach genau elf Jahren endete jedoch auch diese Ehe unserer Anna Catharina geb. Wiedener, da ihr Ehemann Anfang 1732 verstarb und am 8. Januar bestattet wurde. Gut vier Jahre später entschloß sich die Witwe zu einer dritten Ehe und heiratete am 28. Mai 1736 Andreas Albert. Dieser war ein Sohn des am 3. November 1707 in Oldenburg eingebürgerten

Schneider-Amtsmeisters Frenß Albert, der nach der am 7. November 1705 geschlossenen Ehe mit der Oldenburger Bürgerstochter Ösch Catharina Schoef zunächst in Neukirchen als Freimeister gewohnt hatte; dort war auch am 13. Oktober 1706 Andreas geboren.

In der Ehe mit Andreas Albert lebte Anna Catharina geb. Wiedener zehn Jahre und gebar ihrem „jungen“ Ehemann noch zwei Töchter, bis sie 1746 verstarb und am 21. Juli bestattet wurde. Der Witwer, der bei seiner Eheschließung Haus und Hof gemäß Taxat für 2251 Mark und 15 Schillinge übernommen hatte<sup>21)</sup>, ging am 5. Juli 1749 wiederum die Ehe ein; diesmal mit Anna Sophia Karck, die als Claus Karcks Tochter aus einem auch damals schon renommierten Gasthof an einer anderen Seite des Hopfenmarktes stammte, welcher in der jüngeren Vergangenheit unter dem Namen „Stadt Frankfurt“ bekannt war.

Andreas Albert hat sich nach seiner Einbürgerung am 4. März 1737 sogleich in der Bürgerschaft eingesetzt; 1739 wurde er zum Deputierten und 1748 zum Ratsherrn gewählt, nahm als solcher auch das Amt des Kämmerers wahr und wirkte zeitweise als Bürgermeister Oldenburgs<sup>22)</sup>. Der Kirche war er als Kirchenjurat verbunden und verstarb am 3. Dezember 1774, nachdem er bei der großen Feuersbrunst, welcher am 15. August 1773 der größte Teil der Stadt mit annähernd 400 Gebäuden sowie elf Menschen zum Opfer gefallen waren, „sehr viel und auch sein Gesundheit verloren“ hatte. - Catharina Elisabeth Albert stammte als jüngste Tochter aus ihres Vaters Andreas zweiter Ehe und war am 6. September 1758 getauft. Sie heiratete am 15. Juni 1775 ihren im Dezember 1743 geborenen Vetter Johann Garleff<sup>23)</sup> aus einer seit 1691 in Oldenburg seßhaften und dort seit 1717 in der Gastronomie - wie wir es heute nennen würden - zeitweise in mehreren Zweigen maßgebenden Familie. Seitdem - also seit Johann Garleff am 30. Juni 1775 jenes Anwesen am Hopfenmarkt „angenommen“ hat<sup>24)</sup> - es ist bis in die Gegenwart in Garleff'schem Besitz.

## **B.2 Marten Wiedener (II) und seine Töchter**

Wenden wir uns nun dem zweiten Sohn des nach Oldenburg gezogenen Marten Wiedener (I) zu, der wie sein Vater den Vornamen Marten trug. Dieser Marten Wiedener (II), der zu seines Vaters Lebzeiten „der Jüngere“ und in seinen späteren Jahren „der Ältere“ genannt wurde, soll 1643 geboren sein. Die erste urkundliche Nachricht von ihm erhalten wir, als Martin (sic!) Wiedener am 11. November 1672 den Bürgereid in Oldenburg ablegt<sup>3)</sup>; neben seinem Vater wirkte dabei als Zeuge der Chirurgus Christoph Eberhardt, der möglicherweise mit einer Verwandten von Margarethe Hadel verheiratet war. In Letzterer sehen wir eine Tochter des bereits erwähnten Schneider-Amtsmeisters Jacob Hadel<sup>25)</sup> und somit eine Urenkelin des um 1571 verstorbenen Oldenburger Hauptpastors Johann Petersen, welche 1672/74 die Ehefrau unseres Marten Wiedener (II) wurde.

Marten Wiedener (II) übernahm Anfang 1679 das väterliche Anwesen vor dem Kuhtor gegen die Zahlung von 1000 Reichstalern, von denen jeweils zu Ostern 1679 300 Taler, 1680 und 1681 je 250 Taler und 1682 200 Taler fällig wurden<sup>3)</sup>. Dort lebte er von Handel, Brauerei sowie Land- und Gastwirtschaft. Der Bürgerschaft diente Marten Wiedener (II) als Büchsenherr, Feldvogt und Branntherr, war 1685 bis 1687 Bürger-Vorsprach und gehörte von 1682 bis 1702 dem Kollegium der zwölf Deputierten an<sup>10)</sup>. Von 1691 bis 1693 versah er zudem das Amt des Stadtvogts<sup>14)</sup> und wurde im Dezember 1692 zum Armen- bzw. Hospital-Vorsteher gewählt<sup>11)</sup>. Selbstverständlich gehörte Marten Wiedener (II) auch der Gilde an und war 1697 deren Ältermann<sup>9)</sup>.

Anfang 1697 verlor Marten Wiedener (II) seine Ehefrau Margarethe geb. Hadel, die am 19. Januar jenes Jahres bestattet wurde. Aus der Ehe sind sieben Kinder bekanntgeworden, von denen jedoch nur die Töchter Elsche und Margarethe Nachkommen hatten und uns hier weiter beschäftigen werden. - Aus den Gildebüchern wissen wir, daß Marten Wiedener senior (II) am 22. Juni 1716 verstarb, am 28. jenes Monats wurde er bestattet.

Marten Wiedeners (II) ältere, am 13. Dezember 1676 getaufte Tochter Elsche heiratete am 27. Oktober 1697 den am 22. Februar 1686 in Oldenburg eingebürgerten Claus Göders, der ab 1697 das bis dahin von seiner früh verwitweten Mutter verwaltete Anwesen am Oldenburger Markt mit Brau- und Schankgerechtigkeit sowie größeren Ländereien in Besitz hatte<sup>15)</sup>, für die Stadt seit 1702 bis zu seinem Tode Ende März 1724 als Deputierter wirkte und auch als Hospital-Vorsteher tätig war. Elsche Göders geb. Wiedener überlebte ihren Ehemann um etliche Jahre, sie verstarb am 21. April 1742, nachdem ihr nach seinem mütterlichen Großvater benannter, 1705 geborener Sohn Marten das bereits seit dem Ende des 16. Jahrhunderts in Göders'schem Besitz befindliche Anwesen auf der Westseite des Marktes um 1730 übernommen hatte<sup>15)</sup>.

Die jüngste Tochter Marten Wiedeners (II) ist am 12. Februar 1679 auf den Namen Margarethe - wohl nach ihrer Mutter - getauft. Sie heiratete am 7. Januar 1701 Jürgen Hinrich Krüger, der aus Beidendorf bei Wismar stammte<sup>3)</sup> und ein Sohn des dortigen Pastors und Propstes Albert Krüger war. Der junge Ehemann erwarb am 15. September 1701 das Oldenburger Bürgerrecht und übernahm noch in demselben Jahr durch Erbkauf das Anwesen seines Schwiegervaters vor dem Kuhtor. Nachdem Margarethe Krüger geb. Wiedener verstorben und am 2. August 1714 bestattet war, ging der Witwer am 5. Januar 1715 eine neue Ehe ein mit Margarethe Catharina Oldenburg, einer Tochter des Brauers, zeitweiligen Bürger-Vorsprachs und Deputierten Christoph Oldenburg, welchem seit 1685 das an der Schuhstraße gelegene Anwesen gehörte, das später lange Zeit als „Hotel Stadt Hamburg“ bekannt war. Jürgen Hinrich Krüger, der viele Jahre auch als Deputierter, Kirchenjurat, Zollpächter und Ratsherr wirkte, beendete seinen Lebensweg in Oldenburg Ende 1736, wo er am 2. Dezember jenes Jahres bestattet wurde. Seine zweite Ehefrau überlebte ihn um Jahrzehnte, sie wurde am 10. Mai 1762 beigesetzt.

### **B.3 Bürgermeister Caspar Wiedener, seine Söhne und Enkel**

Mit dem jüngsten Sohn des 1638 nach Oldenburg gezogenen Marten Wiedener (I) erreichte die Familie ihren sozialen „Höhepunkt“ in der Stadt. Caspar Wiedener (I) dürfte 1644/45 geboren sein. Er erwarb bereits in jungen Jahren in Oldenburg das Bürgerrecht, und zwar am 3. Dezember 1664<sup>3)</sup>. Caspar hatte wohl eine Ausbildung im Handel erhalten, denn später wird er als Kaufmann genannt. Seit den 1670er Jahren wirkte er aktiv in der Bürgerschaft mit, war von 1673 bis 1675 Feldvogt, danach für zwei Jahre Büchsenherr, und 1682 wurde Caspar Wiedener (I) in das Kollegium der zwölf Deputierten berufen<sup>10)</sup>. Doch schon im Jahre darauf erwählte man ihn zum Ratsherrn, und nachdem Bürgermeister Christoph Wentzel am 15. Februar 1705 verstorben war, wurde am 23. Februar 1705 Caspar Wiedener zu einem der beiden Bürgermeister der Stadt gewählt<sup>13)</sup>. Dieses Amt hat er fortan bis zu seinem Tode verwaltet - über Jahre allein - und während dieser Zeit in fortgeschrittenem Alter auch die argen Unbilden erdulden müssen, welche die dänische Zwangsherrschaft seit 1713 für acht Jahre der Stadt brachte.

1671/72 heiratete Caspar Wiedener (I) Catharina Lau(e), die 1651 geborene ältere Tochter des späteren Ratsherrn und zeitweisen Kämmerers Claus Lau(e)<sup>14)</sup>, der als Schneider zu Oldenburg am 2. Mai 1650 in der Jakobikirche zu Lübeck Dorothea Ruwold geheiratet und zuvor am 31. Januar 1648 in Oldenburg das Bürgerrecht erworben hatte<sup>3)</sup>. Claus Lau(e) vertauschte 1660/61 ein von ihm 1650 erworbenes Anwesen mit Braugerechtigkeit an der Ostseite der Schuhstraße in Oldenburg mit einem größeren mit gleichen Rechten, aber mehr Landbesitz an der gegenüberliegenden Straßenseite in der Nähe des Dolgentores<sup>5)</sup>. Dieses letztgenannte Anwesen ging nach Claus Lau(e)s Tod im Jahre 1672 und zeitweiser Verwaltung durch die Witwe in den Besitz von Caspar Wiedener (I) über, der dort seine

Handlung und umfangreichen Ackerbau betrieb. Nach dem „Nahrungsregister“ von 1709<sup>26)</sup> war er damals der mit Abstand wirtschaftlich erfolgreichste Oldenburger.

Bürgermeister Caspar Wiedener verstarb in seinem 80. Lebensjahr am 17. Februar 1724; seine Witwe erreichte ein Alter von 77 Jahren, sie war zuletzt „einige Jahre stockblind“<sup>27)</sup> und wurde am 4. April 1728 bestattet. - Aus der Ehe der beiden ging eine Reihe von Kindern hervor, von denen uns hier insbesondere der älteste Sohn Marten (IV) und dessen jüngster Bruder Caspar (II) interessieren.

Marten Wiedener (IV) dürfte im Jahre 1673, also kurz vor Einsetzen der Oldenburger Taufregister, geboren sein. Er legte am 8. Oktober 1696 den Bürgereid in seiner Heimatstadt ab<sup>3)</sup>, dabei wirkten sein Vater sowie Johann Suerke als Bürgen. Unser Neubürger lebte wohl zunächst bei seinen Eltern, bis er am 1. Juni 1701 mit Catharina Hedwig Hanau die Witwe des 1692 verstorbenen Ratsherrn Johann Fischer<sup>14)</sup> heiratete und damit ein großes Anwesen mit Braugerechtigkeit und nur wenige Stellen von seinem Elternhaus an der Schuhstraße erwarb. Im Jahre nach der Hochzeit wurde der einzige überlebende Sohn aus dieser Ehe geboren und am 21. Oktober 1702 auf den Namen Caspar (III) getauft. Doch nur kurze Zeit währte die Ehe unseres Marten Wiedener (IV), der bereits am 28. Mai 1706 bestattet wurde, nachdem seine Ehefrau schon im Herbst zuvor am 13. September zur letzten Ruhe gebettet war. Der als Vollwaise hinterlassene Sohn Caspar (III) dürfte bei seinen Großeltern Aufnahme gefunden haben; diese verwalteten auch das Anwesen seiner Eltern, bis er 1725 das Erbe antrat.

Des späteren Bürgermeisters Caspar Wiedeners (I) jüngster Sohn ist am 27. Mai 1691 auf den Namen seines Vaters getauft. Er genoß offenbar schon in jungen Jahren die Privilegien eines Honoratioren-Sohnes, denn bereits 1708 durfte er am Vogelschießen der Gilde teilnehmen und wurde dabei Schützenkönig<sup>9)</sup>. Man gewinnt den Eindruck, daß unser Caspar Wiedener (II) als „Verwalter“ im familiären Bereich für seinen sich für städtische Angelegenheiten einsetzenden Vater wirkte, zumal sein älterer Bruder Marten (IV) bereits verstorben war. So leistete denn unser Caspar Wiedener (II) kaum zwanzigjährig zu Petri 1711 seinen Bürgereid<sup>3)</sup>; neun Jahre später erst heiratete er am 19. Juni 1720 Elisabeth Göders, in der wir die damals 18jährige verwaiste Tochter des in Oldenburg an der Kuhtorstraße ansässigen Brauers, Gastwirts und Baumanns Cay Göders vermuten<sup>28)</sup>. Aber auch diesem Sohn des Bürgermeisters Caspar Wiedener (I) war kein längeres Leben beschieden. Er verstarb im August 1727 und wurde am 21. jenes Monats bestattet; als Kuratoren seiner Witwe wirkten der Apotheker und Bürgermeister Israel Gläser sowie der uns bereits bekannte Jürgen Hinrich Krüger<sup>29)</sup>. Zuvor war jedoch 1723 mit dem „kleinen Caspar“ (IV) ein Erbe geboren und am 23. Juli auf den Namen von Vater und Großvater getauft.

Nach gut einem Jahr des Witwenstandes ging Elisabeth Wiedener geb. Göders, auf deren Sohn und dessen älteren Vetter Caspar (III) inzwischen die reiche Erbschaft der Großeltern Wiedener gekommen war, eine neue Ehe mit Hans Claus Krull ein, der damals Verwalter des Gutes Seegalendorf war<sup>30, 31)</sup> und Petri 1729 das Oldenburger Bürgerrecht erwarb. Die Witwe brachte ihrem neuen Ehemann aus Wiedenerschem Besitz eine umfangreiche Mitgift an Häusern und Grundstücken in die Ehe ein. Dies sowie die Regelung der Ansprüche der Vettern Caspar (III und IV) bedingten Auseinandersetzungen, die am 18. und 19. Oktober 1728 erfolgten<sup>32)</sup>. Ende 1729/Anfang 1730 muß Elisabeth Krull geb. Göders verstorben sein, denn Hans Claus Krull ging am 3. November 1730 in Hansühn eine neue Ehe ein mit Hedwig Dorothea Erlau, einer am 23. Juni 1714 in Dänischenhagen getauften Tochter des damaligen Pensionarius des Meierhofs Groß-Rolübbe Hans Erlau und der Brigitta geb. Steinwinkel. Dieser Eheschließung war am 27. September 1730 eine Erbauseinandersetzung zwischen den Wiedenerschen Erben und Hans Claus Krull vorausgegangen<sup>32)</sup>, in der Krull das einst Wiedenersche Haus am Dolgentor in Oldenburg für 900 Taler kaufte. - Hans Claus Krull wirkte danach bis 1742 in Oldenburg als Ratsherr, nahm dann das Gut Seegalendorf in Pacht

und verstarb schließlich Anfang 1760 (begr. Oldenburg 25. Januar); seine Witwe überlebte ihn viele Jahre, sie verschied erst am 22. Juli 1795 in Kiel.

Der 1702 geborene Caspar Wiedener (III) wurde Kaufmann, erwarb am 1. August 1726 in Lübeck das Bürgerrecht<sup>33)</sup> und heiratete dort in St. Petri am 6. November 1729 Anna Christina Reimers, eine Tochter des Lübecker Bürgers Christian Reimers in der Burgstraße. Caspar Wiedener (III), der zuvor bereits sein Erbteil an Haus und Grundbesitz in Oldenburg abgegeben hatte<sup>32)</sup>, verkaufte 1732 auch seine dortigen Kirchenstände<sup>34)</sup> und widmete sich ganz seinem Wirken in Lübeck, wo er am 2. Mai 1755 verstarb.

Von seinem Vetter, dem „kleinen Caspar Wiedener“ (IV), hören wir erst wieder, als er am 10. März 1749 von dem Bürger und Branntweinbrenner Hinrich Fedder in Oldenburg dessen Vollbürgerhaus mit eingemauertem Branntweinkessel an der Kuhtorstraße kaufte<sup>35)</sup>. Einige Monate später heiratete er in Schönwalde am 1. August 1749 mit Maria Catharina Ranninger<sup>35)</sup> eine Tochter des Pensionarius und späteren fürstbischöflichen lübeckischen Kammerrates Friedrich (Nicolaus) Ranninger<sup>37)</sup>. - Zunächst lebte die Familie Wiedener in Oldenburg, wo Caspar (IV) vorübergehend auch Haus und Hof am nördlichen Ende der Hinterhörn besaß; er verkaufte dies am 27. Juli 1750 für 850 Taler ersteigerte Anwesen<sup>38)</sup> jedoch schon gut ein Jahr später an den Bürger und Baumann Hans Schmahl, der dort fortan eine Schmiede betrieb, aus welcher sich später eine kleine Maschinenfabrik entwickelte. Wohl zum Mai 1752 hat Caspar Wiedener (IV) mit seiner Familie dann Oldenburg verlassen und Meischenstorf im Gutsbezirk Testorf in Pacht genommen. Dort wurden, nachdem der erste Sohn Caspar Friedrich noch im April 1751 in Oldenburg das Licht der Welt erblickt hatte, die folgenden Kinder bis ins Jahr 1759 geboren; von diesen pflanzte jedoch nur der am 4. September 1754 in Hansühn getaufte Gottfried Joachim die Familie Wiedener fort. Im Alter von nur 37 Jahren verstarb Caspar Wiedener (IV) als Pensionarius zu Meischenstorf und wurde am 4. September 1760 in Oldenburg bestattet.

Caspar Wiedeners (IV) Witwe Catharina Magdalena geb. Ranninger, die wohl zunächst die Pachtung von Meischenstorf fortsetzte, schloß am 4. April 1763 in Schönwalde eine zweite Ehe mit dem Kriegsassessor Henning Friedrich Matthias Böhndel<sup>39)</sup>, der von 1763 bis 1767 Bürgermeister von Oldenburg war und dort das von Caspar Wiedener (IV) erkaufte Haus an der Kuhtorstraße bewohnte. Dies Haus ging nach Böhndels Tod im März 1776 an Gottfried Joachim Wiedener über, der dort als Kaufmann lebte und später in den Rat gewählt wurde. Seiner am 6. November 1777 mit Engel Catharina Krüger<sup>40)</sup> geschlossenen Ehe entstammen mehrere Kinder<sup>41)</sup>, über die aber hier nicht weiter berichtet werden soll. Der Ratsherr Gottfried Joachim Wiedener verstarb am 18. Januar 1805 in Oldenburg.

#### **B.4 Des alten Marten Wiedeners Tochter Anna**

Aus der Erbauseinandersetzung des alten Marten Wiedener (I) mit seinen Kindern wissen wir<sup>13)</sup>, daß 1679 neben drei Söhnen noch eine Tochter Anna lebte, die auswärts mit einem Mann namens Hintze verheiratet war. Ihr damaliger Wohnort war bisher ebensowenig festzustellen wie Näheres über ihren Ehemann. Dieser muß jedoch vor dem Herbst 1685 verstorben sein, denn am 21. September jenes Jahres heiratete die inzwischen mit ihren Kindern nach Oldenburg gezogene Witwe Anna Hintze geb. Wiedener den im Mai zuvor verwitweten Schustermeister Baltzer Elvert (sen.), der bereits am 30. Januar 1643 das Oldenburger Bürgerrecht und 1651 das Anwesen seines früheren Schwiegervaters Lorenz Meinßtorff an der Schuhstraße erworben hatte; er war vermutlich aus Neustadt zugezogen.

Aus der Hintze-Ehe der Anna Wiedener sind uns drei Kinder bekannt: Da ist zunächst der Sohn Marten Hintze, welcher am 2. Februar 1686 Oldenburger Bürger wurde<sup>3)</sup>, aber bereits im Jahr darauf verschied und am 12. Oktober 1687 bestattet wurde. Von der Tochter Anna

Hintze ist überliefert, daß sie am 24. Juni 1695 in den Brunnen auf dem Hof ihres Stiefvaters Baltzer Elvert gefallen und dabei tödlich verunglückt ist<sup>42)</sup>. Schließlich kennen wir die Tochter Lisabeth Hintze, von deren Heirat mit dem 8. Oktober 1696 in Oldenburg eingebürgerten<sup>3)</sup> Schneider-Amtsmeister und späteren Deputierten sowie Bürger-Vorsprach Jacob Rowedder das Oldenburger Kirchenbuch am 27. Oktober 1699 berichtet. - Anna Elvert geb. Wiedener wurde am 29. Dezember 1700 beigelegt; ihr Witwer Baltzer Elvert fand am 7. Dezember 1701 seine letzte Ruhe und erreichte angeblich ein Alter von 85 Jahren.

## **B. Schlußbemerkung**

Wir wissen nicht, was Marten Wiedener (I) einst veranlaßte, aus dem Schlesischen nach Holstein zu ziehen und dort gerade in Oldenburg seßhaft zu werden. Vielleicht waren es Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges, die den jungen Schneidermeister dazu drängten, seine damals unter habsburgischer Herrschaft stehende Heimat zu verlassen. Waren es religiöse Gründe, lag es an den wirtschaftlichen Verhältnissen?<sup>43)</sup>

Jedenfalls gelang es Marten Wiedener (I) relativ rasch, in Oldenburg heimisch zu werden und in jener ostholsteinischen Stadt selbst eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen. Seine seinen Namen tragenden Nachkommen sowie andere, die sein Blut in sich trugen, sahen sich gleichfalls dieser Aufgabe verpflichtet und wirkten auf ihre Weise für die Stadt und deren Bürger.

## **Anmerkungen und wichtige Quellen**

1) Neuere Untersuchungen ermöglichen es dem Verf., hier auch Ergänzungen und einige Berichtigungen zu früheren Veröffentlichungen vorzulegen, in denen Angehörige der Familie Wiedener behandelt wurden. So in

„Fam'kdl. Jb. Schlesw.-Holst.“ 7 (1968); „Schlesw.-Holst. Ges. f. Fam'forsch. u. Wappenkde. e.V., Kiel“, Sonderheft 2 (1978); „Nordd. Fam'kde.“ 24 (1975), H. 4; „Jb. f. Heimatkde. Oldenburg/Holst.“ 28 (1978)

2) Landesarchiv Schleswig-Holstein (= LA S-H), Abt. 7, Nr. 5877

3) K. Volkart, *Neubürger zu Oldenburg in Holstein 1550 bis 1753*, Schlesw.-Holst. Ges. f. Fam'forsch. u. Wappenkde. e.V., Kiel, Sonderheft 2 (1978). Dort ausführliches Quellenverzeichnis

4) Stadtarchiv Oldenburg/Holstein (= SA O=, Gerichtsbuch 1624 - 1647

5) SA O, Schoßbuch 1613 - 1679

6) U.a. LA S-H, Abt. 140, Nr. 21; SA O, A IV. 19/22

7) LA S-H, Abt. 140, Nr. 29

8) SA O, Stadtrechnungen 1642 - 1663 u. 1665/66 - 1687

9) Archiv d. St. Johannis Toten- u. Schützengilde, Oldenburg/H.; Gildebücher v. 1592 - 1688

10) SA O, A I. 8c

11) SA O, A IV. 19

12) *Genaue Angaben über Taufen, Heiraten u. Begräbnisse in Oldenburg/H. nach den Kirchenbüchern (benutzt im ehem. Kirchenarchiv im Pastorat Schönwalde, jetzt in Neustadt/H.)*

13) LA S-H, Abt. 140, Nr. 71

14) K. Volkart, *Rat, Stadtvögte u. Stadtschreiber in Oldenburg/Holstein bis zum Jahre 1700* (in „Fam'kdl. Jb. Schlesw.-Holst.“ 7 (1968)) und K. Volkart, *Ratsverwandtschaften in Heiligenhafen und Oldenburg in Holstein im*

*16. u. 17. Jhdt.* (in „Genealog. Jb.“ 30 (1990))

15) K. Volkart, *Haus- u. Grundbesitzer am Oldenburger Markt von etwa 1550 bis um 1800* (in „Jb. f. Heimatkde. Oldenburg/Holst.“ 25 (1981))

16) U.a. SA O, A I. 12/4

17) LA S-H, Abt. 400III, Oldenburg, Nr. 3

18) Imm. Rostock 1708, Kiel 1710

19) Sohn: Franz Gottfried Sturm, Diakonus, dann Archidiakonus zu Oldenburg/H., ~ ebd. 13.8.1742, + ebd. 21.5.1790, oo Preetz Marg. Cath. Theophile

20) ~ Lübeck 22.4.1696 als Sohn des Bürgers u. Branntweinbrenners Detlef Sch. ebd. a.d. Gr. Gröpelgrube

21) LA S-H, B XVI, 6, Nr. 37

22) In LA S-H, Abt 140, Nr. 105, wird unter dem 13.1.1762 H. Andreas Albert als p.t. Bürgermeister genannt. Er versah das Amt wohl interimistisch vor Amtsantritt von Henning Friedrich Matthias Böhndel

23) Sohn des Matthias Garleff, Bürger, Brauer, Brenner, Gastgeber, Posthalter, Deputierter u. Hospital-Vorsteher zu Oldenburg/H. (1718 - 1779), u.d. Catharina Karck (Schwester der Mutter der Braut)

24) LA S-H, Abt. 140, B XVI, 6, Nr. 49

- 25) SA O, A I, 12, und Patenschaften  
 26) SA O, A IV, 19/22  
 27) Kirchenbucheintragung  
 28) Es ist nicht ganz gesichert, ob die am 25.5.1702 als Tochter des Cay Göders (Bürger 14.2.1695, der das damals wesentlich größere Anwesen des heutigen Gasthauses „Zur Treppe“ besaß, begr. 29.6.1703) und der aus Teschendorf stammenden Sara Sievert getaufte Elsche G. oder aber eine am 7.3.1691 getaufte Tochter Lisabeth aus der Ehe des älteren Cay Göders (Bürger 24.11.1684, + 13.6.1734) mit Christine Hartmann die Braut von 1720 war. Verfasser gibt der 1702 geborenen „Elisabeth“ eine größere Wahrscheinlichkeit  
 29) LA S-H, Abt. 140, B XVI, 6, Nr. 35b  
 30) LA S-H, Abt. 140, B XVI, 6, Nr. 35a  
 31) LA S-H, Abt. 140, B XVI, Nr. 37  
 32) SA O, A I, 12/6  
 33) Archiv der Hansestadt Lübeck, Personenkartei  
 34) K. Volkart, Aus einem Oldenburger Kirchstuhlregister von 1732 (in „Fam'kd. Jb. Schlesw.-Holst.“ 31 (1992))  
 35) LA S-H, Abt. 140, Nr. 105  
 36) \* Mönchneverstorf 10.4.1733, + Oldenburg 2.9.1816  
 37) 1723 - 31 Verwalter a. Testorf, 1731 - 63 Pensionarius a. Mönchneverstorf u. 1738 - 63 a. Koselau, 1763 - 70 Administrator des Bauhofs zu Eutin, Oberinspektor, Kammerassessor u. 1768 fürstbischöfl. Kammerrat; \* ca. 1696, + Eutin 24.1.1770, oo Hansühn 18.10.1727 Marg. Christina Bremer, \* Kiel 11.12.1707, + Eutin 7.5.1775 (frdl. Mitt. d. Herrn J. Eichler, Dortmund)  
 38) LA S-H, Abt. 140, B XVI, 6, Nr. 35c  
 39) Student in Kiel seit 1747, begr. Neustadt/H. 28.3.1776; wohl Sohn des Conrad Böhndel, Kanzlist zu Kiel und dann Zollinspektor zu Neustadt/H.  
 40) Tochter des Oldenburger Bürgers (5.3.1753), Kaufmanns u. Gastgebers Cay K., welcher ein Sohn zweiter Ehe des vorgenannten Jürgen Hinrich Krüger war, und der Cath. Marg. Oldenburg (Eltern waren verwandt)  
 41) Darunter: Caspar Heinrich Wilhelm W., Bäckermeister in Oldenburg, und Friedrich Anton W., Tischlermeister in O.  
 42) LA S-H, Abt. 140, B XVI, 6, Nr. 31  
 43) Nachdem Kursachsen 1635 im Prager Frieden Schlesien preisgegeben hatte, wanderten in der Folgezeit viele Protestanten aus (F. Uhlhorn, W. Schlesinger, Die deutschen Territorien, Stuttgart 1984)  
 Genaue Daten ohne andere Ortsangabe beziehen sich auf Oldenburg/Holst.

## Ein Streit um Kirchenstühle Oder wer 1645 in Erfde in der ersten Reihe sitzen wollte Von Hans Christian Segeberg

Es ist hinreichend bekannt, daß in alten Zeiten die Frauen und Männer dem sonntäglichen Gottesdienst getrennt folgten und in der Kirche die eingesessenen Familien ihre eigenen Kirchenstühle besaßen. Stuhlregister geben hierüber Auskunft; oft waren die Stühle mit Namen, Wappen oder Hausmarken der Inhaber versehen.

Daß um manche dieser Kirchenstühle Erbstreitigkeiten und Prozesse entstanden sind, verwundert uns nicht; schließlich ist Prestige zu allen Zeiten wichtig gewesen - und wer säße nicht gern in der ersten Reihe? So war es auch 1645 in Erfde. Die Erfder Kirchgänger hätten andere Sorgen haben können in jenen Kriegszeiten, als auch die gottorfische Landschaft Stapelholm durch die dänischen und schwedischen Truppen ausgepreßt und -geplündert wurde<sup>1)</sup>. Gleichviel, es kam zum Prozeß um die beiden vordersten Kirchenstühle auf der Südseite der Erfder Kirche. Bei dem dazu vorliegenden Aktenstück handelt es sich lediglich um das Protokoll einer Zeugenvernehmung. Klageschrift, Urteil oder weitere Akten finden sich hier nicht.

Was können wir zum Sachverhalt ermitteln? Die streitigen Kirchenstühle wurden zur Zeit und auf Veranlassung des Kirchspielvogten<sup>2)</sup> Henning Vogt (auch Henneke Veget) angefertigt. Dieser trat nach Bolten<sup>3)</sup> sein Amt im Jahre 1603 an als Nachfolger seines Schwiegervaters Haschen Hans (auch Hasche Hansen), der am 10. Dezember jenes Jahres starb. Wilke erwähnt allerdings eine Bestallungsurkunde von 1616<sup>4)</sup>. Henning Vogt versah den Dienst bis zu

seinem Tode am 1. März 1627 im Alter von 68 Jahren. Die Stühle waren für die in Erfde weilenden herzoglichen Beamten und Hofbediensteten bestimmt. Dazu gehörte auch der Kirchspielvogt selbst. Auch in der Folgezeit scheinen die Stühle vom jeweiligen Amtsinhaber genutzt worden zu sein.

Zur Zeit des zweiten Amtsinhabers Hans Schultze (Schultt), laut Bolten<sup>5)</sup> von 1641 - (mindestens) 1655 amtierend, entstand nun ein Streit darüber, ob die Stühle zur Vogtei oder zum Staven, also zum Privatbesitz des verstorbenen Henning Vogt gehörten. In dem Prozeßgegner des Kirchspielvogten Hans Schultze, Peter Hasche, dürfen wir den Erben von Henning Vogts Staven vermuten. Aus der Namensverschiedenheit der Gegner kann nicht auf fehlende Verwandtschaft geschlossen werden, da Vogt, Schultze wie auch Küster Namen sind, die das Amt des Betreffenden bezeichnen. Die Kirchspielvögte jener Zeit dürften alle der Familie Hasche entstammen. Artikel und Protokoll tragen die Unterschrift des Landvogteiverwalters Jodocus Varenholtz<sup>6)</sup>.

Übrigens sind in der Erfder Kirche zwei Stuhlwangen erhalten, die Wappen und Namen von „Hasken Hans“ und seinem Schwiegersohn „Henning Vaget“ tragen, allerdings mit der Jahreszahl 1584, so daß sie als Teile des streitigen Gestühls wohl ausscheiden. Ein etwa gleichzeitiger Gestühlaufsatz mit den Wappen Herzog Adolfs und seiner Gemahlin scheidet aus dem gleichen Grund aus<sup>7)</sup>.

Die Akte ermöglicht auch einen Blick auf die Ausstattungsgeschichte der Maria-Magdalenen-Kirche zu Erfde. Die Kanzel hatte ursprünglich ihren Platz zwischen den beiden Südfenstern, mußte dann der neuen Stühle wegen in die Südost-Ecke des Schiffs versetzt werden, wo sich heute noch die „Newe Cantzell“ (von 1635) befindet. Es muß in der Tat sehr eng gewesen sein in der Kirche vor der erst 1682 erfolgten großzügigen Westerweiterung. Der Text beweist, daß die Kirche schon zu Henning Vogts Zeiten eine Empore hatte<sup>8)</sup> (Schallboden, Sievert Offe: neuer Boden!).

Der Versuch, die Errichtung der Stühle anhand der Akte genau zu datieren, muß scheitern. Hinderlich sind die widersprüchlichen Altersangaben der Zeugen: der 66jährige Sievert Offe sagt, er sei damals zwei Jahre alt gewesen, was in die Zeit um 1580 zurückginge. Andererseits kann sich der erst 27jährige (in der Liste zu Beginn aber: O<<Ide>>) Hans Holm aus Tielen offenbar ganz gut erinnern. Diese Diskrepanz ist auch mit der für jene Zeit üblichen Ungenauigkeit von Altersangaben kaum zu erklären. Ob es sich hier um echte oder vorgebliche Erinnerungslücken der Zeugen handelt?

Wenn aus der Formulierung „bey dem Dohmalig gewesenen Pastorn“ geschlossen werden darf, daß ein anderer als der 1645 amtierende gemeint ist, muß sich die Sache vor der Amtszeit Pastor Christoph Clodius' (1619 - 1671) ereignet haben. Hans Holm müßte dann freilich älter als 27 Jahre sein. Die Akte vermittelt einen interessanten Einblick in die Verhältnisse und Personalgeschichte des Kirchspiels Erfde um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Die erhaltenen Kirchenbücher beginnen hier erst 1768 (Brand). Für die Zeit davor existiert ein von Pastor Rohde gefertigtes Familienbuch, das aber kaum je über das Jahr 1700 zurückführt. So ist der Familienforscher für ältere Zeiten auf solche oder ähnliche Quellen angewiesen.

### **Quelle und Literatur:**

- Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig, Abt. 7 Nr. 4165
- Beseler, Hartwig (Hg.), *Kunst-Topographie Schleswig-Holstein*, 2. Auflage, Neumünster 1989
- Bolten, Johann Adrian, *Beschreibungen und Nachrichten von der vom Herzogthume Schleswig belegenen Landschaft Stapelholm nebst einer Landkarte von derselben*, Wöhrden 1777
- Jessen, Willers, *Chronik der Landschaft Stapelholm*, Rendsburg 1950
- Moritz, Wilhelm, *Chronik des Kirchspiels Erfde*, o.O. 1924
- Wilke, Marlies, *Landesherrschaft und Selbstverwaltung in der Landschaft Stapelholm (1544 - 1713)*, wiss. Hausarbeit, Hamburg 1959

In der folgenden Wiedergabe des Aktentextes bedeuten:

<...> gestrichen  
kursiv lateinische Schrift  
fett Original hervorgehoben

*Articuli Probatoriales*

Inn Sachenn

Hans Schultzen KirchsPiellvoigten zu Ervede

*contra*

Peter Haschenn Daselbsten

*Nomia Testium*

O. Hasche Lesche ad 1.2.3.4.5.6.7.

O. Hans Schröder ad 1.2.3.4.5.6.7.8.9.

Ties Wulff ad 1.2.3.4.5.6.7.

<Claus Lesche ad 1.2.3.4.5.6.7.>

Sivertt Offe Sandtmann ad 1.2.3.4.5.6.7.

Henning Frentz BaurVoigt ad 1.2.3.4.5.6.7.

O. Hans Holm BaurVoigt ad 1.2.3.4.5.6.7.10.11.

O. Claus Jebens ad 1.2.3.4.5.6.7.

1. wahr, Daß Sehl: Hennig Voigt eine geraume Zeitt KirchsPiellvoigten zu Ervede gewesen,
2. wahr, Daß GeZeuge gemelten Sehl: Hennig Voigten sehr woll gekandt
3. wahr, Daß gemelter Sehl: Hennig Voigt, Bey seinen LebensZeitten, so viel verschaffet, undt Zu wege gepracht, Daß Zu Behueff I.F.G. officirer unnd Hoffdiener die Beiden fordersten stuele an der Süderseite gemachet worden,
4. wahr, Daß deßwegen undt Damit die Beide stuele wie gedacht, Zu Behueff I.F.G. officirer undt Diener am articulirten undt gemelten orte füglich kommen möchten, die andere stuele fornen undt Hinden desto enger Zu samen geschoben undt gesetzet worden,
5. wahr, Daß Sehl: Hennig Voigt Zur selbigen Zeit, ohne die Vordedachte Beide stuele, seine eigen bey seinem Hause gehoerig stuele, als eines Mannes stuel uff der Suder undt einen frauenstuel uff der Norderseite beym Pfeiler gehabt, auch annoch hatt
6. wahr, Daß er über Diesem undt ohne Vordedachte stuele, Benandtlich den uffm Norden undt uff der Suderseite, noch drey stuele uffm schallboden Bey seinem staven hatt,
7. wahr, Daß also Beide stuele, welche der ieszige KirchsPiellvoigt gebrauchet, Zu Behueff I.F.G. officirer undt Hoffdiener gemachet worden undt also consequenter Zur KirchsPiellvoigtey, nicht aber Zu Sehl: Hennig Voigten staben gehören,
8. wahr, Daß eben Zur selbigen Zeit wie GeZeuge bey Sehl: Hennig Voigten gedienet, Er Sehl: Hennig Voigt einsmahls eingekommen, sagende, Fraw, Nun haben wir 2 stuele fur I.F.G. officirer undt Hoffdiener in der Kirche Bekommen, worinnen Sie gehen können, wann Sie Hie kommen Und mußen dieselben nach meinem ableben weille wir Doch Keine Söhne - haben, die die Voigtey bedienen können, der Voigtey folgen, undt dabey pleiben,
9. wahr, daß /: wie seine Fraw Daruff geandtwortett undt gefraget, / wo sollen wir den stuele kriegen, Er Sehl: Hennig Voigt geandtwortett, wir haben unsere stuele ohne daß, gleich den andern bey unsern staben,
10. wahr, Daß Zur selbigen Zeitt, wie die Verenderung der stuele geschehen, undt GeZeuge bey dem Domahlig gewesen Pastorn in die Schule gangen, Die alte Cantzell Zwischen Beiden fenstern an der Suderseite Gegen die stuele gestanden,
11. wahr, Daß der Beiden stuele halber die Besagte alte Cantzell vom selbigen orte weggenommen, undt an den ort worselbsten anitzo die Newe Cantzell stehet, gesetzet worden, Damit genugsamb raum Zu Besagten stuelen werden möchte, Waß Zeugen mehr Von Dieser sache umbstenden Bewust Werden Sie Bey Dem gethanen Eyde aus sagen

Jodocus Varenholtz  
*mppria*

*Attestationes*  
Inn Sachenn  
Hanß Schultzen fürstl.  
KirchsPiehlvogtenn Zu Erffede  
*Contra*  
Peter Haschenn daselbsten

*Prod. den 24 Jan:  
ao 1645*

---

Heutt denn 9. Januarii, Anno 1645, Seindt die von Hanß Schultzen Fürstl: KirchsPiehlVogtenn Zu Erffede, wieder Peter Haschen daselbstenn nahm kündigk gemachte GeZeugen uff Abgangene citation gehorsamblich erschiehen, Unnd Haben dieselbe nach Abgelegten gewöhnlichen GeZeugenn Eyde, unndt verwarnung der schwehren meineydsstraffe, uff des producenten Fragk articull /: In Gosche Claußen Fürstl: Gottorffischenn Ambts Capitains Zu Drage, Jacobi Fabern Schullmeisters Zu Nordtstapell, unnd Henning Küsters KirchsPiehl Schreibers Zu Erffede, gegenwarth :/ deponirt unnd Außgesagt, wie folgett,

*1. Testis*

O: Hasche Lesche, aetatis 95. Jahr, avisatus et praestiti juramenti praemonitus deponit,

*Ad 1. Articulum*

Affirmat,

*Ad 2. Articulum*

Affirmat Habe Ihn vonn Kindesbein gekennet,

*Ad 3. Articulum*

Affirmat in totum, Unnd sagt daß die Beyde Stuele Zu Ih: F: Gn: Hoffdiener gemacht, und wan Sehl: Henneke Vogt nicht Voigt gewesen wehre, hette er Sie nicht Bekommen Können, wen er daß Raum auch mit Silber Bedecket hette,

*Ad 4. Articulum*

Affirmat in totum,

*Ad 5. Articulum*

Affirmat,

*Ad 6. Articulum*

Sagt er Habe 3 Stüle uff Schall Boden gehabt, und wehren annoch dieselbenn Beym Stauenn,

*Ad 7. Articulum*

Sagt er wiße gar wohl daß die Beyden Stuele Bey Sehl: Henning Vogts Zeiten gemacht, und Zu Ih: F: Gn: Hoffdiener verordnet worden, Ob Sie Aber Zur Vögtey oder Zu Sehl: Henning Vogten Stauen gehören, könne er nicht sagenn,

*Testis in juncto silentio abiit.*

*2. Testis*

Hannß Schröder aetatis 70. Jahr, satis avisatus et per iurii praemonitus.

*Ad 1. Articulum*

Affirmat.

*Ad 2. Articulum*

Affirmat.

*Ad 3. Articulum*

Affirmat.

*Ad 4. Articulum*

Affirmat.

*Ad 5. Articulum*

Affirmat.

*Ad 6. Articulum*

Sagt er Habe 3 stände alßwoselbsten drey Persohnenn stehenn Können, gehabt, unnd wehren dieselben annoch Beym Stauen;

*Ad 7. Articulum*

Affirmat. daß Sie Zu denn Hoffdienern gemachet wehren.

*Ad 8. Articulum*

Affirmat in totum.

*Ad 9. Articulum*

Affirmat in totum.

*Testis promore dimissus est.*

*3. Testis.*

Tiass Wulff Zu Erffede *aetatis 64. avisatus et praestiti jurament praemonitus.*

*Ad 1. Articulum*

Affirmat.

*Ad 2. Articulum*

Affirmat.

*Ad 3. Articulum*

Sagt es sey Sehl: Henning Voigtenn Bey seinem Lebzeiten die Beyde Stüle dahinn Zu Bauen vergönnet *caetera nescit*

*Ad 4. Articulum*

Sagt, er sey dohmahlen ein Junge gewesen unnd Habe es so eben nicht in acht genommen, Habe es aber von andern wohl gehört, daß die Beyde Stüele Zu Ih: F: Gn: Hoff diener gemachet worden,

*Ad 5. Articulum*

Sagt es Können wohl seinn, er wiße aber solches eigendtllich nicht

*Ad 6. Articulum*

Nescit.

*Ad 7. Articulum*

Nescit. Sagt aber Ihme wehre wohl Bewust, daß Sehl: Henning Vogtenn die Stüle machen Zu laßen vergönnet worden,

*Testis injuncto silentio dimissus est.*

*4. Testis.*

*Siverdt Offe aetatis 66. satis avisatus, et praestiti juramenti praemonitus.*

*Ad 1. Artic:*

Affirmat.

*Ad 2. Articulum*

Affirmat.

*Ad 3. Articulum*

Sagt er sey Zur selbenn Zeit ein Junge von 2 Jahren gewesen, wiße dauon nichtes, Habe aber solches von seinem Sehl: Vater gehört, daß die ander Stuele, der Beyden Stüele Halber umbgemacht worden,

*Ad 4. Articulum*

Sagt Könne nichte eigentliches dauon Reden, ohne daß wehre ihme Bewust und bekandt, daß Zu Zeiten, Bey Sehl: Henning Voigten Zeiten Ih: F: Gn: Hoffdiener so wohl alß derselben Frawen, mit und neben Sehl: Henning Voigten und deßen fraw in die Beyde streitig gemachte Stüele gestandenn.

*Ad 5. Articulum.*

Sagt wiße vonn dem Mannßstuell uffm Suden nictes der frawen Stuell aber uffm Nordenn, wehre annoch Bey Sehl: Henning Voigts Stauen,

*Ad 6. Articulum.*

Sagt er wiße dauon nictes eigentliches Zu reden, Bey andernn wiße sich woll Zu entsinnen, daß Sehl: Henning Voigts diener uff dem Newen Boden gestanden,

*Ad 7. Articulum.*

Nescit.

*Testis imposito silentio abiit.*

*5. Testis.*

Henning Frens(s), *aetatis 70. avisatus et per iurii praemonitus.*

*Ad Articulum 1.*

Affirmat.

*Ad Art: 2.*

Affirmat.

*Ad Art: 3.*

Affirmat.

*Ad Artic: 4.*

Affirmat.

*Ad Artic: 5.*

Affirmat.

*Ad Artic: 6.*

Sagt er wiße daß er uffm Schallboden 2. Stüele Habe gehabt, so auch noch beim Stauen wehren,

*Ad Articulum: 7.*

Sagt weile Er KirchsPiehlVoigt gewesen, wehren ihm die Beyde streitige Stüele Zur Vögtey vergönnet worden.

*Testis pro more dimissus est.*

*6. Testis.*

Hannss Holm Zur Thylenn *aetatis 27. satis avisatus et praestiti juramenti praemonitus deponit.*

*Ad 1. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 2. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 3. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 4. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 5. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 6. Articulum.*

Affirmat, Unndt sey ihm wohl bewust, daß er uffm Schall Boden ein Stuell Habe,

*Ad 7. Articulum.*

Affirmat.

*Ad Articulum 10.*

Affirmat.

*Ad Articulum 11.*

Affirmat.

*Testi inunctum est silentium*

*7. Testis.*

Olde Clauss Jeebenns *aetatis 63.*

*Ad 1. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 2. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 3. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 4. Articulum.*

Affirmat.

*Ad 5. Articulum.*

Sagt vom dem Mans Stuele wiße er nictes der frawenn Stuell aber wehre noch Bey Sehl:  
Henning Voigtenn Stauen,

*Ad 6. Articulum.*

Nescit.

*Ad 7. Articulum.*

Affirmat.

*Testis pro more dimissus est.*

Jodocus Varenholtz  
mppria

### **Fußnoten:**

1) *Jessen, S. 300 ff.*

2) *Zu dem Amt s. Wilke, S. 89 ff.*

3) *Bolten, S. 398*

4) *Wilke, a.a.O.*

5) *Bolten, S. 398*

6) *a.a.O., S. 352, Jessen, S. 446*

7) *Beseler, S. 664, Jessen, S. 479, Moritz, S. 175, 181*

8) *Vgl. Jessen, S. 479, Moritz, S. 174*

## Die Pastoren der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Malente und ihre Familien von der Reformation bis heute

Von Rudolf Möller

Am 14. April 1702 brannte das Malenter Pastorat ab, und alle Archivalien einschließlich der Kirchenbücher wurden ein Raub der Flammen. Darum ist die ältere Geschichte der Gemeinde nur sehr mühsam zu erforschen, und das Ergebnis bleibt lückenhaft.

Die Kirche von Malente (vormals Melente) wurde erstmals im Jahre 1259 erwähnt. Über die nächsten drei Jahrhunderte wissen wir nur sehr wenig. Auch wann hier der lutherische Glaube seinen Einzug hielt, ist uns nicht bekannt. In Eutin predigte 1535 zum ersten Male ein

evangelischer Pastor (Paulus Severini). Aber er hatte es anfangs recht schwer, sich gegen die katholische Geistlichkeit durchzusetzen. Erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts hat die neue Lehre in Eutin Eingang gefunden. Es ist anzunehmen, daß auch Malente zu dieser Zeit evangelisch wurde.

Die Kirchenbücher der Gemeinde (Tauf-, Trau- und Beerdigungsregister) wurden im Jahre 1702 - nach dem Brand - von Pastor Thureau neu angelegt.

Nach dem 2. Weltkrieg war die Gemeinde durch den Zugang der vielen Ostflüchtlinge derart angewachsen, daß 1947 ein zweiter Pfarrbezirk gebildet werden mußte.

Die Ehefrauen und Kinder der Pastoren sind, soweit es aus den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen möglich war, aufgeführt. Die diesbezüglichen Angaben sind also nicht vollständig und bedürfen in einigen Fällen der Ergänzung.

## Abkürzungen

Diak.	Diakon	Ord.	Ordinationsdatum
ebd.	ebenda	Past.	Pastor
eingef.	eingeführt	Sch.	Schule
em.	emeritiert	S.d.	Sohn des
err.	errechnet	SS	Sommersemester
Ex.	Examen	Stud.	Studium in
KB	Kirchenbuch	T.d.	Tochter des
Ksp.	Kirschspiel	WS	Wintersemester
Matr.	Universitätsmatrikel u. Immatrikulationsdatum		

## 1. Pfarrbezirk

1. N.N. Pastor in Malente 1535 - 1551

*Quelle: Cog.*

2. Bielefeld, Nicolaus \* um 1514, + Malente 1584; Küster in Bosau, Past. in Malente 1551 - 1584.

Sohn: Hans \* Malente um 1574, + Eutin 23.3.1655, Bürger und Amtsschuhmacher in Eutin  
oo Elske (\* Malente um 1574, + Eutin 19.4.1655), T.d. Nicolaus Jäger, Past. 1554 - 1585 zu Altenkrempe und 1585 - 1612 (em.) Hauptpastor zu Eutin.

*Cog., Piening S. 27, LAS 19/62, Gen. 1972/73 S. 702, KB Eutin*

3. Köler (bei Weimann: Röhr), Johannes; Past. in Malente 1584 - 1591 (entlassen)

*Cog., Weimann*

4. Schultze, Thomas \* Plau/Meckl. um 1543, + Malente 16...; Stud. Rostock Okt. 1559. - Schulmeister Eutin 1570 - 1591, Past. Malente 1591 - 1624 (em.)

Tochter: N.N. oo Amtsnachfolger Past. Christian Meyer

*Cog., Weimann, Matr. Rostock*

5. Meyer, Christian \* Lübeck 26.1.1589 (err.), + Malente 28.5.1679; S. eines Bürgers und Schiffszimmermanns; Stud. Rostock Mai 1612. Ord. 24.8.1624. - Past. Malente 1624 - 1678 (em.), von 1663 - 1669 war ihm Johann Baumann als Adjunkt zugeordnet, der anschließend Past. zu Rensefeld wurde.

oo N.N., T.d. Past Thomas Schultze (s.o. Nr. 4)

*Cog. Matr. Rostock*

6. Lübecke, Augustin \* (Ratzeburg), + (vor der Ordination) Malente 27.6., begr. ebd. 4.7.1678; S.d. Christophorus L., fürstl. Kammermeister zu Ratzeburg; Stud. Rostock April 1654, Jena 15.10.1663. Rektor zu Boizenburg, zum Past. in Malente berufen 22.5.1678. oo Eutin 4.5.1675 Catharina Lucia (\* Hamberge ...), T.d. Christoffer Rodatz(i), Hauptpast. zu Eutin, vorher Past. zu Hamberge, oo 2) den Nachfolger.  
*Cog., Ar. II/205, Weimann, Matr. Jena, Rostock, Kartei Kaschner*
7. Küsterbeck, Joachim \* (Wismar) um 1647, begr. Eutin 22.2.1729; S. eines Kaufmanns zu Wismar; Stud. Rostock Juni 1661. - Past. Malente 20.5.1679, Hauptpast. Eutin 26.2.1693 (eingef.) - 1729. oo Catharina Lucia, T.d. Christoffer Rodatz(i), Hauptpast. Eutin, Wwe. des Vorgängers.  
Kinder:  
a Christina Lucia oo Eutin 17.6.1706 Johann Gerhard Frese, Past. Horsten (Ostfriesland)  
b Elisabeth Anna oo Eutin 19.10.1702 Diederich Koch, Past. Genin 1698 - 1717  
c Johanna Eleonora oo Eutin 15.2.1703 Daniel Gittel, Diak. Eutin 1701 - 1729, Hauptpast. ebd. 1729 - 1738  
d Magdalena Catharina + 9.12.1743, oo 6.10.1717 Joachim Johann Schnobel (\* Sandesneben 27.7.1682, + Lübeck 12.1.1741) Diak. Lübeck (St. Petri) 1716, Archidiak. ebd. 1737 - 1741, S.d. Past. Friedrich S., Sandesneben u.d. Sophia Amalia geb. Nordan  
*Cog., KB Eutin, Rensefeld, Matr. Rostock, LP Schnobel, FJbSH 1964 S.27 ff., Kartei Kaschner*
8. Felbaum, August \* Eutin 20.12.1665, + Rensefeld 12.1., begr. ebd. 4.2.1717; S.d. Hieronymus F. aus Halle/Sa., Amtsschreiber in Eutin, u.d. Anna N.N.; Stud. Kiel (Alb. nov.) 15.8.1679, Jena 30.4.1686, Kiel 5.9.1689. - Past. Malente 1693, Diak. Eutin 21.2.1697 (eingef.), Past. Rensefeld 2.10.1701 (eingef.) - 1717. -oo Lübeck 4.5.1693  
Margaretha Wulf, T. eines Werkmeisters u. Organisten in Lübeck (St. Aegidien)  
Kinder:  
a August Friedrich + Selmsdorf 20.6.1767, Stud. Jena 7.10.1720, Ex. Oldenburg 1738, Adjunkt Selmsdorf 1738, Past. ebd. 1739 - 1767; oo vor 1641 Anna Dorothea (\* Selmsdorf 6.7.1718, + ebd. 22.4.1784), T.d. Past. Christoph Wichmann, Selmsdorf, u.d. Anna Catharina geb. Rump (1 Sohn, 5 Töchter)  
b Anna Catharina ~ Eutin 9.9.1697 oo Lübeck St.Jac. 18.3.1726 Joh. Bernh. Paschen, Gewürzkrämer in Lübeck  
c Magdalena Dorothea ~ Eutin 25.1.1699  
d Anna Margaretha ~ Eutin 20.3.1701, + nach 1764, oo Past. Joachim Christopher Wendt, Schlamersdorf (\* Lübeck 19.5.1693, + Schlamersdorf 15.9.1764)  
e Dorothea Elisabeth \* Rensefeld 5.10.1703  
f Peter Anton Henning \* Rensefeld 25.3.1707  
g Christian August I \* Rensefeld 28.5.1709, + ebd. 29.5.1709  
h Christian August II \* Rensefeld 22.9.1710  
i Hieronymus Gerhard \* Rensefeld 7.10.1712, stud. Jena 6.10.1732  
(FJbSH 1992 S. 20: Aufstellung der Kinder ist zu berichtigen)  
*Cog., KB Eutin, Rensefeld, Matr. Jena, Kiel, LAS 19/62 S. 387, Schl.ZNF 1969/10, Kartei Kaschner*
9. Stendel, Georg \* Schiffenburg/Ostpreußen 16..., + Malente 1698; stud. Königsberg 4.10.1681. - Past Malente 15.1.1697 - 1698. oo Maria Catharina N.N. + nach 1720  
*Weimann, Matr. Königsberg, KB Malente*

10. Thureau, Constantin \* Danzig 16..., + Malente 6.4.1721; stud. Leipzig SS 1674, Greifswald 7.5.1683. - Past. Malente (eingef.) 12.2.1699 - 1721.  
*Weimann, Matr. Greifswald, Leipzig, KB Malente*
11. Reiser, Eberhard Christoph \* Stade 16..., + Malente 10.3.1725; stud. Rostock 17.9.1704. - Schwedischer Feldprediger in Wismar, Past. Malente (eingef.) 18.5.1721 - 1725. oo Eutin (Schloß) 22.5.1721 Sybilla Hedwig verw. Winter, geb. Petzin  
*Matr. Rostock, KB Eutin (Schloß), Weimann*
12. Woldenberg, August Friedrich \* Eutin 1696, + Malente 19.10.1728; S.d. Hofrats Johann W., Eutin, u.d. Dorothea Ölgard geb. Westhoff; stud. Rostock 10.11.1714, Jena 2.5.1718, Kiel 1.8.1720. - Past. Malente (eingef.) 16.9.1725 - 1728.  
*Weimann, Volkart, Matr. Jena, Kiel, Rostock, Kartei Kaschner<M>*
13. Rodatz, Christian Wilhelm \* (Eutin) 16..., + Malente 27.(?)5.1731; stud. Jena 28.4.1719. - Schlesw.-holst. Kabinettspred. und Informator, Past. Malente 24.11.1728 - 1731.  
*Weimann, KB Malente, Matr. Jena*
14. Heins, Johann \* Hamburg 27.3.1701, + (Neukirchen/Eutin), Sch. Hamburg (Johanneum) 1717/20, Akadem. Gymnasium ebd. 1720; stud. Rostock 28.4.1722, Wittenberg 16.5.1724; Hamburger Kandidat 25.10.1726. - Past. Malente (um Johanni) 1731, Neukirchen /Eutin 1754 - 1775.
1. oo Hamburg (St. Petri) 17.10.1731 Catharina Margaretha Heinsen, T.d. Albert Michel Heinsen, Hamburg (+ vor 1731)  
Kinder (\* Malente):
    - a Anna Catharina \* 26.2.1733, + wohl früh
    - b Valentin Hinrich \* 4.2.1735, + Neukirchen/Eutin 28.11.1787, Adjunkt ebd. 1769, Past. ebd. 1775 - 1787; oo Hamburg (St. Petri) 30.6.1773 Dorothea (\* ebd. 6.7.1743), T.d. Hinrich Christoph Lienau, Hamburg
  2. oo Hamburg (St. Nikolai) 19.10.(!)1738 Margaretha (\* ebd. 9.1.1705), T.d. Anthon Krohn, Bürger und Kaufmann in Hamburg u.d. Anna Margaretha geb. Heins
    - c Margaretha Maria \* 18.10.1739
    - d Johann Anton \* 25.10.1741 (Zwilling)
    - e Hinrich \* 25.10.1741, begr. Neukirchen/Eutin 1.10.1765, stud. theol.
    - f Margreth Elisabeth \* 7.8.1746, + Schleswig 13.11.1829, oo Neukirchen/Eutin 13.9.1770 Peter Christian Heinrich Scholtz (\* Plön 21.6.1736, + Eckernförde 3.9.1811), Past. in Bovenau.  
*Weimann, KB Eutin (Schloß), Malente, Hamburg, St. Nik., St. Petri, Bovenau, Wedde, Bruhn, Matr. Rostock, Wittenberg, Ach/Helk 6215, Ar II/240*
15. Elers, Christoph Friedrich \* Lüneburg, + Malente 31.7.1785; S.d. Friedrich Bartold E., „custos primarius ad eodem Dir. Johannis Lüneburgensis“; stud. Rostock 10.4.1739; ord. Eutin 27.2.1754. - Past. Malente (eingef.) 13.4.1754.
1. oo N.N. (begr. Malente 4.3.1758)
  2. oo Neukirchen/Eutin 16.4.1766 Antoinette Krohn (\* Nov. 1719 (err.), + Eutin 11.4.1808)  
Kind: Caspar Friedrich \* Malente 28.11.1755, stud. jur. Kiel 17.4.1776 und Göttingen 20.4.1779  
*Weimann, KB Malente, Eutin, Matr. Rostock, Kiel*

16. Hudtwalcker, Christian Martin \* Hamburg (St. Kath.) 15.10.1761, + Itzehoe 8.9.1835; S.d. Jakob Hinrich H., Kaufmann u. Oberalter (Kirchspiel St. Kath.) u.d. Anna Elisabeth Ehlers; stud. Göttingen 11.4.1780, Kiel 19.12.1781, Kandidat Oldenburg 1784, ord. 7.6.1786. - Past. Malente 1785, Neukirchen/Eutin 28.12.1788, Kopenhagen (deutsch. Prediger d. Garnisonskirche) 1801, Neuenbrook 1810, Past. u. Propst Itzehoe 1814, Konsistorialrat 1814, Ritter vom Danebrog 1.11.1828.
1. oo 16.6.1786 Susanna Carolina Winckler (+ Kopenhagen 28.11.1807)  
Kinder (\* a Neukirchen, b u. c Kopenhagen, d u. e Neuenbrook):  
a Carl Jacob \* 9.8.1791, + St. Petersburg 14.11.1812, stud. med. Göttingen 2.5.1810, Wundarzt in St. Petersburg  
b Susanne Elisabeth \* 26.9.1801, + Kopenhagen 24.12.1808
2. oo 15.8.1808 Johanna Gerhardine Carolina (\* um 1780, + Itzehoe 21.12.1832), T.d. Majors Gerhard Nicolaus von Haffner  
c Susanne Christiane Gerhardine \* 10.6.1809, oo Hademarschen 4.11.1841 Dr. Johann Heinrich Wilhelm Grabau (+ 4.3.1861), Kreisarzt zu Itzehoe, Prof. zu Jena, S.d. Johann Heinrich G. u.d. Anna Christina geb. Voß, Itzehoe  
d Gehardine Wilhelmine \* 27.3.1811, 1. oo Johann Heinrich Franz Viether, Arzt in Itzehoe, 2. oo Andreas Adner, Musikdirektor in Stockholm  
e Carl Christian \* 18.1.1813, + Neuenbrook 9.5.1813  
*Ar 1/369, DGB 19/116, KB Hamburg (St. Kath.), Itzehoe, Malente, Neuenbrook, Neukirchen/Eutin, Matr. Göttingen, Kiel, ZNF 1981/14*
17. Weise, Georg Christoph \* Mühlhausen/Thür. 13.6.1741, + Malente 3.8.1811; S.d. Carl Friedrich W., Kantor an der Schule zu Mühlhausen; Kantor u. Subrektor in Eutin; ord. 3.12.1788, Past. Malente 15.7.1788 (berufen) - 1811. -  
1. oo Eutin 3.2.1780 Elisabeth Antoinette (~ ebd. 27.7.1756, + Malente 23.2.1800), T.d. Johann Lorenz Nerger, Postkommissair zu Eutin  
2. oo Malente 16.4.1801 Elisabeth Christina Henriette (\* Lübeck um 1750, + Malente 2.4.1819), T.d. Johann Hinrich Schmidt, Pensionär in Lübeck u.d. Sophia Hedwig geb. Lütjens aus Braunschweig.  
*Weimann, KB Eutin, Malente*
18. Wallroth, Carl Friedrich \* Heringen/Thür. 24.7.1762, + Malente 16.1.1813; S.d. Johann Gottfried W., Stadtrat, Seifensieder u. Lichtzieher u.d. Anna Maria geb. Hund; Stud. Göttingen 14.4.1780; ord. Eutin 23.9.1812. - Konrektor in Malente 1795, Past. Malente Okt. 1812 - 1813. oo Catharina Elisabeth (\* Lüneburg(?) 5.10.1765, + Eutin 9.7., begr. Malente 13.7.1819), T.d. Majors Johann Wilhelm von der Hude  
Kinder (\* Eutin):  
a Carl Wilhelm Hermann \* 18.4.1797  
b Louise Nanny \* 3.3.1799  
c Anton Friedrich Christoph \* 3.5.1803, + Eutin 4.4.1876, Superintendent zu Eutin, oo ebd. 16.7.1833 Conradine Catharine Maria Tischbein (+ ebd. 2.1.1890), T.d. Heinrich Wilhelm T., Kunstmaler u.d. Anna Martha geb. Ketting  
d Leonora Sophia Auguste \* 11.11.1804  
*Weimann, KB Eutin, Malente, Matr. Göttingen, DGB 91/469, Grabstein Eutin*
19. Hellwag, Bernhard Wilhelm Friedrich \* Oldenburg i.O. 4.5.1787, + Neukirchen/Eutin 20.3.1838; S.d. Christoph Friedrich H., Hofrat und Leibmedikus zu Eutin u.d. Susanne Sophie Henriette geb. von Halen; Sch. Eutin. Stud. Helmstedt 17.10.1805, Tübingen 19.11.1807. - Ord. Eutin 17.3.1814. Konrektor Eutin 8.10.1812, Past. Malente 3.4.1814 (eingef.), Neukirchen/Eutin 7.1.1821 - 1838. oo Eutin 2.10.1815 Anna

Friederice Stricker (\* 7.7.1792, + Eutin 8.9.1882), T.d. Johann Otto S., Kanzleirat und Dechant zu Eutin u.d. Ulrike Friederike Wilhelmine geb. Edsen (?)  
Kinder:

a Otto Wilhelm Friedrich \* Malente 31.8.1816, + Schwartau 27.12.1896, Amtsrat in Schwartau, oo Lübeck 6.10.1854 Henriette Marie Margarethe Souchay (\* Manhagen 23.4.1820, + Schwartau 19.10.1884), T.d. Esay S., Gutsbesitzer u.d. Gebhardus Margarethe geb. Schröder

b Sophia Johanna Wilhelmine \* Malente 29.3.1819

c Ernestine Antoinette Auguste \* Neukirchen/Eutin 22.8.1825

d Juliane Marie Friederike \* Neukirchen/Eutin 26.7.1827

*Weimann, KB Eutin, Malente, Matr. Helmstedt, Tübingen, DFA 19/128, siehe auch ZNF 1983/26*

20. Knorr, Carl Christian \* Leipzig 10.5.1788, + Neukirchen/Eutin 26.3.1847; S.d. Friedrich Traugott K., königl. sächs. Obergüterbeschauer zu Leipzig; Sch. Lübben und Lübeck. Stud. Leipzig 1808. - Examen Lübeck 1817, ord. 22.11.1820, Past. Malente 22.12.1820 - 1838, Neukirchen/Eutin 14.4.1839 - 1847. oo Lübeck 6.3.1821 Auguste Dorothea Benjamina Mosche, T.d. Mag. Christian Wilhelm Julius M., Direktor und Professor am Gymnasium zu Lübeck u.d. Dorothe Friederike geb. Franke  
Kinder:

a Auguste Friederike Caroline \* Malente 20.7.1822

b Minna Margretha Amalia \* Malente 24.10.1823

c Ida Caroline Susanna \* Malente 20.8.1825

e Anton Friedrich Wilhelm \* Malente 21.9.1827

f Natalie Friederike \* Malente 19.5.1829

g Karl Adalbert \* Malente 1.5.1836, + Sandel/Oldbg. 21.11.1868, stud. theol. Halle, Tübingen und Kiel, Past. in Sandel 1864 - 1868

*Weimann, Lübker 304, KB Malente, Neukirchen/Eutin, Oldenb.*

21. Schwarck, Johann Christoph \* Eutin 12.9.1807, + Malente 1.2.1871; S.d. Friedrich Christoph S., Hofschlachter in Eutin u.d. Friederike Cathrine geb. Kinder; Sch. Eutin. Stud. Halle und Jena 1827 - 1831. Tentamen 9.4.1832, Ex. 22.4.1835. Hauslehrer Borstel 1831, Reinbek 1835, Kapellenprediger in Neuenburg/Oldbg. 26.4.1836, Past. Malente 26.5.1839 (eingef.). oo Friederike Emilie Thormählen (\* um 1818, + Malente 20.9.1900) aus Neuenburg/Oldbg.

Kinder (\* Malente):

a Friederike Maria Johanna \* 14.2.1840, oo Malente 24.5.1871 Eduard Anton Tadey, A potheker zu Neukirchen/Eutin, S.d. Past. Carl Christian T., Friedrichstadt u.d. Louise Friederike geb. Wildhagen

b Emilie Catharina Helene Benjamine \* 13.8.1841, + Malente 13.2.1924, ledig

c Carl Friedrich Theodor \* 22.5.1843

d Ernst Carl Emil Christoph \* 6.3.1845, Kaufmann in Hamburg, oo Louise Margarethe Hansen

e Friedrich Wilhelm \* 13.8.1847, + Hutfeld, Ksp. Bosau 24.12.1920, Dr. med., Sanitätsrat, oo Marie Busse

f Paul Friedrich August \* 4.12.1849

g Molly Dorette \* 24.5.1852

h Mathilde Catharina Wilhelmine \* 8.7.1854, oo Malente 17.3.1881 James Wohlstädt, Tauwerkfabrikant in Altona (\* Altona 8.12.1852), S.d. Johann Friedrich W., Tauwerkfabrikant u.d. Catharina geb. Graaf

i Franz Friedrich \* 24.11.1855, Reisender zu Hamburg, oo Malente 31.8.1889  
Adelaide Petrine Svendsen (\* Oustad/Norwegen 28.7.1863), T.d. Gunder S.,  
Kaufmann u.d. Marte Helene geb N.N.  
f Robert Peter \* 1.1.1857, + 31.12.1926  
g Emmy Marie Caroline \* 24.9.1859  
*Weimann, Oldenb., KB Malente*

22. Breier, Johann Georg Theodor \* Eutin 3.5.1838, + Jade 9.12.1902; S.d. Christian  
Daniel B., Klempner in Eutin u.d. Dorothea Regina geb. Buron; Stud. Kiel 17.4.1857,  
Erlangen 1859, wieder Kiel 1861. Tentamen 20.3.1862, Ex. 19.10.1863; ord.  
20.3.1864. Lehrer Oldenburg i.O. (Gymnasium), Hilfsprediger in Vechta, Wardenburg  
und Hasbergen, Pfarrverweser in Cloppenburg 6.5.1866, Past. Cleverns 17.5.1868  
(gewählt), Malente 28.4.1872 (eingef.), Ratekau 1.9.1884, Jade 13.11.1887 (eingef.)  
1. oo N.N.

Kinder:

a Anna Margaretha Christina \* Cloppenburg 14.5.1867

2. oo Auguste Levine Charlotte Frerichs

b ...

c ...

d u. f totgeborene Zwillinge \* Malente 7.9.1872

g Ida Marie Henrike \* Malente 13.7.1874

i totgeb. Sohn \* Malente 20.12.1876

*Weimann, Oldenb., Matr. Kiel*

23. von Wicht, Alfred Anton Melchior \* Dorum/Ostfriesl. 3.12.1849, + Lerbach/Harz  
20.4.1906; Stud. Erlangen 1869, Berlin 1870, Leipzig 1871, Erlangen 1872. Tentamen  
14.11.1872, Ex. 30.4.1874. Hilfspred. in Berne, Pfarrverweser in Cloppenburg Juni  
1875, Past Hatten 1877, Malente 19.4.1885 - 16.3.1894 (pensioniert). oo Katharina  
Sophie Wilhelmine Adeline Strohmeyer

Kinder:

a ...

b Hermann \* Hatten 21.10.1879, + Berlin 3.1., begr. Malente 12.1.1942, Pfarrer in  
Berlin

c ...

d Wilhelm Matthias Friedrich \* Hatten 11.1.1884, + Lübeck 6.2., begr. Malente  
11.2.1942, Uhrmachermeister Itzehoe, später Malente, oo Malente 16.4.1913 Frieda  
Caroline Auguste Paulsen (\* Sielbeck 28.5.1881), T.d. Johannes Friedrich Oskar P.,  
Pensionsinhaber u.d. Bertha Henriette Sophie geb. Carstens

e Louise Friederike Alexandrine \* Malente 5.9.1886, + ebd. 22.4.1901

f Johannes Gottfried Friedrich Martin \* Malente 3.2.1888

g Alfried Traugott Karl \* Malente 8.2.1890

*Weimann, Oldenb., KB Malente*

24. Rahtgens, Paul Heinrich \* Lübeck 12.6.1867, + Eutin 27.6., begr. Malente 1.7.1929;  
Sch. Lübeck, Stud. Tübingen, Berlin, Halle, Kiel. Ex. Lübeck 1891. Oberhelfer im  
Rauhen Haus, Hamburg 1891. Ord. Eutin 26.6.1892. Hilfsprediger Malente 3.7.1892.  
Past ebd. 30.9.1894 (eingef.), 2. Past. Lübeck (St. Petri) 30.9.1909, Kirchenrat und  
Superintendent Eutin Dez. 1909. oo Anna Friederike Charlotte Schröter (\* 18.8.1866,  
+ Berlin-Lichterfelde 23.1., begr. Malente 27.1.1936

Kinder:

a totgeborene Tochter \* Malente 28.5.1897

b Anna Emma Helene \* Malente 14.9.1899  
*KB Malente*

25. Arens, Paul Friedrich \* Hasbergen/Oldbg. 20.7.1860, + Malente 26.11.1936; S.d. Past. Gerhard Johann Anton Friedrich A., Hasbergen; Stud. Leipzig 1879, Tübingen 1880, wieder Leipzig WS 1880, Erlangen 1882. Tentamen 25.10.1883, Ex. 22.7.1886. Assistenzprediger in Oldenburg, Neuenburg und Huntlosen. Ord. 15.8.1886. Past. Zetel 26.6.1887, Ahrensbök 1.11.1892, Malente 3.10.1909 - 1.5.1929 (em.)  
*Weimann, Oldenb., KB Malente*
26. Kieckbusch, Wilhelm Paul Carl \* Hamburg 28.5.1891, + Stockelsdorf 26.3., begr. Malente 1.4.1987; Sohn eines Chausseewärters. Volksschullehrer in Hamburg 1912. Abitur ebd. 1914. Kriegsdienst 1914, franz. Gefangenschaft 1916 - 1920. Stud. Berlin 1920, Ex. Hamburg 18.3.1924, ord. 2.4.1924 Hilfsprediger Hamburg-Hoheluft 2.4.1924, Past. Hamburg (St. Mich.) 5.10.1924 (eingef.), Malente 5.5.1929, Landespropst Eutin 28.9.1930 (eingef.), Bischof des Landes Eutin 15.5.1961 (ernannt) - 31.12.1976 (em.). Ehrenbürger der Stadt Eutin 28.5.1961. oo Malente 24.8.1933 Käthe Schlotfeld (\* Hamburg 13.6.1909)  
*Jensen /176, Kirchen in Vicelins Land, KB Malente*
27. Meier, Peter Friedrich \* Wrixum/Föhr 2.2.1894, + Malente 25.11.1981; S.d. Peter Friedrich M., Ökonom u.d. Gardine Marie geb. Boyens; Stud. Heidelberg 1914, Rostock 1919, Halle, Kiel. 1. Ex. Kiel 21.4.1921, 2. Ex. ebd. 21.10.1922, ord. ebd. 5.11.1922. - Past. Hohenwestedt 29.7.1923, Malente 25.10.1930 - 1.12.1962 (em.). Kriegsdienst 10.4.1940 - 1.4.1945; die Gemeinde wurde in dieser Zeit kirchlich von Eutin versorgt. oo Elfriede Soth (\* Lockstedter Lager 11.5.1905, + Stockeldorf 23.7., begr. Malente 27.7.1974)  
Kinder:  
a Erika Silke Dorte \* Malente 30.1.1937  
b Volkert \* Malente 22.10.1940, (Name 1970 geändert in Meier-Boyens), stud. theol., ord. 2.4.1970, Past. Stockelsdorf-Mori 1.4.1973, Hemmingstedt 23.9.1979  
*KB Föhr (St. Nik.), Malente, Kirchenchronik Malente, Verz. d. Gemeinden u. Pastoren d. Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche*
28. Meiswinkel, Hans Eberhard \* Magdeburg 13.3.1913, + Malente 16.2.1976; S.d. Paul M., Verwaltungsbeamter u.d. Gertrud geb. Fehse; Stud. Tübingen, Halle, Bethel, Greifswald. Ex. 1939. Pfarrer Märkisch Friedland 1942 - 1945, Kappeln/Pfalz 1946 - 1951, Remscheid (auch Synodal-Assistent) 1951 - 1963, Past. Malente 1963 - 1976. oo Köslin/Pom. 16.8.1940 Ursula Strege (\* ebd. 17.5.1916), Kindergärtnerin, T.d. William S., Textil-Fabrikant u.d. Emma geb. Neitzel  
Kinder:  
a Christiane \* Köslin 5.7.1941, Berufsschullehrerin, oo Malente 11.7.1969 Helmut Tews, Organist u. Realschul-Konrektor Malente (\* Stockelsdorf 6.1.1929)  
b Renate \* Köslin 16.2.1943, Heilpädagogin, oo Malente 26.3.1969 Harald Urlaub, Dipl.-Handelslehrer Husum  
c Hans Bernhard \* Meisenheim 4.7.1947, Oberstudienrat, oo Osdorf bei Kiel 28.3.1974 Anna Margret Ohms, Realschullehrerin  
*Freundl. Auskunft v. Frau Christiane Tews*
29. Bahlmann Christian Friedrich \* Bergen/Rügen 20.11.1938; S.d. Erich B., Past. zu Zirko/Rügen u.d. Christa geb. Banick; Stud. Halle 1958, Mainz 1960, Oberursel 1966;

1. Ex. 1968, 2. Ex. 1970, ord. 19.1.1971. Vikar Kronenberg/Taunus 1968, Past. Weinbach/Taunus Sept. 1970, Malente 8.1.1976. oo Bad Gandersheim 17.2.1968 Regine Dietrich (\* Mauer/ Schles. 20.3.1940)

Kinder (\* Königstein):

a Stephan \* 20.5.1969

b Christoph 1.3.1971

c Dorothea \* 24.8.1973

*Freundl. Auskunft von Past. C.F. Bahlmann*

## 2. Pfarrbezirk

1. Kauert, Siegfried Friedrich Gustav \* Berneuchen 24.9.1913, + Malente 25.11.1974; S.d. Erich Richard K., Lehrer in Berlin-Oberschönwalde u.d. Anna Emilie geb. Welk; Stud. Berlin 1932 - 1939; 1. Ex. 1936, 2. Ex. Berlin 1939, ord. 12.11.1939. Vikar Birkenwerder b. Berlin, Samariteranstalt Ketschendorf, Past. Dedelow April 1941, Malente II berufen 1.11.1947, eingef. 2.12.1947 - 1974. oo Dannenberg/Elbe 2.5.1941 Liselotte May (\* ebd. 22.6.1916), T.d. Harry Georg Ferdinand M., Justizinspektor u.d. Anna Christine Friederike Ida geb. Diederichs

Kinder:

a Anna Magdalena Sieglinde \* Dedelow 25.2.1942, Dr. med., Oberärztin in Wien, oo Malente 7.6.1968 Dr. phil Gerhard Imhof

b Ernst Christian Friedrich \* Dedelow 27.4.1944, kirchl. Angestellter, Organist in Malente

c Erdmute Margarete \* Dannenberg 19.3.1946, oo Malente 20.3.1970 Horst Adolf Hülsmann, Realschullehrer in Malente

d Hans-Georg Harald \* Malente 8.3.1952, Jurist

*KB Malente, freundl. Auskunft von Frau Liselotte Kauert*

2. Bosse, Klaus Jürgen \* Kassel 14.12.1940; S.d. Gerhard B., Dipl.-Volkswirt u.d. Gertrud geb. Brüger (Tochter d. Past. Ernst Hermann B., Hohn); Sch. Rendsburg, Stud. Neuendettelsau, Heidelberg, Tübingen, Kiel. 1.Ex. Kiel 21.4.1967, 2. Ex. ebd. 15.10.1969, ord. Glückstadt 2.11.1969. Provinzialvikar Bönningstedt, Past. ebd. 8.11.1970, Malente II 16.1.1977. - oo Grömitz 2.8.1974 Anna-Luise Domnick (\* Damm bei Rostock 7.12.1950), Lehrerin, T.d. Kurt D., Hofbesitzer u.d. Christine geb. Bruhn

*Freundl. Auskunft von Pastor K.J. Bosse*

3. Grunert, Bettina \* Kiel 11.3.1958; T.d. Friedrich Karl Theodor G., Richter u.d. Dörte geb. Rau; Stud. Kiel WS 1978, Ex. 15.2.1985, ord. Lübeck (Dom) 8.5.1988. Vikariat Tellingstedt 1986 - 1988, Pastorin zur besonderen Verwendung Malente II 1.6.1988, Pastorin ebd. 1992

*Freundl. Auskunft von Frau Pastorin Grunert*

## Pastorenfolge

### Malente 1. Pfarrbezirk

1535 - 1551 N.N.

1551 - 1584 + Bielefeld Nicolaus

1584	- 1591	Köler (Röhr?) Johannes
1591	- 1624	Schultze, Thomas
1624	- 1678	Meyer, Christian
1678		Lübecke, Augustin
1679	- 1693	Küsterbeck, Joachim
1693	- 1697	Felbaum, August
1697	- 1698 +	Stendel, Georg
1699	- 1721 +	Thurau, Constantin
1721	- 1725 +	Reiser, Eberhard Christoph
1725	- 1728 +	Woldenberg, August Friedrich
1728	- 1731 +	Rodatz, Christian Wilhelm
1731	- 1754	Heins, Johann
1754	- 1785 +	Elers, Christoph Friedrich
1785	- 1788	Hudtwalcker, Christian Martin
1788	- 1811 +	Weise, Georg Christoph
1812	- 1813 +	Wallroth, Carl Friedrich
1814	- 1820	Hellwag, Bernhard Wilhelm Friedrich
1820	- 1838	Knorr, Carl Christian
1839	- 1871 +	Schwarck, Johann Christoph
1872	- 1884	Breier, Johann Georg Theodor
1885	- 1894	von Wicht, Alfred Anton Melchior
1894	- 1909	Rahtgens, Paul Heinrich
1909	- 1929	Arens, Paul Friedrich
1929	- 1930	Kieckbusch, Wilhelm Paul Carl
1930	- 1962	Meier, Peter Friedrich
1963	- 1976 +	Meiswinkel, Hans Eberhard
1976		Bahlmann, Christian Friedrich

## Malente 2. Pfarrbezirk

1947	- 1974	Kauert, Siegfried Friedrich Gustav
1977		Bosse, Klaus Jürgen
1992		Grunert, Bettina

## Quellen, zugleich Sigel-Auflösung

<i>Ar</i>	<i>O. Fr. Arends, Gejstligheden i Slesvig og Holsten, Band 1 -3, Kopenhagen 1932</i>
<i>Ach/Helk</i>	<i>V. Helk: Nachtr. u. Berichtigungen zu Achelis: Matrikel der Schleswigschen Studenten (FJbSH, Sonderheft 4)</i>
<i>Bruhn</i>	<i>H. Bruhn, Die Kandidaten der hamburgischen Kirche, Hamburg 1963</i>
<i>Cog</i>	<i>Fr. Cogelius, Das Uthinische Kirchengedächtnis, Herausgeber H. Aye, Eutin 1885</i>
<i>DGB</i>	<i>Deutsches Geschlecht terbuch</i>
<i>FJbSH</i>	<i>Familienkundl. Jahrbuch Schleswig -Holstein</i>
<i>Jensen</i>	<i>W. Jensen: Die hamburgische Kirche und ihre Geistlichen seit der Reformation, Hamburg 1958</i>
<i>Kartei</i>	<i>Auszüge i. Bes. d. Schl.-Holst. Ges. f. Familienforschg. u. Wappenkunde, Kiel</i>
<i>Kaschner</i>	
<i>Körber</i>	<i>W. Körber: Kirchen in Vicelins Land, Eutin 1977</i>
<i>LAS</i>	<i>Landesarchiv Schleswig</i>
<i>LP Schnobel</i>	<i>Leichenpredigt Schnobel</i>
<i>Lübker</i>	<i>Lübker/Schröder: Lex. d. schlesw. -holst., lauenburg. u. eutinischen Schriftsteller, Altona 1928</i>
<i>Oldenb. J. Ramsauer:</i>	<i>Verz. d. Prediger d. Herzogtums Oldenburg, Oldenburg i.O. 1909</i>
<i>Piening J. Piening, Bosau.</i>	<i>Eine Kirchspielschronik, Eutin 1905</i>
<i>Schl</i>	<i>E. Bruhn: Chronik der Gemeinde Schlamersdorf, Segeberg 19 25</i>

- Volkart *K. Volkart: Vorfahren d. Geschw. Volkart, Darmstadt 1982*  
*Verz. d. Gemeinden u. Pastoren d. Nordelb. Kirche*
- Wedde *Staatsarchiv Hamburg: Hochzeitenbuch der Wedde*
- Weimann *H. Weimann, Pastorengeschichte d. Eutiner Landeskirche in Lübecker Beiträge*  
*z. Familien - u. Wappenkunde, Lübeck 1976*
- ZNF *Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde*

## Das Stammbuch des Amtsverwalters Johann Jakob Gülich in Oldesloe Von Friedrich Schmidt-Sibeth

### I

Der Begriff Stammbuch ist den meisten der heutigen Menschen nur noch als das Familienstammbuch vom Standesamt bekannt. In früheren Jahrhunderten hatte es, heute eine Zusammenstellung von standesamtlichen und eventuell zusätzlichen kirchlichen Beurkundungen, einen anderen Charakter und eine andere Bedeutung (1). Wenn es vielleicht auch im Ursprung die zu einem Familienstamm gehörigen Verwandten verzeichnen sollte - jeder Familienforscher kennt die Begriffe Stammfolge, Stammbaum -, so wurde etwa von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an das Stammbuch zu einem Album, in dem Verwandte, Freunde und namhafte persönliche Bekannte des Besitzers sich zur Erinnerung eintrugen.

Die noch in der Zeit unserer Großmütter so beliebten Poesiealben oder unser Gästebuch mögen die Richtung des Zwecks der Stammbücher vom 16. Jahrhundert bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts weisen.

Dabei hat das Stammbuch in seinem Inhalt eine Entwicklung durchgemacht. Es war zunächst in Kreisen des Adels und der diesem gleichgeachteten Schicht bürgerlicher Würdenträger üblich, sich zum Ausdruck der neuerdings mehr oder weniger engen Freundschaft möglichst mit Wappen und Wahlspruch zu verewigen. Bald griff der Brauch um sich und wurde, namentlich im 18. Jahrhundert, in abgeschwächter Form vor allem bei den Studenten üblich. Vello Helk spricht in der Einleitung zu seiner Ergänzung der Matrikel der schleswigschen Studenten 1517 - 1864 von Achelis (2) von 30- 35.000 Einträgen, die er als der bedeutendste Forscher auf diesem Gebiet gesammelt hat. Bei dieser großen Zahl liegt auf der Hand, daß die Stammbücher mit den zahllosen Personen, die sich in ihnen zum Ausdruck gebracht haben, eine unerschöpfliche Quelle für die Kulturgeschichte und die Genealogie darstellen.

### II

Auch in und aus Schleswig-Holstein sind mehrere Stammbücher bekannt und in öffentlichen Bibliotheken gesammelt. Ein in Privathand befindliches und deshalb in der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt gewordenes hat der spätere Amtsverwalter Johann Jakob Gülich in Reinfeld als Student und junger Jurist in den Jahren 1783 - 1799 geführt. Er war am 15. Mai 1767 geboren, studierte in Kiel von 1784 bis 1789 mit Unterbrechung durch ein Studium in Göttingen 1786 Rechtswissenschaft, war dann in Schleswig beschäftigt und von 1831-1848 Amtsverwalter in Reinfeld mit dem Wohnsitz in Oldesloe. Sein Vater war der Oberkriegskommissar, seit 1772 Amtsverwalter in Plön und Ahrensböök, später Kämmerer in Altona Jakob Gülich. Johann Jakob ist am 26. April 1851 in Oldesloe gestorben, verheiratet seit dem 2. Mai 1801 in Schleswig mit Luise Susanne Henriette Hesdorf, geboren am 6. Januar 1778 in Schleswig als Tochter des Anton Friedrich Hesdorf und der Katharina Margarethe Dorothea Bielefeld. Seine Mutter war Margarethe Dorothea Lübbes, eine Bäckerstochter aus Ottensen, die in Altona am 22. November 1764 den Vater geheiratet hatte. Ein 1854 im Alter von 46 Jahren verstorbener Sohn Hektor Gülich war Untergerichts-Advokat in Oldesloe.

Das Stammbuch, dessen Einband aus brauner Presspappe mit Ranken-Ornament auf der Vorder- und der Rückseite besteht, ist 19 cm lang, 12,5 cm breit und weist eine Dicke von 3,5 cm auf. Auf dem Titel findet sich noch ein blauer Umschlag und ein Vorblatt mit einer Bleistiftzeichnung: ein in zwei Stämme geteilter knorriger Baum, der aus einer mächtigen Wurzel auf einer großenteils offenbar aus Stein und Wurzelwerk bestehenden Erhebung in angelegener Landschaft aufragt. Auf der Vorderseite der Erhebung steht:

Hocce Album  
Fautoribus atque Amicis  
dedicat  
Joh. Jac. Gülich J.U.S.  
Chil.d.VI Apr.  
MDCCXXXIV

Unter der rechteckigen Einrahmung der Zeichnung: Richard Ipsen delineavit 1784.  
Seite 1 ist leer. Auf Seite 2 ist von fremder Hand nachträglich vermerkt: Amtsverwalter Johann Jacob Gülich, geb. 15. Mai 1767 zu Altona, gest. 26. April 1851 zu Oldesloe. Auf Seite 4 findet sich als erste Eintragung das Datum Plön 15. 7. 1788. Danach sind die Seiten durchnummeriert bis 341, doch fehlen 8 Seiten, die offenbar herausgerissen worden sind. Es schließt sich ein „Register“ von 14. Seiten in alphabetischer Folge an, aber ohne Angabe von Daten, vermutlich vom Besitzer zu verschiedenen Zeiten geschrieben. Das im Titelblatt angegebene Anfangsjahr 1784 ist nicht zutreffend, da die ersten Eintragungen schon von 1783 datieren. Das Buch ist allem Anschein nach aus losen Blättern später einmal gebunden worden, da die Eintragungen nicht in chronologischer Reihenfolge stehen, sondern zeitlich durcheinandergelassen. Es ist im Besitz der Enkelin des oben genannten Advokaten Hektor Gülich in Oldesloe, Frau Ingeborg Mehl geborenen Balke in Kiel, bzw. ihrer Erben.

### III

Die Eintragungen sind teils in deutscher, teils in lateinischer Schrift erfolgt. Bis auf die von April 1787 in Plön (offenbar Frau eines Bekannten) und ebendort gleichzeitig erfolgte von der Schwester C.M.D. Gülich haben sich ausschließlich Männer verewigt. In ganz überwiegender Zahl Studenten, aber auch Offiziere sowie ein Obergerichtscopiist und ein Buchhändler in Schleswig. Unter den Studenten befinden sich an hervorragenden Persönlichkeiten u.a. Christian Graf von Schimmelmann, Sohn des bekannten dänischen Schatzmeisters, später Geheimer Konferenzrat auf Wandsbek (Göttingen 1787) und der unter Struensee von 1771 - 1772 in Kopenhagen als Bürgermeister amtierende Peter Matthiessen (Kiel 1788), ersterer in französischer, dieser in englischer Sprache. Überhaupt sind Eintragungen mehrfach in fremden Sprachen gehalten, in Französisch vor allem in Göttingen und vielfach von Offizieren, in Englisch verstreut in Kiel, Göttingen und Schleswig.

In Kiel überwiegen naturgemäß Eintragende aus Schleswig-Holstein, in Schleswig sind es vor allem Offiziere, während Göttingen, damals die namhafteste Universität Deutschlands, eine Mischung von Herkunftsländern aufweist, bis Süddeutschland, auch Deutschrussen, aber kaum Dänen.

In den ersten Jahren fallen die häufigen Eintragungen von Theologen auf. Später überwiegen entschieden die Juristen. Mediziner und Philologen sind nur vereinzelt vertreten.

Entsprechend der gefühlvollen Zeit in diesen Jahren enthalten viele Eintragungen die Bezeichnungen „wahrer Freund“, „Freund und Bruder“, „Freund und Diener“. In Schleswig heißt es auch einmal „dero ergebener und ganz gehorsamer Diener“. Öfters, besonders in

Göttingen, sind die Eintragungen in Latein erfolgt. Schriftsteller werden selten zitiert: einmal die Bibel (Salomo), je einmal Seneca und Horaz, ebenso je einmal Rousseau und Boileau (französisch), Hamlet, Pope und Matthisson (englisch). An Zitaten deutscher Dichter erscheint nur einmal Schiller bei einem Theologen mit dem merkwürdigen Ausspruch des Mohren im Fiesko: „Man kann nicht höher hängen als der Galgen ist“ (Kiel 1788). Ein Zeichen, daß in den studentischen Kreisen Norddeutschlands die zeitgenössischen Dichter Goethe und Schiller noch keineswegs durchgedrungen waren.

Zahlreich sind deutsche Sprüche, die auf eine ethische und moralisch hohe Einstellung zu Leben zielen wie etwa „Üb immer Treu und Redlichkeit“ oder „Tugend und Freude sind eng verwandt“ oder „Nützlich zu sein ist die Bestimmung des Menschen“. Skeptisch klingt die Bemerkung des Theologen Volquard Hanssen aus Schleswig in Göttingen 1786: „Es gibt Fehler, die nur die besten Menschen begehen können“. Ebenso die Warnung vor „Zu gut von der Menschheit denken“. Daneben gibt es etliche Eintragungen, merkwürdigerweise häufig von Studenten der Theologie, über die man sich wundern muß und die wohl mit Fechner (3) eher als „Herrenwitze“ aufzufassen sind. Nur als Beispiele: „Hübsche Mädchen sind erschaffen einzig und allein für Pfaffen. Drum wählt ich auch diesen Orden. Sonst wäre ich Jurist geworden“. Der Verfasser wurde aber nicht Pastor, sondern Oberkürster an der Nikolaikirche in Hamburg. Oder: „Lieblich ist's, durch Dorngebüsch zum Genuß der Rose dringen“. „Wenn du zum Hause Gottes gehst, bewahre deinen Fuß; wenn du bei einem Mädchen stehst, so gib ihr einen Kuß“.

Während heute die Politik weithin das Leben beherrscht, scheinen die Studenten von damals von ihr gänzlich unberührt. Nur am 23. August 1786 widmet in Göttingen der Jurist J.C. Clasen dem 6 Tage vorher verstorbenen König Friedrich dem Großen von Preußen begeisterte Zeilen, und eine Eintragung des späteren Klosterprädigers G.E. Friderich in Preetz, die zeitlich unverständlich ist, spricht 1799 von den „wahren gestellten Aussichten ... im 4. Jahr der einen untheilbaren Republik“ (Frankreich?), also 1795?

Des öfteren sind in den Jahren 1787 - 1790 Renovationen vermerkt, also Wiederbegegnungen nach dem ersten Zusammentreffen meist in den Jahren 1783 und 1784 in Kiel.

Zeichnungen finden sich 6 in den Blättern. Darunter eine: mehrere Segelschiffe von J.G.E. Schrader (Göttingen 1786), ein koloriertes Vergißmeinnicht (ebenda 1786 von dem Theologen Werner), eine romantische Landschaft (Gondela 1786), auch ein Grabstein mit Inschrift „Memento mori“ an einer Trauerweide von dem Juristen Seidel aus Franken (Kiel 1788). Musisch veranlagt scheint Gülich mangels entsprechender Eintragungen nicht in besonderem Maße gewesen zu sein. Bemerkenswert sind eine Silhouette eines jungen Mannes mit Jabot und Zopf in Göttingen 1786, die vermutlich den auf der gegenüberliegenden Seite 289 eingetragenen Juristen J.L. Doering aus Düsseldorf darstellt, und die eines jungen Mannes mit Zopf, vielleicht des Juristen Rham aus Wolfenbüttel (Göttingen 1785).

Etwa 35 Eintragungen weisen ein Symbolum, das ist ein Wahlspruch, am Rande auf. Diese Wahlsprüche, zur Hälfte in lateinischer Sprache, betonen überwiegend die Verpflichtung zu ethischem Leben wie etwa Rohlfs in Kiel 1788 „Rechtschaffen und verschwiegen“ oder mehrfach „Aut mores aut decore (Tod oder anständiges Leben!)“. Es gibt aber auch übermütige wie von Cirsovius in Schleswig 1795 „Vino iocoque pellite curas! (Vertreib mit Wein und Scherz Sorgen!)“. Sprüche, die heute wohl anders als im Jahre 1786 in Göttingen als politisch aufzufassen wären, sind „Libert,“ (Vietheer) und „Bread and Liberty!“ (Werner). Was die Buchstaben V.C.P.R., die Johann Kobbe in Göttingen 1786 und v. Rumohr in Kiel 1787 vermerken, bedeuten sollen, ist nicht aufzuklären.

Alles in allem ergibt sich aus den Eintragungen ein farbiges Bild des Lebens der jungen Leute als Studenten oder Offiziere in der Zeit des Übergangs von der überkommenen religiös begründeten streng moralischen Auffassung des Lebens zu der naturalistischen späterer Zeiten.

#### IV

Es folgen die Eintragungen, geordnet nach jeweiligen Ortsabschnitten in zeitlicher Reihenfolge. Soweit es ohne allzu umfassende Nachforschungen möglich war, wird ein Hinweis auf die Erwähnung des späteren Schicksals oder sonstigen Identifizierung gegeben. Dabei bedeuten

- A Thomas Otto Achelis: Matrikel der Schleswigschen Studenten 1517-1864, Band II Kopenhagen 1966
- Ar I, II Otto Fr. Arends: Gejstligheden i Slesvig og Holsten fra Reformationen til 1864, 2 Bände Kopenhagen 1932
- B Hans Bruhn: Die Kandidaten der hamburgischen Kirche von 1754 bis 1825. Hamburg 1963
- DAA Danmarks Adels Aarbog, verschiedene Jahrgänge
- DG B Deutsches Geschlechterbuch, verschiedene Bände
- LS D.L. Lübker u. H. Schröder: Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Eutinischen Schriftsteller von 1796-1828. Abt. 1 u.2 Altona 1829/30
- Meyer Philipp Meyer (Herausg.): Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. Göttingen I 1941, II 1942

#### Plön

- S. 250 7.4.1783 J. P. Schnobel, Lubecensis Jur.utr.Cand.
- S. 270 14.10.1783 patruelis fidelis tuus amicus verus Gülich Friedericopolensis Holsatiae *Vater des Advokaten Nikolaus G. 1770-1834?*
- S. 243 22.3.1784 J. H. v. Horn
- S. 273 29.3.1784 C. H. B. Semler. Dazu offenbar Zeichnung S. 274  
*Organist in Grube 1767-1846 LS 2 Nr. 1997*
- S. 264 30.3.1784 J. F. Dörfer. Renovatum feliciter Kiliae die X Martii AA. MDCCLXXXVIII..  
*wohl der Pastor Joh. Friedr. Aug. zu Preetz 1766 -1827 LS Nr. 248, A Nr. 7213*
- S. 340 31.3.1784 A. N. Rötger aus Glückstadt. Renovatum Kiel im Lande der flotten Bursche im März 1789  
*Andr. Nik. R. Kriminaldirektor in Bützow i.M. 1769-1832 LS Nr. 928, 2 Nr. 1792; Neuer Nekrolog der Deutschen 10 S. 700*
- S. 276 2.4.1784 H. N. Steen, d.R.B.
- S. 275 4.4.1784 J. Fr. Mau, d.R.B.  
*Justizrat, Landschreiber in Burg/Fehmarn 1765-1831 LS Nr. 757, 2 Nr. 1339*
- S. 272 7.4.1784 J. F. L. Sandberg, d.G.B.. Renovatum Kiel im Juni 1789
- S. 277 7.4.1784 C. L. Schroedter
- S. 97 15.4.1784 Richard Ipsen, Pädagog
- S. 136 28.4.1784 H. H. Hammer von Fehmarn, d.G.G.B.  
*Advokat in Burg/Fehmarn 1765-1824/28 A Nr. 7199*
- S. 229 28.4.1784 G. E. Müller, d.R.B. aus Kiel
- S. 252 3.6.1784 Johann Georg Hamfeldt
- S. 244 in the Month of May 1784 R. von Graffen of Hamburg

- Sir your most humble and most obedient Servant*  
\* 1744, Vater: Ratsherr Friedrich v. G. in Habg.
- S. 339 1784 M. F. Lihme  
*Pastor, später Privatier in Plön 1733-1807 A Nr. 6022*
- S. 151 8.4.1787 Ihre aufrichtige Freundin V. M. Schmidt geb. Mau
- S. 152 April 1787 C. M. D. Gülich  
*„Diese wenigen Zeilen bester Bruder widmet Dir zum Denkmal schwesterlicher Liebe Deine...“*
- S. 4 15. Julius 1788 (erster Eintrag!) G. N. L. v. Horn, Kgl. Preuss. Lieutenant und Adjutant beim Regt Ser. Durchlaucht Herzog Friedrich von Braunschweig zu Berlin in Garnison stehend  
*aus Hadersleben; + 1810 als Stabskapitän a.D.*
- Kiel
- S. 180 20.8.1783 A. C. Kühlbruhn d.G.B. aus Hamburg  
*1797 Oberküster an St. Nikolai in Hamburg*
- S. 126 21.8.1783 M. F. L. Hager d.R.B. aus Kiel. Erneuert Kiel 10.3.1787. Symbolum: amor et amicitia
- S. 102 21.8.1783 Georg Wiese d.R.B. aus Uetersen
- S. 150 23.8.1783 H. Schmidt, Kollaborator der Stadtschule, jetzt erwählter Prediger in Eddelak Ar II S. 232
- S. 179 Cal.Sept. = 1.Sept. 1783 C. F. E. Bloch J. St. Danus  
*später Hargesvotg in Glücksburg Pers. Hist. Tidsskr. 14, V 149 (Vello Helk)*
- S. 134 1.9.1783 L. J. G. v. Brockes. Erneuert beim Abschiede von Kiel, 22. August 1787. Symbolum: A c V
- S. 125 1.9.1783 H. Paulsen d.R.B. aus Sonderburg auf der Insel Alsen  
*Besitzer von Munkhagen b. Lübeck, + 1821 A Nr. 7144*
- S. 101 1.9.1783 Joannes Ernestus Ruehmann J. A. Ploeno-Holsatus
- S. 133 1.9.1783 S. E. Wiehmann d.R.B. aus Leezen im Amte Rendsburg, + starb 1788
- S. 149 2.9.1783 P. Jochims Hemsbüttel-Ditmarsus stud. Theolog.  
*Pastor in Barlt, + 1794 Ar I S. 406?*
- S. 200 3.9.1783 Johann Carl Türck d.R. aus Odense in Fünen gieng 1783 auf Michaelis absolvendo zu Hause
- S. 266 5.9.1783 B. J. Lange d.G.G.B. aus Altona Ar. II S. 6
- S. 227 6.9.1783 J. F. Dohm d.R.B. aus Kiel
- S. 228 7.9.1783 C. D. Christensen d.R. aus Holstein  
*Kasper Diederik C., Kgl. Dän. Polizeimeister, Justizrat 1765-1831 LS 1 Nr. 99*
- S. 240 6.9.1783 Rachel Chilonensis. 3 lat. Distichen. Symbolum: h.q.q.
- S. 219 7.9.1783 E. H. Christensen aus dem Holsteinischen. Renov. Kiel 9ten Martt. 1789
- S. 224 9.9.1783 G. Biss aus Ingermanland. Renovatum 12.3.1789  
*Caspar Gottfried Biss, in Jena „Holsatus“ immatr. Kiel 17.4.1779*
- S. 112 9.9.1783 Gerken, d.R.B. aus Holstein A Nr. 7039, A II S. 155
- S. 111 18.9.1783 G. de Kamptz de Mecklenburg Et. de Phil.  
*Gustav Ernst v.K. Hzgl. Meckl.-Strel. Kammerherr und Landdrost zu Mirow, 1763-1823*
- S. 110 21.9.1783 J. H. v. Ahlefeld d.R.B. aus Holstein  
*Johann Heinrich v.A. 1765-1786 DAA 1982/84 Nr.98g*
- S. 239 22.9.1783 E. Ur. v. Ahlefeldt aus Schleswig. Symbolum: Immer derselbe

- in DAA 1782/84 nicht zu ermitteln
- S. 238 28.9.1783 N. J. Massmann aus Heiligenhafen  
*Pastor a. d. Deutschen Friedrichskirche auf Christiansham + 1816 (B. Kordes: Lexikon der jetztlebenden Schleswig-Holsteinischen und Eutinischen Schriftsteller, 1797, S. 213)*
- S. 237 29.9.1783 J. L. Boysen aus Flensburg. Symbolum: der Schein \_betrügt  
*A Nr. 2159; Ar I S. 71?*
- S. 236 29.9.1783 E. W. Petersen
- S. 271 20.4.1784 M. Kark d.G.G.Befl. aus Heiligenhafen Ar I S. 119

#### Göttingen

- S. 184 25.12.1785 L. O. F. Rham aus Wolfenbüttel. Beider Rechte Befl.  
*Ludwig Rham Justizamtman in Wolfenbüttel 1764-1833 (Freist, Pastoren d. Braunschweigischen Landeskirche 1974 S. 250)? Auf S. 183 Silhouette eines jungen Mannes mit Zopf.*
- S. 142 24.2.1786 J. Johnsen Haring d.R.B. aus dem Schleswigschen  
*2. Bürgermeister in Husum + 1817 A Nr. 7238*
- S. 288 25.2.1786 H. F. J. Hensler d. A. Befl. aus Holstein  
*Dr. med. Privatdozent in Kiel (dieses Jahrbuch 15 (1976) S. 41)*
- S. 287 25.2.1786 E. Schlickum d.G.G.B. aus Westphalen
- S. 286 22.3.1786 Ant. Died. Kobbe d.R.Befl. aus Holstein
- S. 285 22.3.1786 Joh. Kobbe d.R.Befl. aus Holstein A. Nr. 7185
- S. 289 31.3.1786 J. L. Doering d.R.B. aus Düsseldorf  
*auf der gegenüberliegenden S. 290 Silhouette eines jungen Mannes mit Zopf*
- S. 56 8.4.1786 G. G. Achenwall aus Göttingen d.R.B.
- S. 185 10.4.1786 Leonhard Wächter aus Hamburg d.G.G.Bfl.  
*gegenüber S. 186 Silhouette eines jungen Mannes mit Zopf. B Nr. 1101*
- S. 164 11.5.1786 R. Harmes aus Bremen
- S. 304 15.5.1786 F. W. Otte Slesvicensis. Symbolum: Aliis et per aliis mihi!  
*Friedr. Wilh. O. aus Krieseby, Oberlandinspektor, Eattsrat in Königswill, + 1851 A Nr. 7129*
- S. 172 20.6.1786 A. F. Viethen Holsatus M.S.. Libertas!  
*gegenüber S. 173 Silhouette eines jungen Mannes mit Zopf. Darunter + . A. Nr. 7237*
- S. 55 29.6.1786 E. Eriksen B.d.R. aus Kopenhagen  
*später cand.jur. (Falk-Jensen u. Hjort-Nielsen I 364 lt. Vello Helk)*
- S. 57 29.6.1786 Fritz v. Fönss DAA 1945 II S. 11
- S. 85 29.6.1786 J. G. F. Schrader  
*Bleistiftzeichnung mehrere Segelschiffe, von denen eins an der steinernen Landebrücke zu einem Castell in romantischer Landschaft angelegt hat. „Auch ein kleines Andenken von...“)*
- S. 60 3.7.1786 L. de Schreeb  
*Leopold v. S. 1764-1846, Legationsrat auf Boldebeck i.M. DAA XL (1923) II S. 495*
- S. 262 23.7.1786 A. Werner d.G.G.Befl. aus dem Hannöverschen  
*„Vergiß mein nicht“. Dazu ein koloriertes Vergißmeinnicht. Pastor in Asendorf + 1811 (Meyer: I 1941 S. 35)*
- S. 268 24.7.1786 Joh. Heinr. Röhrsen aus dem Hannöverschen
- S. 294 25.7.1786 S. H. Gondela d.R.Befl.
- S. 293 25.7.1786 J. A. Nasser. Memoriae causa scripsit

- Horaz (lateinisch)*
- S. 168 25.7.1786 J. H. Spalckhaver  
S. 163 25.7.1786 F. E. Stückradt d.R.Befl. aus Cassel  
S. 173 28.7.1786 D. C. Dalldorff H.N.A.. A.S.H.Moscow  
S. 257 im Juli 1786 Lamprecht der Theol. einer aus...  
S. 166 im Juli 1786 H. C. von Lowzow d.R.B. aus Holstein  
*Christoph Hartwig v.L. Kgl.Dän.Geh. Konferenzrat, Amtmann pp.*  
*(Geneal.Handb.d.Adels V 5 S. 228)*
- S. 165 im Juli 1786 E. A. Matthiessen d.R.B. aus Altona  
S. 78 1.8.1786 J. F. Nieper Luneburgensis jur.  
S. 261 2.8.1786 P. Todsens d.R.Befl. aus dem Schleswigschen A Nr. 7131  
S. 291 3.8.1786 C. W. Claren d.Th.Befl. aus dem Lauenburgischen  
S. 194 10.8.1786 J. H. Eden aus Lüneburg d.R.B.  
S. 260 11.8.1786 N. Janssen d.A.M.Befl. aus Lüneburg  
S. 306 12.8.1786 J. Wegener d.A.M.B. aus Hollstein  
*Dr. med. in Eckernförde, + 1808 (Sonderh. I Nr. 9)*
- S. 167 13.8.1786 J. E. Petersen d.G.G.Befl. aus dem Schleswig-Holsteinischen Ar II S.  
146
- S. 158 21.8.1786 D. Baetcke d.R.Bf. aus Hamburg DGB 3 S. 16f.  
S. 156 22.8.1786 K. Springer J. C. Holsatus „tu ne cede malis, sed contra audacior ito“.  
S. 303 24.8.1786 (v.) Brockdorff. 8 Zeilen Gedicht.  
*Cai Lorenz Baron, seit 1838 Graf v. Brockdorff, Geheimer*  
*Konferenzrat 1766-1840 DAA LIII II S. 30*
- S. 169 23.8.1786 Johann Daniel Baur d.R.B. DGB 51 S. 56  
S. 334 23.8.1786 J. K. Classen d.R.Bf.  
*„Auf den Tod des Königs von Preußen:*  
*Der Todesengel rauscht - Er stirbt - der Große Friderich!*  
*Der Held - vor dem die größten Helden bebten -*  
*Der Weise - dessen Hand die Staaten wog -*  
*Kurz, aller Fürsten König.*  
*Sein Fuß lustwandelt nun Elisiensgefilde durch und alles, alles huldigt*  
*ihm;*  
*denn wo Er ist, da ist er König.“ Clasen*  
*Zur beständigen Rückerinnerung an den Großen König sang dies Dein*  
*Landsmann J. K. Clasen*
- S. 333 23.8.1786 S. D. Mutzenbacher A.M.C. Burdegalensis (4)  
*„Oscula qui sumsit si non et cetera sumit, Haec quoque quae sumsit,*  
*perdere dignus erit“*
- S. 305 26.8.1786 C. G. Würtz C.e.D. dÜs Rothenburg en Hesse  
*NL Groyez que je sois sans cesse Ton sincere ami*  
*NJ et Frere...*
- S. 195 27.8.1786 J. F. Oom aus Livland  
*aus Reval, immatr. Göttingen 31.8.1785 (Mitt. Helk)*
- S. 213 28.8.1786 J. D. Burckhardt d.G.G.B. aus dem Ansbachischen  
S. 213 28.8.1786 Alexander Haenlein aus Ansbach  
*Bruder d. Kgl.Preuss.Gesandten Carl (seit 1803 v.)*  
*(Haenlein.Geneal.Handb.d.Adels B II S. 115)*
- S. 192 28.8.1786 C. H. Hariksen d.R.B. aus dem Oldenburgischen  
S. 196 28.8.1786 J. Sachorow aus Petersburg  
S. 141 28.8.1786 J. C. Wehrs, Adcocat  
S. 332 29.8.1786 A. J. Hempel d.A.H.B. aus dem Mecklenburgischen

- S. 109 29.8.1786 Joh. Ch. Wiebald d.R. aus dem Bremischen
- S. 128 im August J. C. Dugge d.R.Cand. aus Mecklenburg-Schwerin  
1786  
*Joachim Christian D. aus Brüel immatr. Bützow 1783*
- S. 174 1.9.1786 Fr. Lud. Elbe der Theologie - Philos. Beflissener aus Hildesheim  
*Joh. Friedr. Ludw. E. 1812 Pastor in Hannover-Kirchrode, + 1837  
(Meyer I S. 449)*
- S. 90 1.9.1786 A. Schuback aus Hamburg DGB 23 S. 301
- S. 88 1.9.1786 Ernst August Wieland aus dem Badischen DGB 120 S.577
- S. 284 2.9.1786 Lud. Geo. Heinr. Evers d.G.G.Befl. aus dem Lüneburgischen  
*Pastor in Ribbesbüttel + 1808 (Meyer I S. 389, II S.305)*
- S. 146 4.9.1786 L. J. v. Lübcken d.R.B. aus dem Bremischen
- S. 189 5.9.1786 C. F. Biedermann d.R.B. aus Liefland  
*„Vivant alle Nationen, die auf Gottes Erde wohnen, Vivat...Welt“.*
- S. 316 5.9.1786 F. G. J. Cropp C.G.L. aus Hamburg DGB 21 S. 170
- S. 210 5.9.1786 C. M. Koehler d.G.G.B. aus dem Hallischen. Symobolum: Wer nicht  
liebt Wein Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.
- S. 92 5.9.1786 J. H. Luis aus Hamburg
- S. 120 5.9.1786 G. J. von Weyhe aus dem Verdenschen
- S. 116 6.9.1786 Fr. Feddersen aus Flensburg A Nr. 7261
- S. 170 6.9.1786 Chretien Comte des Schimmelmann.  
*Mit einem französischen Gedicht von 8 Zeilen.  
Geh. Konferenzrat, auf Wandsbek, - 1842 (Biograph. Lexikon 7 S. 273)*
- S. 138 6.9.1786 Steffens aus Altona
- S. 216 6.9.1786 M. J. Wilde d.R.B. aus Pommern
- S. 115 7.9.1786 Detlev Jenzon Angel Tondern-Cimber  
*+ Tondern 8.3.1790 „vor seinem 30sten Jahre an Genialität und  
Kümmelbranntwein“ A Nr. 7293)*
- S. 302 7.9.1786 E. A. de Döring, Gentilhomme de la Chambre de S.M. le roi de  
Danemark et de Norvegue p.p.  
*„Daignes Vous resouvenir quelques fois de Votre devou, serviteur et  
ami“. Ernst August v. D. Landdrost in Pinneberg, + 1850  
(Norddeutsche Familienkunde 10 (1961) S. 241)*
- S. 178 7.9.1786 Ernest Godofr. Lilie  
*7 Zeilen lateinisch. „Amicissimo Possessori hisce paucis sui memoriam  
commendare voluit“*
- S. 295 8.9.1786 J. v. Dürler.  
*Englisch. „Written in memory from your most foncen friend“*
- S. 54 8.9.1786 J. G. Michaelsen d.R.Bfl. aus dem Holsteinischen
- S. 246 8.9.1786 B. F. Plate. „Toujours content, jamais triste.“  
*„Souvenez Vous mon cher en lisant ce terme de Votre ami“*
- S. 154 8.9.1786 Johannes Petrus Sieveking Hamburgensis  
*Syndikus der Stadt Hamburg, Gesandter auf dem Reichstag zu  
Regensburg + 1806 DGB 142 S. 446f.*
- S. 160 9.9.1786 J. Bock von Wülfigen aus dem Hildesheimischen. Fähndrich im 6ten  
Regiment zu Pferde  
*? Johann Friedrich B.v.W. auf Nordstemmen, Kgl. Hannover.  
Hauptmann d. Kavallerie, + 1833 (Gothaer Taschenbuch d. Uradels  
1906 S. 86)*
- S. 61 ipsis idibus Septembris A<sup>0</sup> CI)CCLXXXVI (13.9.1786) Nicolaus Bruun Fridericia-  
Danus (lateinisch)  
*später Pastor in Dänemark (Mitt. Vello Helk)*

- S. 82 14.9.1786 J. G. Werner aus Hoya in Westphalen. Symb.: Bread and Liberty!  
*Joh. Gottfried W. Pastor in Hohnsen 1799-1823 (Meyer I S. 528)*
- S. 199 15.9.1786 v. d. Kettenburg  
*„Zwei gute Tage kann der Mann vom Weibe haben: Wenn Sie genommen wird, und wenn Sie wird begraben“*
- S. 322 16.9.1786 G. F. Dufais aus Hanau d.T.B.  
*„Wann du zum Hause Gottes gehst, bewahre deinen Fuß! Wann du bei einem Mädchen stehst, so gieb ihr einen Kuß.“*
- S. 130 16.9.1786 J. C. Gebhardi d.R.W.Bfl. aus Hessen
- S. 74 20.9.1786 Frédéric de Halem étud en dr. de Oldenbourg en Westphalie  
*„Il ne Dépend pas de nous, d'être heureux, mais il dépend de nous de mériter de l'être“. Rousseau. 1811 Kais.Franz.Generalsekretär des Weser-Departements in Bremen + 1823 (Geneal.Handb.d.Adels B IV S.227)*
- S. 176 21.9.1786 G. C. Eikemeyer d.G.G.Bf. aus dem Hann^överschen  
*Joh. Georg Ludw. E. 1800 Pastor in Moringen, + 1802 (Meyer II S. 152)*
- S. 175 21.9.1786 G. J. Jordan stud. Theol.
- S. 314 22.9.1786 Philipp Feder
- S. 308 22.9.1786 J. G. Feuerhahn
- S. 300 22.9.1786 V. Hanssen aus Schleswig A Nr. 6935
- S. 299 22.9.1786 C. F. de Hedemann Holsatus A Nr. 7290 lateinisch
- S. 318 22.9.1786 G. Chr. H. List de Goettingue  
*Französisch von Boileau*
- S. 248 22.9.1786 L. Möller  
*„Der Tugend Pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als Mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum Heile Und endlich zum Entzücken“*
- S. 144 22.9.1786 E. Fch. v. Mönster
- S. 70 23.9.1786 J. W. Sillem  
*nicht in DGB 19*
- S. 298 im September 1786 J. N. Crop aus Hamburg  
*„Es lebe was dereinst an deinem Busen lacht. Was dir die Tage, die Nächte süßer macht“.*  
*1798-1842 Pastor in Ottendorf (Hans Bruhn: Die Kandidaten d. hamburgischen Kirche... Hbg. 1963 Nr. 1111)*
- S. 208 23.9.1786 C. V. T. Salchow d.R.Befl. aus Holstein
- S. 80 im Sept. 1786 J. Fr. Koerber aus Liefland
- S. 283 im September 1786 H. Meyer d.R.Bfl. aus Lautenthal im Harz
- S. 205 im September 1786 A. G. Tannen d.R.B. aus Jever
- S. 206 im September 1786 C. von Zwierlein B.R.B. aus Wetzlar
- S. 191 2. Oktober 1786 J. E. F. Wehber B.R.B. aus dem Bremischen
- S. 188 5.11.1786 L. v. Knorring aus Estland
- S. 155 ohne Ort u. Datum Golovine mit achtzeiligem deutschen Vers  
*im Register: „d. HE. Lieutenant v. Golowin“*
- S. 263 ohne Ort u. Datum Christian Heinrich Wildenradt
- S. 301 ohne Ort u. Datum A. F. A. Langheim
- S. 212 ohne Ort u. Datum J. G. Mönckeberg from Hambro mit engl. Vers von Pope  
*Johann Georg M. + 1842, 1826 Senator in Hamburg (DGB 19 S. 247)*

## Hamburg

- S. 159 28.9.1786 J. G. Baetcke aus Hamburg  
*Johann Georg B. + 1838, Kaufmann in Hamburg (DGB 3 S. 14f.)*  
S. 241 30.9.1786 (Altona) J. H. Lange  
S. 251 30.9.1786 (Altona) J. G. Lübbes aus Altona A Nr. 8496

## Kiel

- S. 197 23.2.1787 F. Michaelsen d.G.G.Befl. aus Flensburg Ar II S. 76  
S. 198 23.2.1787 F. W. H. Nielsen aus Augustenburg d.G.G.B. Ar II S. 108  
*“Ein flottes Weib und eine Hütte.“*  
S. 64 23.3.1787 J. H. B. Daentzer d.R.C. aus Kiel  
S. 325 24.3.1787 J. F. Dose d.G.G.B. aus Rendsburg Ar I S. 205  
S. 68 28.3.1787 C. G. H. Voigt d.Th.Bfl. aus Dithmarschen AR II S. 338  
S. 225 29.3.1787 C. H. S. Kochen d.R.B. aus Kiel  
S. 62 29.3.1787 N. Rübner d.R.B. aus Flensburg A Nr. 7221  
S. 63 29.3.1787 J. Witte d.G.G.B. aus Schleswig Ar II S. 374  
S. 328 28.6.1787 C. H. Weigerich d.G.G.B. aus dem Amte Flensburg  
*Landschreiber u. Zollverwalter auf Pellworm, 1811 entlassen (A Nr. 7188)*  
S. 135 6.9.1787 D. A. a Rumohr Symbolum: V.C.v.P.  
S. 32 12.9.1787 A. G. H. Ehlers „der Juristen einer aus Mecklenburg“  
*August Gottlieb Hermann E. 1808 Hofrat, Justitiarius Procurator beim Amt Rossewitz zu Bützow i.M. (Staatskalender 1808)*  
S. 231 20.9.1787 Bruhn d.R. aus Hadersleben  
S. 117 28.9.1787 Lahssen J.U.St. aus Holstein. Symbolum: Aut mores - aut vita decora!  
S. 341 im September 1787 C. G. Hoffmann aus dem Amte Hadersleben ANr. 7225  
S. 147 im September 1787 Gottlieb Niemann d.G.G.Bfl. aus Altona Ar II S.110  
S. 233 ohne Datum (Kiel 1787?) B. v. Gersdorff aus Rendsburg  
S. 96 7.3.1788 Ch. H. Beseler aus Rendsburg  
*Cai Hartwig B., s. Biograph. Lexikon SH 2 S. 56f.*  
S. 51 9.3.1788 Janssen d.R.C.B. aus Segeberg  
S. 52 10.3.1788 F. J. H. Bruhn d.R.C. aus Schleswig  
S. 282 13.3.1788 S. G. Jahn A Nr. 7212  
S. 278 13.3.1788 C. A. Müller Th.C. Holsatus Ar II S. 92  
S. 10 15.3.1788 J. P. Knust d.R.B. aus Heiligenhafen  
S. 118 im März 1788 C. A. Burmester d.Mathem.Bfl. aus Lütjenburg  
S. 95 im März 1788 C. L. C. Sidon d.A.H.u.N.C.Bfl.  
S. 279 24.6.1788 J. Momsen d.G.G.B. aus Augustenburg Ar II S. 81  
S. 71 23.8.1788 Guil. Henr. Kerstens Med.et Chir.Doctor. starb 1788 im December in Norwegen  
*Aus Moskau stammend (Mitt. Vello Helk)*  
S. 72 23.8.1788 Joh. Christ. Kerstens d.H.R.Bfl.  
S. 131 20.9.1788 Mönkeberg F.C. Esmarch  
S. 148 20.9.1788 Mönchenberg W. Sarauw Königl. Dänischer Canzley-Secretair. + starb im November 1788 am Schlagfluß in Rendsburg  
S. 50 im September 1788 Sörensen d.R.Befl. aus Hadersleben  
*später Bürgermeister in Hadersleben, + 1813 A Nr.7264*  
S. 234 8.10.1788 J. E. Leysching d.R.B. aus Copenhagen. Erneuert 27. April 1790 in Schleswig.  
*Diplomat. Abschied 1794 (Mitt. Vello Helk)*

- S. 280 23.10.1788 F. H. W. Frölich aus Glücksburg Ar I S. 269
- S. 207 20.11.1788 C. M. Thiessen d.R.Befl. aus Kiel
- S. 106 23.11.1788 J. M. Mittelstedt d.G.G.Befl. aus Flensburg  
*Kein Examen! A Nr. 7336*
- S. 105 23.11.1788 G. Ovessen d.R.Bfl. aus Flensburg A Nr. 7337
- S. 122 25.11.1788 F. Bilhard d.R.B. aus Helsingör  
*„Freyheit ist köstlich, aber Fesseln der Freundschaft in Liebe beglücken das Leben!“ mehrere unterschiedliche Buchstaben-Zusammenstellungen. „Renov. einige Tage nach Entdeckung des großen Unterschieds“ ANr. 7245*
- S. 13 25.11.1788 H. F. Kramer d.R.B. aus Itzehoe
- S. 230 25.11.1788 H. F. Nissen Chilonensis lateinisch Ar II S. 114
- S. 48 25.11.1788 Friedrich Christian Pape aus Boel in Angeln d.R.B. Symb.: Amor vincit omnia  
*Untergerichtsadvokat in Schleswig, + 1818 (A Nr.7334*
- S. 121 le 25me de Novembre F. G. Ramm Etudiant en Droit de Lubec  
*6 Zeilen Französisch*
- S. 9 25.11.1788 Joh. Sönksen d.G.G.Befl. in dem Amte Bredstedt v.Ch.M.A.B.H.S.!!! A Nr. 7304
- S. 326 25.11.1788 T. Todsen d.G.G.BF. aus dem Amte Tondern A. Nr. 7358
- S. 218 26.11.1788 Heinr. Matthiessen von der Insel Föhr  
*später Amtsverwalter in Segeberg A Nr. 7362*
- S. 217 26.11.1788 P. Matthiessen  
*im alphabet. Register als „sen.“ bezeichnet. Vater d. Vorhergehenden. 1771/72 unter Struensee Bürgermeister von Kopenhagen (A Nr. 5672)*
- S. 211 26.11.1788 Andreas Thaulow d.R.B. aus Christiansand in Norwegen  
*später Premierleutnant (Mitt. Vello Helk)*
- S. 296 26.11.1788 Ludw. Gottf. Wilhelmson Kgl. Dänischer Lieutenant
- S. 14 28.11.1788 A. Decker d.R.B. aus Itzehoe
- S. 15 28.11.1788 P. Petersen d.G.G.B. aus dem Amte Tondern Ar II S. 152
- S. 45 im November 1788 J. Matthiessen d.G.G.Bfl. aus Flensburg  
*Symb. Aut Caesar aut nihil! „Haut die Haut! Alles was ein Mann hat läßt er für sein Leben!“*  
*Mit anderer Schrift darunter: Matthiessen, p.t. ein litterarisches Haustier, das man sonst Hofmeister nennt. Schleswig. Ar II S. 60*
- S. 104 im November 1788 L. A. Nissen d. Theol. Befl. aus dem AmteTondern Ar II S. 116
- S. 162 im November 1788 J. F. Thaulow d. R. Bfl. aus Christiansand in Norwegen  
*später Amtsverwalter in Apenrade (Mitt. Vello Helk)*
- S. 16 1.12.1788 J. thor Straten d.R.B. aus Flensburg A Nr. 7379
- S. 87 4.12.1788 Ernst Seidel d.R.C. aus Franken  
*Dabei eine Zeichnung: Grabstein mit Inschrift “MEMENTO MORI“, gelehnt an eine Trauerweide*
- S. 337 5.12.1788 J. Ziegler „Zu oft ist kurze Lust die Quelle langer Schmerzen“
- S. 49 10.12.1788 N. Clüver d.R.C. aus Elmshorn
- S. 49 22.12.1788 A. Wilhelm Gr. Rantzau v. Bberg d.R.B.  
*August Wilhelm Franz Reichsgraf R. a.d.H. Ahrensburg Fstl. Eutinischer Landrat und Amtmann zu Schwartau, + 1849. (DAA 1930 II S. 133)*
- S. 335 24.12.1788 C. Rohlfes d.G.G.Bfl. aus Husum Ar II S. 210
- S. 26 24.12.1788 E. H. Scheel d.R.Bfl. aus Oldenburg

- S. 38 25.12.1788 Bremer
- S. 40 25.12.1788 G. H. R. Lindener
- S. 324 29.12.1788 N. Funk d.G.B. 2 Verse von Matthisson  
*Nicolaus F. Pastor in Altona, Dr. theol. + 1847 (Ar I S.270)*
- S. 134 im Dezember 1788 P. Paulsen d.s.St.Befl. aus dem Kooge Frierichsgabe bzw. Dithmarschen  
*Landinspektor in den Herzogtümern + 1832 A Nr.7338*
- S. 76 im Wintermonat 1788 P. F. Tyhsen d.G.G.Bfl. aus dem Herzogtum Schleswig Ar II S. 328
- S. 53 im Dezember 1788 A. F. W. Wibel d.R.B. aus Glückstadt
- S. 100 1788 G. J. Claussen d.R.B. aus Bredstedt  
*„Der Herr und die Köchin:  
Zur Köchin sprach der Herr, mir schmeckt ein Kuß so süße,  
Von meiner Frauen Mund als Köchin Deine Küsse.  
Mein Herr, sprach sie, dies mag wohl richtig seyn,  
Ihr Diener stimmt hierin mit ihnen überein“.*
- S. 281 1. Januar 1789 A. E. Dose d.R.B. aus Dithmarschen
- S. 329 7.2.1789 Hanssen d.G.G. aus Schleswig A Nr. 7356  
*„Wer hat zur Fülle süßer Lust  
gewölbt des Mädchens weiße Brust?  
Der liebe Gott der hats getan,  
der stolz die Schwäne kleiden kann;  
der hat zur Fülle süßer Lust  
gewölbt des Mädchens weiße Brust“*
- S. 22 30.1.1789 B. H. Fr. v. Brock Lieutenant i. Königl./Chur. Hannov. Diensten
- S. 323 4.2.1789 J. C. Nordhausen d.G.G.Bfl. aus Süderdithmarschen Ar II S. 119
- S. 140 6.2.1789 R. H. Cruse Advocat
- S. 107 7.2.1789 P. G. Schwartz Holsatus A Nr. 7378  
*Apotheker in Tönning bis 1814*
- S. 31 im Februar 1789 J. N. Jessen aus Angeln Ar I S. 404
- S. 302 im Februar 1789 H. C. K. Tüxen d.G.G.B. aus Schleswig A Nr. 7381
- S. 161 4.3.1789 T. E. Forchhammer d.Th.Bfl. aus Angeln L.S. III S.735f.
- S. 94 5.3.1789 N. Brodersen d.G.G.Bfl. aus Syderdithmarschen Ar I S.92
- S. 190 5.3.1789 J. Jahn aus Flensburg d.R.B. A Nr. 7374
- S. 29 6.3.1789 H. de Krabbe Et. en droit de Copenhague A Nr. 7401(französisch)
- S. 6 6.3.1789 C.A. Schielderup Kgl. Dän. Premierlieutenant beim Schleswigschen Infanteriergt. Renoviert den 4. Sept. bei der Abfahrt nach Norwegen -  
S. dabei Bleistiftzeichnung: Strauch mit 9 Blüten
- S. 336 6.3.1789 J. Wichmann
- S. 44 7.3.1789 Chr,tien Feill d'Hamburg (französisch)
- S. 256 8.3.1789 W.R. Christiani d.G.G.Bfl. aus Altona. Symbolum: In amicitia nihil factum simulatum Ar I S. 133
- S. 83 9.3.1789 L.G. v. Neuhöffel d.R.Bfl. aus Hadersleben A Nr. 7376
- S. 114 9.3.1789 F.B.H. Schroedter d.G.G.B. aus Holstein Ar II S. 245
- S. 86 10.3.1789 Hjort d.R.Bfl. aus Hadersleben A Nr. 7373
- S. 177 10.3.1789 J.D. Mielck d.G.G.Bfl. aus Neustadt Ar II S. 78
- S. 19 20.3.1789 Peter von Bahlen
- S. 18 29.3.1789 P.F.J. Kahen d.G.G.B. aus Kiel
- S. 253 im März 1789 D. Diederichsen d.G.G.Befl. aus Bredstedt Ar I S.201
- S. 84 im März 1789 A. Nielsen aus Hadersleben d.R.B. A Nr. 7326
- S. 153 März 1789 M.J.G. Schmidt

- S. 93 17.4.1789 J. Karstens d.G.G. aus Eiderstedt Ar I S. 122  
 S. 292 28.4.1789 G.L.L. von Schävenbach aus dem Pommerschen  
*Fideikommißherr zu Sonnenfeld, Minks und Endingen, + 1825  
 (Elgenstierna: Den introducerade svenska adelns ättertavlor VII S.  
 113)*  
 S. 12 Cronshagen 19.5.1789 C.F. Christensen  
*„Zufriedenheit ist Glück auf Erden und außer ihr ist alles Tand“*  
 S. 46 im November 1790 J.Gregers d.G.G.B aus Eiderstedt  
*Untergerichtsadvokat in Burg/Fehmarn A. Nr. 7276*  
 S. 34 ohne Ort und Datum (Zwischen 1787 und 1797) Koshela de Solna d.R.B. aus Altona  
*Carol. Ludw. Sigism. Kossela Altona. in Jena 9.3.1789? Vgl. Achelis in  
 ZNF 13 S. 118.*

#### Schleswig

- S. 30 im Juni 1789 G. Berens d.R.B. aus Eiderstedt A Nr. 7310  
 S. 28 30.7.1789 F. v. Schaumberg  
 S. 24 3.9.1789 Meyer, Lieutenant im Norwegischen Jäger-Corps  
*“Dein wahrer Freund und Bruder, der dich tapfer den Weg von  
 Norwegen nach Schweden bahnen wird“*  
 S. 27 18..1791 M. v. Hein Lieut. im Schl. Reg.  
 S. 204 2.2.1791 G.A.H. Baron von dem Brock aus dem Hannöverschen  
 S. 331 im August 1791 Georg H. Nansen aus Schleswig  
*Besitzer von Ohrfeld, + 1857 A Nr. 7520*  
 S. 69 16.8.1792 A. Prees(?)  
 S. 226 23.3.1793(?) 1ter Obergerichts-Copiiste Brade  
*„Zum geneigten Andenken empfiehlt sich hiedurch des Herrn Besitzers  
 ergebenster Freund und Diener“*  
 S. 327 im Juli 1793 H.D. Clausen aus Füßing in Angeln Ar I S. 145  
 S. 330 im Juli „2 Jahr der fränk. Repbl.“ (1793/94) Linmeyer  
 S. 187 8.2.1795 J.N. Wildhagen Ar II S. 367  
*vgl. auch Carl Wilhelm in „Unterhaltung für Friedrichstadt“ 45  
 Frühjahr 1994 S. 115 - 124*  
 S. 132 in 7 bis 95 im Conrad Brümerschen Hause“Aug. Cirsow  
*Leopold August Cirsovius 1809 Kirchspielvogt und Zollverwalter in  
 Bramstedt (Biograph. Lexikon 9 S.71)*  
 S. 242 25.9.1795 J. Cirsow, d.R.B. Symbolum: *Vino iocoque pellite curas!*  
*Ratsherr in Kiel 1799 (Grönhoff: Kieler Bürgerbuch Nr. 4987)*  
 S. 43 30.7.1796 Joh. Christ. Gazert, p.t. Schulmeister auf Lütjenhorn ArI S. 274  
 S. 209 18.2.1797 Lysholm Johannsen Lieutenant beim Schleswigschen Inf.Rgt.  
 S. 36 9.3.1797 Georg Christian Cruse aus Schleswig Sec.Lieutenant beym  
 Holsteinischen Inf.Reg. in Rendsburg  
 S. 193 11.3.1797 W. Jensen  
 S. 309 18.8.1797 Johann Gottlob Röhss  
*Buchhändler in Schleswig (A Nr. 8431)*  
 S. 75 23.8.1797 E.W. v. Schaumberg  
 S. 232 8.9.1797 F. v. Schultze Symbolum: Immer derselbe  
 S. 249 10.9.1797 Wildenradt  
*„Wo Ihnen das Schicksal in der Welt hinführet, erinnern Sie Sich stets  
 theilnehmend Ihres vorigen Regiments-Kameraden und aufrichtigen  
 Freund“*  
 S. 25 17.10.1797 S. v. Muderspach Offizier beym Schleswigschen Infanterie-Regiment

- S. 297 3.11.1797 Bachmann  
 S. 35 10.11.1797 C.E. v. Bechtolsheim  
 S. 247 14.11.1797 Pristoph  
 S. 8 18.11.1797 v. Eggers (verschlungen) englisch  
 S. 143 19.11.1797 J. v. Müller aus Norwegen, Lieutenant beym Schleswigschen Infanterie-Regiment  
 S. 91 24.11.1797 A. Johannsen R.Qu.Meister d. Schlesw. Infanterie-Rgts. A Nr. 6963  
 S. 317 im November 1797 Harttwieg  
 S. 89 15.12.1797 Jacobsen Königl. Hausvogt im Amte Gottorf  
 S. 300 15.12.1797 Schiere First Commisaire of war of the king of Danemark (englisch)  
 S. 11 im Wintermonath 1797 H. v.d. Wattering R.Q.M.  
 S. 127 im Juni 1799 G.E. Friderici aus Schobüll(?) aus dem Schleswigschen. Renoviert am 4t Tage des 4t Jahres der einen untheilbaren Republik z ur Zeit der wahren gestellten Aussichten, kurz vor dem Heimgang ins Heimische Land zum Vater der mich sandte - im Conrad Brümerschen Haus Nr. 5 (26.9.1795?)  
*Klosterprediger in Preetz A Nr. 7549*  
 S. 258 ohne Ort und Datum „Euer lieber Rochis“ mit Zeichnung und verschiedenen kurzen Texten. Dabei gemalte Silhouette eines Mädchens als Knabe mit großem Hut.

#### **Abkürzungen:**

A H B oder A H u. N C = der Arzneikunde (Medizin) Beflissener; - c e D = consult en droit = des Rechts Beflissener; - Et de Phil. = Student der Philisophie; - G.B. oder G.G.Befl. = der Gottesgelehrtheit (Theologie) Beflissener; - J.St. = des Rechts Student; - Jur.utr.cand. = Kandidat beider Rechte; - d.R. oder R B oder R C = der Rechtswissenschaft Beflissener; - d.Th.Befl. = Student der Theologie.

#### **Anmerkungen**

- (1) *Zum Begriff und Inhalt sowie Geschichte des Stammbuches vgl. das Werk „Stammbücher als kulturhistorische Quellen“, hsg. von Jörg-Ulrich Fechner (Wolfenbütteler Forschungen, hsg. von der Herzog-August-Bibliothek Band 11) München 1981. 15 Vorträge bei einem Symposion, darunter Dieter Lohmeier (Kiel): „Gelehrtenleben des Späthumanismus im Spiegel des Stammbuchs“. Die Stammbücher des Paul Moth aus Flensburg (S. 181 - 196).*
- (2) *Sonderheft 4 des Familienkundlichen Jahrbuchs Schleswig-Holstein S. 5.*
- (3) *Wie (1) S. 15.*
- (4) *Aus Bordeaux.*

## **Aus den Gerichtsprotokollen des Gutes Depenau**

Von Klaus Riecken

Schon seit langem reizt es mich, Eindrücke über das Leben meiner Vorfahren zu bekommen, die überwiegend im ländlichen Raum des Kirchspiels Bornhöved lebten. Das Sammeln von Kirchenbuchauszügen ergab nur ein Gerüst, wobei jedoch noch nichts über die Lebensumstände bekannt wurde.

Anhand verschiedener Gerichtsprotokolle des alten Gutes Depenau läßt sich die dörfliche Rangordnung erkennen:

Die Erbpächter blieben beim Treffen mit dem Bauervogt unter sich, Insten, Tagelöhner, Landarbeiter und Dorfhandwerker waren nicht zugelassen. Außerdem achtete jeder genau auf sein verbrieftes Recht. So war dem Pächter des Stolper Pfeifenkopfes 1823 versichert worden,

daß mit seiner Stelle ausschließlich Befugnis verbunden war, Krugwirtschaft und Hökerei über beide Dörfer Stolpe und Wankendorf zu betreiben.

Folgende Auszüge zeigen Streitigkeiten und Möglichkeiten der Auslegung bestehender Vorschriften auf. Sie ereigneten sich in der Mitte des letzten Jahrhunderts.

„Der **Höker Riecken** zum Pfeifenkopf trug klagend wider den Landinsten Claus Schlüter vor, ungeachtet erst mittelst Erkenntnisses vom 11. Febr. 1846, mehreren Depenauern und namentlich auch dem Citaten Schlüter bei Vermeidung einer Brüche von 5 - 20 Rthl. die Treibung von Hökerhandel untersagt worden, habe Citat gleichwohl wiederum Käse und Tabak, und zwar an Citanten selbst, der diese Artikel durch den Weber Tietgen und einen seiner Leute habe fordern lassen, verkauft, weshalb er auf Erkennung der angeordneten Brüche antrage. Schlüter leugnet, Tabak an irgend jemand verkauft zu haben, gestand jedoch ein, Käse aus seinem Hause verabfolgt zu haben, indem er der Meinung gewesen, daß weil er einen Hausirschein besitze, er auch selbst Waren aus seinem Hause verkaufen dürfe. Auf den Vorschlag des Gerichts nahm Citant seinen Antrag auf Bestrafung zwar für diesmal zurück, wenn Schlüter nur für die Zukunft sich jedes unerlaubten Hökerhandels enthalten und sich dem unterwerfen wolle, daß derselbe in die höchste wider ihn angedrohten Brüche, bei dem nächsten Fall verurteilt werde. Schlüter versprach für die Zukunft, sich jeder unerlaubten Hökerei zu enthalten, und ward ihm vom Gerichte abermals angedroht, daß er bei Wiederholung zu 20 Rthl. Brüche werde verurteilt werden.“

„In Anleitung einer eingegangenen Beschwerde des Gastwirths und **Hökers Riecken** im Pfeifenkopf wider den **Bauervogt Asmus Riecken** in Wankendorff war letzterer auf heute vorgefordert und erklärte nach Mittheilung:

Er sei seit 33 Jahren Bauervogt in Wankendorff und leugne, Krugwirtschaft zu treiben und getrieben zu haben. Indessen wolle er damit nicht in Abrede gestellt haben, gelegentlich einen Schnaps für Geld zu verschenken, was sich jedoch auf bestimmte Veranlassungen beschränke. Dergleichen sei es, wenn die jungen Leute im Dorfe mit gutsherrschaftl. Bewilligung, was etwa 3, auch wohl 4 mal im Jahr der Fall gewesen, Lustbarkeit in seinem Haus gehabt. Ferner sei es Gewohnheit, daß, wenn die Bauernschaft versammelt auch Schnäpse an die, welche sich eingefunden, verschenkt würden, und wären dergleichen Zusammenkünfte gemeinlich auf die Erbpächter beschränkt; nur in höchst seltenen Fällen wären auch andere Leute einberufen. Die ältesten Leute im Gute würden bezeugen können, daß jenes ihm zum Vorwurf gemachte Schenken stattgefunden, und würde er nöthigenfalls darthun können, daß seine Vorgänger im Amte, die beiden Sieck, es noch ärger gemacht.“

Bei der Suche nach weiteren Schilderungen der Lebensumstände der Vorfahren unserer Kinder stieß ich auf Dinge während der zweiten Hälfte des vorletzten Jahrhunderts, die die Gesellschaft gerade in unserem Jahrhundert in den letzten 20 Jahren zu akzeptieren begann. Die Rede ist von „Wilden Ehen“.

Wie gingen unsere Vorfahren mit Mitbürgern um, die sich der „Fleischeslust“ hingaben und somit die Institution der Ehe mißachteten?

Selbstverständlich wurden Bewohner des Gutes Depenau verurteilt, die gegen herrschende Sitten im Laufe des letzten Jahrhunderts verstießen.

Bei der Durchsicht der Depenauer Gerichtsprotokolle (Landesarchiv Schleswig-Holstein 125.3) fiel mir auf, daß jungen Leuten, die außerhalb des übersichtlichen Dorfbereiches ihren Militärdienst ableisteten, kein Vertrauen entgegengebracht wurde. Für sie gab es eine besondere Hürde vor der Eheschließung, denn der Pastor von Bornhöved bestand auf eine „Beeidigung“ des Heiratswilligen, „wegen einzugehender Ehe“, so geschehen in Depenau, d. 24.4.1816.

Causa 12 Beeidigung des **Heinr. Friedrich Riecken**, wegen einzugehender Ehe

„Es erschien der Soldat Heinr. Friedr. Riecken vom Holst. Infant. Regiment jetzt peretirt u. zeigte an, daß da er sich mit **Dor. Elisabeth Theeden** aus Stolpe zu verehel. beabsichtigte, das Pastorat zu Bornhöved, weil er mehrere Zeit abwesend gewesen in Folge der Anordnung vom 28 Nov. 1800 einen sogenannten Eidschein von ihm verlange, und bat zur Ablegung des Eides zugelassen zu werden. Comparent hat hiervon nach vorgängiger Verwarnung vor dem Meineid folgenden Eid abgeleistet:

Ich Friedr. Heinr. Riecken schwöre hierdurch zu Gott den Allmächtigen und auf das heilige Evangelium, einen wahren und körperlichen Eid, daß ich außer meiner jetzigen Braut Dorothea Elisabeth Theeden mich mit keinem anderen Frauenzimmer in ein Eheversprechen eingelassen, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort noch sonst der von mir einzugehenden Ehe ein rechtliches Hinderniß entgegen stehe.“

Wie es den nicht verheirateten Eltern eines Kindes erging, läßt sich den folgenden Protokollen aus den Jahren 1856/1857 entnehmen:

Depenau, den 10 December 1856

Causa 36 Bruchsache betr. die unverehelichte **Anna Magdal. Riecken** zu Wankendorff und der **Jäger Joh. Hinr. Riecken** zu Stocksee, wegen Unzucht

„Wegen Bruchfälligkeit war auf heute vorgeladen und erschienen, die benannte Anna Magdal. Riecken und erklärte auf Befragen: Sie heiße wie benannt, sei 22 Jahre alt und wegen Unzucht noch nicht bestraft. Vater ihres am 18. Oct. geborenen Sohnes sei der derzeitige Jäger zu Stocksee, Joh. Hinr. Riecken, von welchem sie zu Neuenjäger hiesigen Guts beschwängert worden. In Erwägung der rechtl. Folgen des in vorstehender Erklärung enthaltenen Geständnisses ward erkannt:

daß Anna Magdal. Riecken wegen Unzucht zu einer 2mal 5tägigen Gefängnisstrafe bei Wasser und Brot. evnt Bezahlung der nebenverz. Geb zu verurtheilen.

Auch ward dieselbe darüber belehrt, welchergestalt es ihr freistehe, die Vollstreckung dieser Strafe durch die Bruchzahlung oder Verehelichung mit ihrem Schwängerer von sich abzuwenden.“

Über den jungen Mann liegt folgendes Protokoll vor:

Depenau, den 11. Mai 1854

Ad Causam 36

„In dieser Bruchsache hatte sich auf das Königl. Ploener Rathaus erwirkte Citation gleichfalls eingefunden der Jäger Joh. Hinr. Riecken und erklärte auf Befragen:

Zu heißen, wie benannt, 32 Jahre alt zu sein, und daß er nicht leugnen könne, mit der Anna Magdal. Riecken vor der Geburt des am 18. Oct. v.J. von ihr geborenen unehel. Kindes, und zwar hier im Gute, verbotenen fleischlichen Umgang gepflogen zu haben. Wegen ähnlichen Vergehens sei er noch nicht bestraft.

In Erwägung der rechtlichen Folgen des in vorstehender Erklärung enthaltenen Geständnisses wird erkannt: daß Joh. Hinr. Riecken wegen Unzucht zu einer 2mal 5tägigen Gefängnisstrafe bei Wasser und Brot, event. Bezahlung der nebenverz. Kosten zu verurteilen.

Auch derselbe darüber belehrt, welchergestalt es ihm freistehe, die Vollstreckung dieser Strafe durch Bezahlung von 8 Thl. Brüche für sich und 5 f für die (Frau) oder durch Verehelichung mit letzterer von sich abzuwenden.“

Vergehen gegen herrschende Moral wurden zumindest in ganz offensichtlichen Fällen verfolgt und bestraft.

### **Literatur:**

*Landesarchiv Schleswig-Holstein, Gerichtsprotokolle des Gutes Depenau, Signatur 125. 3, Friedr. Werwack, „Wilde Ehen“, in Familiengeschichtliche Blätter, 28. Jahrgang 1930, Heft 10/11.*

**Edith Schlieper geb. Schnell +**  
geb: Aachen 27. 5. 1910, gest: Kiel 22. 2. 1994

Mit Edith Schlieper hat uns ein gütiger, bescheidener und uneigennütziger Mensch verlassen. Sie war eine Familienforscherin aus Passion und hat sich als Genealogin und als Mensch weit über die niedersächsischen und hessischen Grenzen hinaus durch ihr erfolgreiches Wirken ein unvergängliches Gedenken gesichert.

Geboren als Tochter des Ministerialdirigenten bei der Reichsbahn Paul Schnell und der Mutter Anneliese Crönert, kam sie schon seit frühester Jugend durch den Beruf des Vaters viel herum. Die wichtigsten Stationen ihrer Jugend waren Celle (1916-25), wo auch die Großeltern lebten, dann Halle (Franke Stiftung), Weimar, Leipzig (Bibliotheks-Examen mit sehr gut) und 1932 Heirat mit dem späteren Prof. Dr. phil. Carl Schlieper, Ordinarius an der Universität Kiel und Direktor des Institutes für Meereskunde. Hier zog sie auch ihre 3 Kinder auf. Wie ein roter Faden zog sich schon seit früher Jugend ihr Interesse und die Arbeit an der Familiengeschichtsforschung durch ihr Leben. In den Ferien reiste sie mit dem Vater zu den Kirchenbuchämtern und fragte bei den Großeltern nach allen Spuren aus der Vergangenheit. In den 18 Kieler Jahren war sie ein engagiertes Mitglied unserer Gesellschaft. Diese fleißigen Forschungen schlugen sich nieder in zahlreichen Veröffentlichungen in der genealogischen Literatur und in heimatkundlichen Zeitschriften. Ihre Forschungsgebiete waren vorwiegend Hessen-Kassel und Niedersachsen. Auf alle Anfragen reagierte sie prompt und präzise. Wir werden sie sehr vermissen und ihr auch in unserer Gesellschaft stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

I.Kh.

## Ergänzungen und Berichtigungen zu früheren Jahrbüchern

### **Zu Jahrbuch 31 (1992): Rudolf Möller: Die Pastoren der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rensefeld und ihre Familien von der Reformation bis heute:**

- S. 19 Nr. 6:           Weber, Alexander  
                          Kinder aus der ersten Ehe:  
                          d Christina \* Eutin (Schloß) 21.10.1654  
                          e Maria Elisabeth \* Eutin (Schloß) 26.1.1656  
                          *(Quelle: KB Eutin (Schloß))*
- S. 21/22 Nr. 13       Stricker, Friedrich Christian  
Zeile 5/6             Friedrich Ranniger (+ Eutin 7.5.1775)  
                          Kinder:  
                          a Assang (Asmus) Friedrich Otto  
                          1. oo Groß-Brütz/Meckl. 5.7.1782 Charlotte Dorothea Thomsen; 2. oo  
                          Zarpen 10.10.1791 Elisabeth Lucie Fischer  
                          d Hinrich Jacob begr. Schönwalde 9.4.1752  
                          *(Verein der Ranniger Nachkommen)*
- S. 59 ff.             Hans Beuck: Eine schlesw.-holst. Pastorensippe
- S. 74/75,  
Nr. 139, 8            Catharina Dorothea ~ Neustadt/Holst. 14.9.1701, begr.  
                          Oldenburg/Holst. 20.10.1746, oo Kiel 21.7.1730  
                          Christian Wilhelm Darjes, Archidiakon in Oldenburg (\*Boddin/Meckl.  
                          24.6.1698, begr. Oldenburg 19.3.1744), vermutl. Sohn d. Heinrich D.,  
                          Pastor zu Boddin und der Elsabe Dorothea geb. Koch.

NB. Der von Beuck fälschlicherweise als Ehemann der Catharina Dorothea Langemack angegebene Johann Friedr. Jensen, Past. zu Kiel, Sohn d. Past. Johann Jacob J., Grube, heiratet um 1715 auch eine Catharina Dorothea Langemack (\*um 1695, begr. Kiel 11.9.1720). Diese war aber nicht eine Tochter des Past. Johann L., Neustadt

S. 75, Nr. 70            Johann Kilius Jordanus \* Meiningen um 1708, er studierte in Halle  
20.4.1728  
(*Kirchenbücher Kiel, Neustadt, Oldenburg, Matr ikel Halle*)

**Zu Jahrbuch 32 (1993): Rudolf Möller: Die Pastoren der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petri zu Bosau von 1535 - 1927:**

S. 34/35, Nr. 6            Borchers, Johannes, Kinder: b Gerhard, stud. Jena 5.10.1685 (Matrikel  
Jena)  
(*Rudolf Möller in 22523 Hamburg, Baumacker 16*)

Auf der Basis meiner Forschungen im Raum Eutin/Ostholstein kann ich eine Reihe von Ergänzungen zur Pastorenfolge in Bosau geben. Quellen sind dafür insbesondere die einschlägigen Kirchenbücher, die Eutiner Amtsregister und Amtsprotokolle sowie Literatur.

2. Westhof(f), Peter

Kinder:

- c Willichius ~ Bosau 15.11.1577, + Lund 1643, Rektor zu Herlufsholm, Canonikus am Dom zu Lund, Comes palatinus; ooI 1611 Anna Sparre (+ 16.7.1623), ooII 1626 Metta Bjørnsdatter (Maaneskjöld), + 1633, ooIII 1637 Anna Pöpping (aus Lübeck)
- e Hermann; 1619 Dr. med., Arzt zu Lübeck; ooI Elsabe Lange, ooII Magdalene Rodbert (Tochter d. Lorenz R.)

4. Steg(e)mann, Georg

Kinder:

- a Dorothea, begr. Eutin 22.4.1662
- b Augustin; Barbier u. Kirchenvorsteher zu Bosau, + (nach 29.4.1666), oo Eutin 1.10.1649 Agnete Wulf (Tochter d. Heinrich W. in Eckernförde)
- c ? ...; oo Heinrich Elers (1693 als Schwestermann des + Detlef Gustemeyer in Eutin gen.)

5. Janus, Gerhard

Kinder:

- d Elisabeth; \* 1.9.1641, (+ Bosau 7.5.1720) ? oo Johannes Borchers, = Nr. 6, s. dort)

6. Borchers, Johannes; ... oo Elisabeth (? Janus, Tochter des Amtsvorgängers)

Kinder:

- a Gerhard; ... + (wohl vor 31.12.1717)
  - b Joachim; gen. 31.12.1717
  - c Johann; Bauervogt zu Hassendorf, gen. 20.3.1717, 31.12.1717, oo ... 1701
  - d Anna Magdalena; + (vor 31.12.1717), oo Bosau 28.7.1702 Christian Jappe, Schulmeister, Krüger u. Handelsmann zu Bujendorf (~Süsel 14.8.1660, +nach 1725, ooI Vinzier (KB Eutin u. Süsel) 22.8.1689 Catharina Hanssen, + 1701, ooIII Catharina Stockfisch; Sohn des Hans Jappe, Krüger u. Handelsmann zu Bujendorf, aus dessen 2. Ehe - wohl mit einer Tochter des Pastors Christian Meyer zu Malente)
- (Dipl.-Ing. Karlheinz Volkart in 64289 Darmstadt, Mittermayerweg 33)

**Zu Jahrbuch 32 (1993): Martin Lorenz: Die Besitzer des ehem. adl. Gutes Aschau:**

S. 12 erster Absatz sechste Zeile: ereuget

S. 12 *Kinder: Die Kinder 6 - 9 erhalten die Nummern 5 - 8, Kind 9 ist Catharina*  
13 *Blome, geb. 14.11.1636, verehelichte sich am 23.4.1652 mit Heinrich v. Sehestedt, 1640 Herr auf Bekhof im Ksp. Heiligenstedten, 1660 auch auf Bkmünde, geboren zu Bkmünde am 5.1.1617 (verehel. I. mit Catharina v. Sehestedt, gest. um 1650), kgl. dän. Oberst, in der Schlacht bei Lund am 4.12.1676 verwundet, an seinen entstandenen Wunden „entschlafen ao. 1676 den 21. Dez. des Nachts um 12 Uhr in der Stadt Malmö“, beigesetzt in der Kirche zu Hohenaspe. Ebd. wurde auch seine zweite Frau Catharina geb. Blome beigesetzt, die am 20.11.1686 zu Kiel verstarb. Von ihr heißt es: „Sie war eine geborene Blohmin, nicht aber allemal wohl zu riechen, sintemal sie manche böse action für gehabt, und unter ihren Bedienten ein tyrannisch Regiment geführt. Gott aber, der den Menschen auf mancherley Weise zur Buße führt, griff sie ein paar Jahre vor ihrem Absterben hart an, denn sie ward vom Schlage also gerühret, daß sie im Gehen von einer Seite auf die andere wanckte, die Sprache war schwer, erstlich lächelte sie immer, zuletzt war sie mehrenteils traurig und wehmütig.“*

S. 13 vierte Zeile von unten: Aschauen

S. 18 vierte Zeile von oben: Brockdorff  
dritte Zeile von unten: erfolgte

S. 20 letzter Absatz erste Zeile: war

S. 22 bei Kind 3. Catharina Hedwig v. Ahlefeldt: s. Bes. 17

S. 26 dritter Absatz von unten, Zeile zwei: ins

(Martin Lorenz in 24340 Eckernförde-Schnellmark)

## Aus der Arbeit der Gesellschaft

### Hauptversammlung in Sörup am 29. Mai 1994

Mehr als 30 Mitglieder und Gäste hatten sich im Kreisbahnhofshotel in Sörup in Angeln zur Hauptversammlung eingefunden. Der Erste stellvertretende Vorsitzende Peter Matthias begrüßte die Erschienenen und gedachte der seit der letzten Hauptversammlung am 16. Mai 1993 verstorbenen Mitglieder, von denen allein im Frühjahr 1994 vier abberufen worden waren. Die Erschienenen ehrten sie durch Erheben von den Sitzen. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit der Versammlung gab der Vorsitzende den Bericht des Vorstands über das Jahr 1993. Dies begann am 1. Januar 1993 mit 447 Mitgliedern, darunter je vier Ehren- und Korrespondierende Mitglieder. Eingetreten im Laufe des Jahres sind 17, verstorben fünf, ausgetreten 17 Mitglieder. Ferner wurden 14 Mitglieder wegen ihrer durch Nichtzahlung des Beitrages bekundeten Interesslosigkeit gestrichen. So wies die Gesellschaft am Ende des Jahres 1993 428 Mitglieder auf.

Auch im Jahre 1993/94 fanden wieder sechs genealogische Abende im „Hotel Consul“ statt, die insgesamt von 126 (eingetragenen) Teilnehmern besucht wurden. Desgleichen waren die

genealogischen Dämmerschoppen im „Arkadenkaffee“ an der Reventloubrücke in Kiel in den Monaten Juni bis September 1993 wiederum von je acht bis 16 Mitgliedern und Gästen besucht. Die Hauptversammlung des Jahres 1993 hatte in Lübeck in Gegenwart von über 30 Mitgliedern stattgefunden. In ihr war der Vorstand der Gesellschaft für die nächsten fünf Jahre bis 1998 mit Dipl.-Ing. Peter Matthias als Erstem, Erster Staatsanwalt a.D. Friedrich Schmidt-Sibeth als Zweitem stellvertretendem Vorsitzenden und dem Finanzbeamten a.D. Waltram Walter als Kassenwart wiedergewählt worden. Die Wahl des Vorsitzenden war, nachdem Frau Irmgard Khuen aus dringenden häuslichen Gründen den Vorsitz niedergelegt hatte, ebenso wie die beantragte Erweiterung des Vorstands um einen Beisitzer auf die Hauptversammlung 1994 vertagt worden.

Im Jahre 1993 ist das Familienkundliche Jahrbuch Schleswig-Holstein 32 im Umfang von 98 Seiten, außerdem das Sonderheft 5 „Das Verzeichnis der Leibeigenen im Amt Reinfeld 1744“ von Peter Drygalla im Umfang von 106 Seiten jeweils in 600 Exemplaren an die Mitglieder und über 100 Bibliotheken, Institute und Tauschgesellschaften hinausgegangen. An Rundschreiben, zuletzt aus postalischen Gründen Mitteilungsblatt genannt, sind an die Mitglieder vier versandt worden mit 33 Seiten. Sie enthielten u.a. 29 z.T. umfangreiche Suchanfragen, darunter mehrere aus den USA, und acht Kurz- bzw. Spitzennamenlisten. Von den letzteren sind zwei auch nach „Forscherkontakten“ der DAGV zugeleitet worden. Durch die letzte Änderung der Gebührenordnung der Bundespost sind in der Versendung der Rundschreiben und der Familienkundlichen Nachrichten Schwierigkeiten aufgetreten. Nachdem die Versendungsmöglichkeit als Drucksache gestrichen worden ist, ist die Versendung sehr viel teurer geworden. Auch mußte die Versendung der Familienkundlichen Nachrichten vorübergehend eingestellt werden, da die Beifügung zu den Rundschreiben postalisch nicht mehr zugelassen ist. Hier ist in Zukunft eine erhebliche Steigerung der Portokosten zu erwarten.

Ein nicht zuletzt durch die Änderung der Postleitzahlen erforderlich gewordenenes neues Mitgliederverzeichnis ist in Arbeit, die Versendung demnächst zu erwarten. Forschungsanfragen, insbesondere aus den USA und Australien, wurden wie immer von Frau Frieda Wetzenstein und Herrn Schmidt-Sibeth (etwa an 200 Anfragen) bearbeitet. Über die Bibliothek und das Archiv berichtete Herr Johann Witt aus Kiel, der dankenswerterweise neben den Damen Szwerinski und Burchert die Entlastung des Herrn Delfs übernommen hat. Die Zahl der Benutzer hat sich mit 164, die der Ausleiher mit 111 gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. 370 Schriften wurden ausgeliehen. Bücher und Schriften füllen z.Z. 58,90 laufende Meter Regale! 335 neue Titel wurden ins Bestandsverzeichnis neu aufgenommen oder signiert. - Am Deutschen Genealogentag 1993 in Graz nahmen wieder mehrere Mitglieder teil.

Der Kassenwart Herr Walter erstattete danach den Kassenbericht. Dieser enthielt die erfreuliche Mitteilung, daß trotz der Ausgabe für das Jahrbuch und das Sonderheft 5 am Ende des Jahres sich eine Rückstellung von 6000 DM für weitere Sonderveröffentlichungen ergeben hat, die sich in Planung befinden. Jedoch ist eine erhebliche Steigerung der Portokosten zu erwarten, so daß der Rückhalt nicht allzuviel verfängt. Nach dem befriedigenden Bericht des Kassenprüfers Herrn Bandholt wurde der Vorstand ohne Gegenstimme entlastet.

Wie auf der Hauptversammlung in Lübeck im Jahre 1993 bereits vorberaten, wurde sodann eine Änderung des § 6 Abs. 1 der Satzung einstimmig beschlossen. Danach erhält der Vorstand zukünftig einen zusätzlichen Beisitzer.

Darauf wurden die Wahlen zur Ergänzung des Vorstandes durchgeführt. Es wurden Herr Matthias zum Vorsitzenden, Herr Professor Dr. Lutze zum Ersten Stellvertreter und Herr Johann Witt aus Kiel zum Beisitzer gewählt. Alle Herren nahmen die Wahl an. Damit ist der Vorstand bis zum Jahre 1998 wieder vollständig.

Auf den sehr eindringlich begründeten Antrag des Kassenwarts Herrn Walter, der auf die seit Jahren laufend steigenden und sich weiter in der gleichen Richtung entwickelnden Kosten, insbesondere die stark angehobenen Portogebühren hinwies, wurde trotz geltend gemachter Bedenken mit Stimmenmehrheit die Erhöhung des Jahresbeitrages auf 60 DM vom 1. Januar 1995 an beschlossen. Der Jahresbeitrag beträgt also künftig 60 DM, für Studenten und Schüler pp. 15 DM. Das entspricht dem sich häufenden Vorbild anderer genealogischer Vereinigungen und stellt die erste Erhöhung seit dem Jahre 1984 dar. Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1994 wurde im Rahmen des für das Jahr 1993 vorgesehenen mit den zwangsweise begründeten Abänderungen einstimmig gebilligt. Als Sonderheft 6 zum Familienkundlichen Jahrbuch ist das sehr umfangreiche Werk von Dipl.-Volkswirt Joachim Memmert „Holländer im Kirchenkreis Eckernförde“ mit unendlich vielen Daten in Aussicht genommen.

Nach dem Abschluß der Hauptversammlung hielt Herr Merten Worm M.A. einen durch Präsentation und Herumgabe bemerkenswerter Quellenwerke unterstrichenen Vortrag über die Familienforschung in Angeln als Einstieg für die nicht wenigen speziell interessierten Forscher. Das angenehm schnell servierte Mittagessen ließ noch Zeit für den Besuch der durch einen romanischen Chor mit Apsis ausgezeichneten Kirche von Sörup. Dann ging es nach Rundhof, wo der Gutsherr Wulf Henning v. Rumohr die Gäste empfing und in einer anderthalbstündigen Führung nicht nur das berühmte von Greggenhofer erbaute Herrenhaus und den dazugehörigen Park zeigte und erklärte, sondern auch durch ebenso tiefeschürfende wie lebendig vorgetragene Ausführungen die große Problematik der Führung eines auf Land- und Forstwirtschaft ausgerichteten Gutsbetriebes in der heutigen Zeit äußerst anschaulich machte. Mit einer Kaffeetafel in dem an der Ostsee schön gelegenen Strandhotel Steinberghaff klang das Jahrestreffen aus.

## Genealogische Abende in Kiel

In den Monaten Oktober 1993 bis März 1994 fanden am zweiten Dienstag im Monat die gewohnten genealogischen Abende in Kiel im „Hotel Consul“ statt. Nach der nicht ganz vollständigen Anwesenheitsliste waren sie insgesamt von 126 Teilnehmern besucht, im Durchschnitt also von 21. Vortragende und Themen neben Vorlage neuer genealogischer Literatur waren:

12. Oktober 1993:

Herr Friedrich Schmidt-Sibeth: Familienforschung außerhalb Schleswig-Holsteins. Dabei Bericht über den Deutschen Genealogentag 1993 in Graz.

9. November 1993:

Herr Heinrich Thomsen: Bericht über eine Reise nach Namibia (Deutsch-Südwestafrika) und die Spuren aus der deutschen Kolonialzeit dort.

14. Dezember 1993:

Herr Peter Matthias begann anhand mehrerer ausgesuchter alter Schriftproben eine Übung in der alten deutschen (gotischen) Schrift.

11. Januar 1994:

Frau Beate v. Lengerke: Möbel unserer Vorfahren - Entwicklung der Truhen.

8. Februar 1994:

In der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek im Schloß in Kiel gab deren Direktor Prof. Dr. Lohmeier einen Einblick in die zahlreichen gedruckten Hilfsmittel dort für die Familienforschung.

8. März 1994:

Herr Joachim Memmert sprach über die Holländer und ihre Geräte und Häuser in Norddeutschland mit zahlreichen Dias, vor allem aus dem im folgenden vorgestellten Buch von Georg Davids (s. Aus der Arbeit der Mitglieder).

## Aus der Arbeit der Mitglieder

Viele Schleswig-Holsteiner - und nicht nur sie - haben unter ihren Vorfahren Holländer. Das waren nicht etwa nur Bewohner der heutigen Niederlande, die ja schon vor vielen Jahrhunderten unser Land zu einem guten Teil besiedelt haben. Sondern es handelt sich dabei um einen Berufsstand, der zwar Namen und ursprüngliche Herkunft ebenfalls den Niederlanden verdankt, aber erst in den letzten drei- bis vierhundert Jahren eine wichtige Rolle in der Landwirtschaft, genauer gesagt in der Milchwirtschaft, gespielt hat. Ein Nachkomme aus diesen „Holländerfamilien“ hat in einer sehr eingehenden und materiellen Studie Leben und Wirken der „Holländer“ anschaulich dargestellt:

**Georg Davids: Holländer und Holländereien. Brosch., 2. Ausgabe, 94 Seiten, 50 Illustrationen (51109 Köln, Waldbröler Straße 45).**

Der Verfasser behandelt in dem Büchlein alles, was über die Holländer zu sagen ist, um sie und ihre Arbeit zu verstehen. Er beginnt, für Familienforscher besonders wichtig, mit dem Personenkreis und schildert die Herkunft der ersten aus den Niederlanden im 16. und 17. Jahrhundert und die Ausbreitung des Berufsstandes bis in das 19. Jahrhundert vor allem in Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklenburg, der Altmark und der Prignitz. Die Blütezeit der Holländerei liegt in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Es werden die großen Holländersippen auf den Gütern in Schleswig-Holstein und Mecklenburg genannt: Jansen (Janssen), Martens, Petersen, Danielsen, Davids, Abraham, Völckers, Carstens, Claßen, Friedrichsen, Nickels, Wilmsen, Geertz (Goritz, Görtz), Thiessen. Die Namensträger müssen aber nicht unbedingt aus den Niederlanden eingewandert sein. Es gibt auch schon früh Gutsholländer mit niedersächsischen Familiennamen wie die Süverkrübb auf Krusenhof (1665), die Heick auf Rathmannshof (1690), die Stuhr auf Wesenberger Hof (1714), die Prien auf Schinkel (1730). Für holländisch-friesische Abstammung sprechen die bei einigen Familien üblichen Vornamen Cornelius, Adrian, Wallich, auch Abraham und Daniel. Die Holländer waren nicht Leibeigene, sondern standen als Freie zwischen dem Adel und den Bauern. Sie pachteten die Kuhherden der Güter, oft von beträchtlichem Umfang, von 150 Kühen im Durchschnitt bis zu 600 Tieren und arbeiteten personalintensiv mit größerem Personal (bis zu 40 Meiereimädchen!). Davids bringt darüber, Umfang der Herden, Personal, Lohn, Ertrag usw. reiche Angaben, auch in Tabellenform. Nicht wenige wohlhabend gewordene Holländer haben den Stand der Gutspächter und Gutsbesitzer erreichen können. Auf Seite 37 nennt der Verfasser etliche Namen von ihnen und ihren Gütern.

In einem weiteren Teil seines Buches schildert der Verfasser, unterstützt durch eine große Zahl von Schwarz-Weiß-Bildern nach Fotos die Arbeitsweise der Holländer bei der Milchbearbeitung und Käseherstellung. Von den insgesamt 50 Illustrationen, die durch die Art des Druckes bestimmt zum Teil etwas unscharf sind, sind einige auch als Dias bei dem Verfasser zu erhalten. Ein Literaturverzeichnis von nicht weniger als sechs Seiten schließt nach einem niederdeutschen Gedicht von Klaus Groth „Das Melkmädchen“ das Werkchen ab, das für jeden Nachkommen von Holländern eine anschaulich ins einzelne gehende Schilderung auch des Alltagslebens dieser Vorfahren bringt. Das Buch ist von dem Verfasser für 22 DM incl. Porto und Verpackung zu beziehen.

## Familientag Bandholt

Der Familienverband Bandholt, eines ab 1646 in Bliestorf im Kreis Herzogtum Lauenburg vorkommenden Geschlechts, beging am 5. Juni 1994 anlässlich der 800-Jahrfeier des Kirchspielortes Krummesse (zehn Kilometer südlich von Lübeck) seinen ersten Familientag.

24 Nachkommen in direkter Linie (darunter sieben angeheiratete Ehefrauen) des 1651 in Krummesse getrauten Stammvaters nahmen daran teil.

In den Krummesser Kirchenbüchern finden wir 122 Taufen, 37 Trauungen und 64 Sterbeeintragungen bis in dieses Jahrhundert allein von den Nachkommen des Stammvaters. Das kleine bleiverglaste Familienwappen als Raute im westlichen Kirchenfenster der Nordwand weist hier seit November 1993 auf dieses Geschlecht hin.

Der Tag begann mit einem Gottesdienst, an dem die Teilnehmer von Pastor Bruhn begrüßt wurden. Nach dem Gottesdienst erklärte er ihnen ausführlich die Bau- und Kunstgeschichte der Kirche.

Bei einem ausgedehnten Mittagmahl im Landhotel „Klempau's Gasthof“ fand man Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, den Grad der Verwandtschaft festzustellen und die verschiedenen Schreibweisen des Familiennamens zu erörtern: Bandhold, Bandholt und Bandholz. Anschließend wurden familiengeschichtlich interessante Orte aufgesucht: in der Kirche zu Groß Grönau sahen die meisten Festteilnehmer zum erstenmal die Spendentafel von 1730, mit der Angabe, daß der Müller Hans Bandholt 3 Rthl. für den Bau des Altars „aus freywilligen Herten geschenket“. Sein Sohn Hector Hinrich hatte nach dem Tode seines Vaters 1737 den Pachtvertrag der Grönauer Wassermühle übernommen, starb 1758, ohne Frau und Kinder zu hinterlassen und wurde in der Kirche beigesetzt, welche dafür 4 Rthl. empfangen hatte.

Weiter ging die Fahrt nach Bliestorf; hier traten unsere Vorfahren als Gutseingesessene, Hufner und Ackervögte erstmalig auf. Auf der Weiterfahrt galt ein kurzer Aufenthalt dem Forsthaus in Kronsforde. Hier wurde eine Eingabe aus dem Jahr 1784 an die Kämmerei in Lübeck vorgelesen, in der Georg Jürgen Bandholt wegen einer Unterkunft zur Miete in der kleinen Kate der Försterwitwe nachsuchte. Dieser Antrag enthält die erste schriftliche Beurteilung eines Vorfahren.

Am späten Nachmittag klang dieser erlebnisreiche und für alle teilnehmenden Bandhölzer sicherlich unvergeßliche erste Familientag an einer großen Kaffeetafel in der Diele des historischen Hauses Bandholz in Oberbüssau aus.

Dieser Bauernhof, die sogenannte Rummelstelle, befindet sich seit 1730 im Familienbesitz und hat seit 1743 die Brenn- und Schenkgerechtsame sowie die Fährgerechtigkeit und das Recht, Fährlohn zu beziehen. 150 Jahre stellten die Bandholz' die Fährleute über den Stecknitzkanal, bis dieser 1900 durch den Elbe-Trave-Kanal ersetzt wurde.

Siegfried Bandholt

## MISZELLEN

### **Auswanderer in die USA**

In der zweiten Hälfte des 19. und der ersten des 20. Jahrhunderts sind zahlreiche Schleswig-Holsteiner aus verschiedenen Gründen, überwiegend mangels Aussicht auf ein wirtschaftlich gesichertes Leben in der Hoffnung, in der Neuen Welt dieses, wenn nicht gar Reichtum, zu finden, in die USA ausgewandert. An der Erforschung der Auswanderung, die in den letzten Jahrzehnten in der deutschen genealogischen und soziologischen Wissenschaft einen breiten Raum einnimmt, hat sich auch unser Land beteiligt. So hat in den 1870er Jahren der

verstorbene Anglist der Universität Kiel, Professor Dr. Paul Buchloh, in seinem Englischen Seminar ein Forschungsprojekt Schleswig-Holstein/ USA gestartet, an dem sich auch Mitglieder der Gesellschaft beteiligt haben (dieses Jahrbuch 18 (1979) S. 64 f.). Sein früher Tod hat eine weitere Entwicklung dieses Unternehmens verhindert, ehe die Früchte der Arbeit öffentlich bekannt wurden.

Sein Schüler Joachim Reppmann hat mehrere Jahre sehr intensiv die Verbindungen mit Amerika gepflegt. Er hat dort von Schleswig-Holsteinern vor rund 100 Jahren gegründete Orte („Holstein“, „Schleswig“) sowie den Zentralpunkt der Auswanderung, die Stadt Davenport in Iowa, besucht (vgl. dazu das von Holger Andersen herausgegebene Buch „Ildstedt und danach. Schleswig-Holsteiner in den USA“ (Jb. 27 (1988)), auch Besuchs- und Austausch mit genealogischen Vereinigungen in den Vereinigten Staaten, besonders der American/ Schleswig-Holstein Heritage Society in Davenport (Mrs. Scharlott Goettsch Blevins), eingeleitet.

Seit wenigen Jahren besteht in Bad Segeberg die „Amerika-Gesellschaft“, die ein Auswandererarchiv Schleswig-Holstein betreibt (23795 Bad Segeberg, Lübecker Straße 10 a). Sie will Kontakte zu den Vereinigten Staaten knüpfen und im Archiv die Literatur über schleswig-holsteinische Auswanderer, vor allem in die USA, zusammentragen.

Wie Dr. Thomas Steensen vom Nordfriisk Institut in Bredstedt in dem Heft 44 der „Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte“ von Juli 1993 berichtet, plant das Institut die Einrichtung eines Nordfriesischen Auswanderer-Archivs/Forschungsstelle zur Überseewanderung von der Westküste des Herzogtums Schleswig. Dort sollen u.a. umfassende Dateien für Geschichts- und Familienforscher beiderseits des „Großen Teiches“, wie es heißt, entstehen. Am Historischen Seminar der Universität Kiel betreut Professor Dr. Kurt Jürgensen eine Dissertation seines Schülers Paul-H. Pauseback M.A., Husum, über die Auswanderung aus Nordfriesland im Zeitraum 1867 - 1914. Pauseback hat dafür in mehrjähriger Arbeit Daten von über 4000 Auswanderern aus den Kreisen Eiderstedt, Husum und Tondern (beiderseits der Bundesgrenze) gesammelt und dem Nordfriisk Institut als Grundstock für ein Auswanderer-Archiv auf EDV-Basis angeboten. Das Institut hat eine breit angelegte Materialsammlung im Auge und besitzt die notwendigen Voraussetzungen, EDV-Netzwerk usw., für das Unternehmen. Ein fraglicher Punkt ist noch die Finanzierung, für die öffentliche Stellen und private Spenden gewonnen werden sollen.

Es ist zu wünschen, daß der Plan realisiert und damit die Grundlage für eine spätere Erweiterung des Vorhabens im Hinblick auf die Einbeziehung weiterer Herkunftsregionen und Zeiträume geschaffen wird, wie in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg bereits umfassende Auswandererzusammenstellungen gedruckt vorliegen.

### **Genealogica im Stadtarchiv und in der Museumsbibliothek Meldorf**

Nach Mitteilung des Bibliothekars Karsten Schrum vom Dithmarscher Landesmuseum in Meldorf befinden sich im Stadtarchiv und in der Museumsbibliothek Sammlungen von gedruckten und ungedruckten Familienstambäumen. Der wichtigste größere Bestand genealogischer Information betrifft die Familie Boie. Aus ihr sind verschiedene u.a. für die Reformationszeit wichtige Geistliche sowie auch der Literat Landvogt Heinrich Christian Boie hervorgegangen.

### **Gemeindearchiv Molfsee**

Das erst in den Jahren 1989 - 91 aufgebaute und jüngst verzeichnete Gemeindearchiv Molfsee bei Kiel enthält in Abt. 305 Fotokopien der genealogischen Sammlung Christiansen aus dem Landesarchiv Schleswig-Holstein (Abt. 399 Nr. 11). Es handelt sich hierbei um etwa 3000

handgeschriebene Seiten mit genealogischen Aufzeichnungen des ehemaligen Molfseer Lehrers Christiansen mit Daten über alle Molfseer Hofstellen und ihre Inhaber, eine unschätzbare genealogische Quelle für Molfsee und Umgebung.

### **„Kirchenbuchämter, Kirchenbuchsammelstellen und wichtige Adressen für die genealogische Forschung“**

ist der Titel des Informationsheftes 1 des Nordelbischen Kirchenamtes in Kiel, das in 2. Auflage im November 1993 erschienen ist.

Das Heft enthält Sammelstellen von genealogischen Quellen, vor allem solche kirchlicher Herkunft, die für die Familienforschung namentlich in Schleswig-Holstein wichtig sind. So sind die Kirchenbuchämter in den Kirchenkreisen der evangelisch-lutherischen Kirche im Lande genannt mit Anschrift, Telefonnummer, Sachbearbeitern und Öffnungszeiten. Eine Karte zeigt die Lage der Kirchenkreise und der Kirchenbuchämter an. Dabei ist festzustellen, daß die Öffnungszeiten der einzelnen Ämter hinsichtlich der Wochentage und der Zeiten sehr verschieden sind. Der Benutzer wird in allen Fällen gut tun, sich telefonisch anzumelden und zu erkundigen, um nicht vor verschlossener Tür zu stehen.

Weiter bringt das Heft entsprechende Angaben über einige für die Familienforschung wichtige Quellensammlungen. So von den Auswanderern über Hamburg mit den Passagierlisten von 1850 - 1934 im Historic Emigration Office c/o Tourist Information am Hafen (Bei den St. Pauli-Landungsbrücken 3) oder mit der Auswandererkartei von 1850 - 1870 im Staatsarchiv Hamburg (ABC-Straße 19). Dann finden sich Angaben über Archive, die für den schleswig-holsteinischen Bereich in Frage kommen, wie das Schleswig-Holsteinische Landesarchiv in Schleswig, das Archiv der Hansestadt Lübeck, die Staatsarchive in Hamburg, Oldenburg i.O. und Bremen, das Kirchenarchiv beim Evang.-Luth. Oberkirchenrat in Schwerin in Mecklenburg, das Landesarkiv for de Sønderjydske Landsdele (Nordschleswig) in Apenrade (Aufbewahrungsort der Kirchenbücher aus Nordschleswig.). Nicht genannt ist das Mecklenburgische Landeshauptarchiv in Schwerin (Graf-Schack-Allee 2). Endlich sind auch die nordelbischen genealogischen Vereinigungen, darunter die Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für Familienforschung und Wappenkunde e.V., Kiel, erwähnt, wie einige auswärtige Sammelstellen für Kirchenbücher, darunter von der römisch-katholischen Kirche in Norddeutschland. Ein Verzeichnis der Archivpfleger in der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche schließt das Verzeichnis ab.

Das Heft kann vom Nordelbischen Kirchenamt - Archiv - in Kiel, Postfach 3449, zum Preise von 4,- DM bezogen werden.

### **Genealogische Nachlässe**

Der genealogische Nachlaß des im Jahre 1966 verstorbenen Volksschullehrers **Adolf Fock** in Hamburg befindet sich seit dem Jahre 1977 als Geschenk unseres verstorbenen Mitglieds Hans Arnold Plöhn in Hamburg im Schleswig-Holsteinischen Landesarchiv in Schleswig. Er enthält in neun Archivkartons die Ergebnisse jahrzehntelanger urkundlich geprüfter Forschungen über vorwiegend hochmittelalterliche Geschlechter des Uradels aus Schleswig-Holstein und Lauenburg sowie des nördlichen Niedersachsen. Ein Verzeichnis der behandelten Geschlechter findet sich in der Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, 55. Jhg. 1980, S. 135. Anschrift des Landesarchivs: Prinzenpalais, 24837 Schleswig.

## Aus Zeitschriften

- Heimatkundliches Jahrbuch für den Kreis Segeberg. 39. Jahrg. 1993 (Bad Segeberg): Anneli Schütte: Die Wasser- und Windmühle in Strenglin in Verbindung mit der Familie Molt (S.35 - 48); - Friedrich Gleiß: Jüdische Grabsteine in Segeberg erzählen (S. 56 - 63); Anneli Schütte: Personal in der Strengliner Mühle während der Zeit 1834 - 1910 (S. 93 - 106). Namen!; - Albert Lühje: Die Herrenmühle. Ein geschichtlicher Rückblick über eine Zeitspanne von mehr als 450 Jahren (S. 118 - 138); - Ulrich Bärwald: Wappen der Städte, Ämter und Gemeinden im Kreis Segeberg (Gemeinden Stipsdorf, Bühnsdorf, Wiemersdorf (S. 170 - 172).
- Nordfriesisches Jahrbuch 1993. Neue Folge, Band 29 (Bräist/Bredstedt): Erich Voß: Frödde Frödden, Fürstlicher Landvogt der Landschaft Sylt von 1623 bis 1635 und seine Familie (S.53 - 104).
- Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde e.V. 51. Jahrg. 1993 (Eckernförde): Horst Marquardt: Das Wappen der Gemeinde Damendorf (S. 260 - 261); - Hermann Schlüter: Berichtigung zu „Auf Ahnensuche im Dänischen Wohld II“ in Jahrbuch der Heimatgemeinschaft 49. Jahrg. (S. 261).
- Jahrbuch des Heimatvereins für die Landschaft Angeln. 57. Jahrg. 1993 (Kappeln): Hans Martensen: Angeliter in England? Eine Erwiderung zu Merten Worm (Jahrb. 1992, S. 59 - 62); - Emmerich Christiansen: Der Vorwerkspächter und Gastwirt Philipp Christian Rehhoff in Glücksburg (mit Ahnentafel - Ausschnitt, S. 63 - 101); - Adolf Friderici: Landwirt in der Alten und Neuen Welt. Briefe Adolphs v. Graffen (Osterbunsbüll) 1868 - 1921 (S. 111 - 144); - Lisa Kraak: Otto Diels. Das Grab eines Nobelpreisträgers auf dem Ulsnisser Friedhof (S. 145 - 147); - Georg W. Saß: Namendeutung von Einzelhöfen und Häusergruppen (Teil 4) (S. 230 - 235); - Ulrich Schulte-Wülwer: Heinrich Petersen, Maler der Nord- und Ostsee (S. 236 - 247).
- Lübecker Beiträge zur Familien- und Wappenkunde. Heft 33. Dezember 1993 (Lübeck): Dieter Uhlemann: Die Holsten (Holst, Holste, Holstein) (S. 8 - 15); - Uwe Boldt: Die Buchdrucker Holwein (S. 23 - 28).
- Lübecker Beiträge pp.: Heft 34. April 1994: Dieter Uhlemann: „Mühlen um Lübeck“, Personen-Index zum Buch von Rudolf Thormann (S. 11 - 20).
- Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde. Band 73 1993 (Lübeck): Hans-Jürgen Vogtherr: Hamburger Faktoren von Lübecker Kaufleuten des 15. und 16. Jahrhunderts (S. 39 - 138). Namen!; - Jürgen Harder: Calixtus Schein 1529 - 1600. Ein Juristenleben in Lübeck am Ende des 16. Jahrhunderts (S. 139 - 162); - Angela Kulenkampff: Das Paulische Familienstipendium in Lübeck. Ein Beitrag zur hansestädtischen Stiftungsgeschichte mit einer Liste der Stipendiaten von 1732 bis 1923 (S.185 - 246). Namen!
- Dithmarschen. N.F. Heft 3, September 1993 (Meldorf): Karsten Schrum: Stadtarchiv und Museumsbibliotheken in Meldorf (S.61 - 66).
- Jahrbuch für Heimatkunde Oldenburg/Ostholstein. 37. Jahrg. 1993 (Oldenburg/Ostholstein): Erich Koglin: Eines ehrbaren Oldenburger Rates Registerbücher aus den Jahren 1580 bis 1666 (S. 8 - 44). Namen!
- Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte. Heft 38, 1993 (Schleswig): Joachim Skierka: Die Pastoren- und Schullehrerfamilie Krafft vom 17. bis 19. Jahrhundert (S. 64- 79).
- Släkt och Hävd. Nr. 2, 1993 (Stockholm): Christopher von Warnstedt: Hertig Gustav af Sachsen-Lauenburg och den svenska ätten Rutenkrantz (Herzog Gustav von Sachsen-Lauenburg und das schwedische Geschlecht R(a)utenkrantz) (S. 340 - 354).
- Unterhaltung für Friedrichstadt und die angränzende Gegend. 45. Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Friedrichstädter Stadtgeschichte (Friedrichstadt 1994): Heinrich

- Heldt: Ein großer Maler aus einer kleinen Stadt (Benjamin Calau, mit Stammtafelausschnitt) (S.5-8).
- dasselbe 45. Mitteilungsblatt 1994: Kay-Uwe Koch: Die Medizinalgeschichte von Friedrichstadt - Friedrichstädter Ärzte in chronologischer Aufstellung nach Jahrhunderten gegliedert (17. bis 19. Jahrhundert (S. 87 - 88). Namen!
- Jahrbuch 1994 Kreis Stormarn (Hamburg): Jean Royer: Detlev von Liliencron und Stormarn (S.10 - 37); - Günther Bock: Wilstedt - eine verlorene Idylle? (S. 71 - 86). Namen!
- Jahrbuch für die Schleswigsche Geest. 42. Jahrg. 1994 (Schleswig): Hartwig Jess: Der alte „Kroch tor Sorcke“ in Sorgbrück (S. 31 - 45); - Anita Vollertsen: Sie verließen ihre Heimat auf der Geest. Auswanderung und Option (zwischen 1850 und 1900) (S. 47 - 80) (Namensliste Kirchspiele Ladelund und Karlum); - Friedrich Ueck: Lehrer in Silberstedt 1758 - 1970 (S. 117 - 142). Namen!
- Zwischen Eider und Wiedau. Heimatkalender Nordfriesland 1994 (Husum): Thomas Steensen: Das Nordfriesische Auswanderer-Archiv nimmt seine Arbeit auf (im Nordfriisk Institut in Bredstedt) (S.129 - 130).
- Mitteilungen Nr. 45 der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, März 1994 (Kiel): Hartmut Hildebrand: Das Gemeindearchiv Molfsee (S. 28 - 30).
- Jahrbuch für den Kreis Pinneberg, 1994 (Pinneberg): Wilhelm Ehlert: Von der Verwaltung und den Beamten der Grafschaft Pinneberg 1601 - 1640 (S. 35 - 58). Namen! - Johannes Nienburg: Mühlen in Uetersen (mit Stammtafel Lange) (S. 117 - 123).

## Buchbesprechungen

**Matthias H. Rauert/Annelie Kümpers-Greve: Van der Smissen. Eine mennonitische Familie vor dem Hintergrund der Geschichte Altonas und Schleswig-Holsteins. Texte und Dokumente (Studien zur Kulturgeschichte Norddeutschlands, herausgegeben von Annelie Kümpers-Greve, Band 1), Hamburg 1992. 294 S., 49 Ill., ISBN 3-929072-00-9. Dazu gesondert: Stamm-(z.T. Nachfahren-)Tafel van der Smissen-Bogaard - Holland-Deutschland, 96 x 68 cm.**

„Dieses Buch ist in erster Linie eine Familienchronik .Daneben bietet unsere Arbeit aber durchaus neue Ansätze und Erkenntnisse für das mennonitische und allgemein religionshistorische Geschichtsbild“. Mit diesen Sätzen ist der vielseitige Inhalt des Buches auf eine Kurzformel gebracht. Es behandelt einerseits die Geschichte des von Brüssel in Flandern im 16. Jahrhundert aus religiösen Gründen über Goch im Herzogtum Kleve und Haarlem in Holland nach Schleswig-Holstein geflüchteten Geschlechts van der Smissen, von dem Gysbert I zum Täufertum übergetreten war. Die Angehörigen dieser Religionsgemeinschaft sind unter dem Namen „Mennoniten“ bekannt, seitdem Menno Simons ebenfalls auf der Flucht zuletzt in Fresenburg bei Oldesloe unter dem Schutz von Bartholomäus v. Ahlefeldt mit seinem „Fundamentbuch“ ein eingängiges Lehrgebäude errichtet hatte. Heute steht dort die „Mennokate“. Andererseits wird mit der Schilderung des Schicksals der wesentlichen Angehörigen eine Darstellung der Entstehung und des Lebens der Mennoniten verbunden, die sehr eindrucksvoll das Wechselspiel zwischen Individuum und Glaubensgemeinschaft wiedergibt. Eine Menge von Fakten und Gedanken wird sehr genau dargestellt, belegt und dokumentiert. Dies ergibt zugleich eine Geschichte der namentlich für die alte Stadt Altona bedeutsamen mennonitischen Bewegung, die niemals groß an Zahl, aber durch ihre wirtschaftliche Betätigung nicht ohne Einfluß war.

Stammvater des Geschlechts ist ein in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Brabant lebender Daniel van der Smissen (alias Bogaarts). Eine genealogische Anknüpfung an ein dort seit dem 14. Jahrhundert auftretendes Geschlecht van der Smissen (= von der Schmiede), bald alias

Bogart genannt, ist nicht zu erweisen. Daniels gleichnamiger Enkel, Sohn Gysberts I, 1583 in Goch geboren, kam etwa 1622/24 nach Friedrichstadt in Schleswig-Holstein, wo er 1629 starb. Sein Sohn Gysbert II, + Altona 1685, wurde in Glückstadt und Altona ansässig und war Bäcker, Reeder und Kaufmann. Er ist der Begründer eines vor allem im 18. Jahrhundert blühenden Unternehmens in Altona, das neben einer Bäckerei Speditions- und Kommissionshandel betrieb, auch an der prosperierenden Grönlandfahrt Anteile hatte und reichen Grundbesitz in der Stadt sein eigen nannte. Der erstaunliche Reichtum des in der Familie vererbten Unternehmens - Hinrich I hinterließ 1737 ein Erbe im Schätzwert von 500000 Courantmark - machte es Hinrich III möglich, für seinen Schwiegersohn Johann Wilhelm Mannhardt, der als evangelisch-lutherischer Theologe und Hauslehrer seiner späteren Ehefrau ins Haus van der Smissen gekommen war, im Jahre 1798 das Gut Hanerau bei Hademarschen in Holstein zu kaufen. Es blieb lange im Besitz der mennonitisch erzogenen Nachkommen Mannhardts: noch im Mai 1990 hielten die außerordentlich zahlreichen Nachkommen Mannhardts einen Familientag in Hanerau-Hademarschen ab (dieses Jahrbuch 30 (1991) S. 82 f.). Das Handelsunternehmen in Altona, neben dem immer eine Bäckerei betrieben wurde, nahm infolge der Kontinentalsperre während der Befreiungskriege und erlahmender unternehmerischer Initiative der Familie in den 1820er Jahren ein Ende. Die van der Smissen verließen in der Folge zum Teil Altona und ergriffen andere Berufe, wobei der des mennonitischen Predigers als Nebentätigkeit vielfach im Vordergrund stand. Doch starb Hinrich noch im Jahre 1928 in Altona als Pastor der Mennonitengemeinde, nachdem er im Kriege 1870/71 das Eiserne Kreuz erhalten und lange Jahre die „Mennonitischen Blätter“ herausgegeben hatte. Es leben noch van der Smissen in Hamburg.

Die van der Smissen waren stark in ihre Religionsgemeinschaft eingebunden und heirateten, wie auch bei anderen religiösen Minderheiten zu beobachten, vor allem innerhalb dieser. Bei den Ehefrauen tauchen nicht nur die Namen anderer Mennoniten-Geschlechter auf wie Linnich, de Voß, Beets, de Jager, sondern stammen die Frauen auch vielfach aus dem eigenen engsten Verwandtschaftskreis.

Alles Geschehen innerhalb und außerhalb der Familie wird in dem Buch begleitet von einer eingehenden, zum Teil kritischen Schilderung der Entwicklung der mennonitischen Religionsgemeinschaft. Diese spielt zwar in Deutschland nur noch eine geringe Rolle, ist aber in Amerika stärker vertreten. Das Buch enthält so gleichzeitig Familiengeschichte und Religionsgeschichte. Ein Anhang bringt das Testament Hinrichs I von 1737 sowie Reiseberichte seiner Nachkommen 1766/68. Das ausgezeichnete Register erfaßt Personen wie Sachgebiete. Ein umfangreiches Verzeichnis der benutzten Quellen und Literatur sowie endlich eine ansehnliche Zahl von Familienporträts und Abbildungen von Örtlichkeiten, besonders Altona, runden das sehr ansprechend gestaltete Buch ab.

Eine vorbildliche Arbeit, die einen Genealogen nur erfreuen kann, ist die gesondert beigefügte große Stammtafel, die an Übersichtlichkeit und Inhalt keinen Wunsch übrig läßt und die etwas verwirrende Schar der van der Smissen (und der Mannhardt!) klar einordnet.

Insgesamt ein Werk, das die an Familiengeschichte, Religionsgeschichte und der Geschichte der Stadt Altona Interessierten sehr bereichert.

Friedrich Schmidt-Sibeth

**Eike Pies: Aktuelle Adressen und Informationen für Familienforscher. Archive - Verbände - Vereine in der Bundesrepublik Deutschland und für die ehemaligen Ostgebiete. Loseblattsammlung gelocht mit Spezialordner. Verlag E. und A. Brockhaus, Solingen, 1993.**

In den Jahren 1962 - 1968 hat schon einmal der Verlag Degener & Co. in Neustadt/Aisch als Beilage zur Zeitschrift „Genealogie“ ein „Genealogisches Lexikon in Karteiform“ herausgebracht. Es gab Auskunft über Gegenstände und Begriffe, die für einen Familienforscher von Wichtigkeit sein können, in weitestem Umfang, so von „Aben = Ofen“ über „Hexen“ und Orte wie „Stralsund“ bis zu „Zeitrechnung“. Nachdem im Laufe der Jahre über 680 Karten erschienen waren, wurde das Werk eingestellt. Es liegt auf der Hand, daß bei der Fülle der in Frage kommenden Mitteilungen nur ein kleiner Teil in den vor allem von dem verstorbenen Genealogen Dr. Friedrichs verfaßten äußerst wertvollen Informationen vermittelt worden ist. Es ist zu bedauern, daß das nützliche Unternehmen - vermutlich wegen mangelnder Nachfrage - so früh eingestellt worden ist.

Nunmehr liegt ein zweites Loseblatt-Werk auf dem Tisch, das im Gegensatz zu dem erwähnten „Lexikon“ sich auf die Mitteilung von Institutionen und deren Adressen beschränkt, die für die Familienforschung in Frage kommen. Diese Einschränkung bietet den Vorteil, daß das Werk eine gewisse Vollständigkeit erreicht, wenn die begonnene Lieferung durch weitere Blätter fortgesetzt wird. Jedes dieser Blätter ist im Abonnement zum Preis von 0,20 DM je Seite zu beziehen; das Anfangswerk kostet 21,- DM, ein Spezialordner 6,- DM. Es gewährt damit die Möglichkeit, Organisation und Adressen von staatlichen und kirchlichen Archiven sowie genealogischen Vereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland auf dem jeweils neuesten Stand zu überblicken. Das ist außerordentlich wertvoll für alle die Forscher, deren Interessen über ihr Land und ihre Landeskirche hinausgehen und die gezwungen sind, in anderen Bundesländern Forschungen anzustellen.

Wünsche zu der Grundlieferung zu äußern, ist es im Anfang wohl noch zu früh. Zum Beispiel vermißt man einige Archive (Privatarchive!), die ein großes ehemaliges selbständiges Territorium umfassen und wichtiges Material enthalten, wie etwa in Württemberg-Baden das Archiv der Fürsten von Hohenlohe in Öhringen und das der Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen. Auch gibt das Landeshauptarchiv von Mecklenburg-Vorpommern in einer kleinen Broschüre schon von 1983 seine damaligen Bestände an: 15140 Urkunden, 17100 laufende Meter Akten, 103000 Karten.

Aber ein Punkt scheint - nach der dem Urheber vorschwebenden Konzeption - in dem Werk bisher nicht genügend berücksichtigt worden zu sein: die Familienforschung kennt keine engen Landesgrenzen, und besonders in Deutschland ist seit dem Jahre 1918 eine nicht unwesentliche Zusammendrängung der Bevölkerung erfolgt, welche die zu erforschenden Vorfahren natürlich nicht erfaßt. Mit anderen Worten: ein großer Teil der Vorfahren der heutigen Bundesdeutschen ist in Regionen zu suchen, die heute nicht mehr zu Deutschland gehören. Das gilt nicht nur für die angesprochenen Ostgebiete, sondern ebenso für Elsaß-Lothringen mit den Departementsarchiven in Straßburg, Colmar und Metz wie für Nordschleswig, wo das Landesarkiv für den sønderjyske Landsdele in Apenrade gleich den genannten drei von den Kirchenbüchern an unentbehrliche archivalische Unterlagen über die ehemals dort wohnhaften Vorfahren enthält. Auch würde es zweckmäßig sein, auf einige Archive in dem benachbarten Österreich hinzuweisen, wo in den österreichischen Staatsarchiven in Wien, Innsbruck und Bregenz in Anbetracht der jahrhundertelangen Verbundenheit bis 1866 mit dem Deutschen Reich viele für Bundesdeutsche wichtige genealogische Unterlagen verwahrt werden. Danach müßte der Titel des Werkes allerdings weiter gefaßt werden.

Beigefügt ist eine zweiseitige (politisch, physikalisch) sehr schön für die Bundesrepublik Deutschland ausgeführte Karte. Da fehlt eine Darstellung der ehemaligen Ostgebiete, die den heute in Deutschland wohnenden Nachkommen die Heimat der Vorfahren zeigt. Das würde dann einen Hinweis auf die Adressen der heute zuständigen auch ausländischen Archive mit

sich bringen, mindestens auf das von der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V. herausgegebenen „Wegweiser für Forschung nach Vorfahren (AGoFF-Wegweiser)“. Mit Spannung und großer Erwartung ist den weiteren Lieferungen des begrüßenswerten Adressen- und Informationswerks entgegenzusehen.

F.S.S.

**Alken Bruns (Herausg.): Lübecker Lebensläufe aus neun Jahrhunderten. 438 S., 77 Porträts. Neumünster (Wachholtz) 1993.**

Anlaß zur Entstehung dieses Buches ist die im Jahre 1993 begangene 850-Jahrfeier der Stadt Lübeck. Die Anregung des Amtes für Kultur der Hansestadt, im Rahmen des „Biographischen Lexikons für Schleswig-Holstein und Lübeck“ als zehnten Band eine Sammlung neuer, ausschließlich lübeckischer Artikel zu publizieren, erwies sich aus mehreren Gründen als undurchführbar. Stattdessen entstand diese Sammlung von nicht weniger als 138 Biographien bedeutender durch Geburt oder Wirken mit Lübeck verbundener Persönlichkeiten, von denen das Gros bereits in den bisher herausgekommenen neun Bänden des „Biographischen Lexikons für Schleswig-Holstein und Lübeck“ veröffentlicht worden ist. Immerhin 21 sind neu, ein Vorgriff auf Band zehn des Lexikons.

Der Band ist nicht nur mit seiner prächtigen Ausführung nach Papier, Druck und Ausstattung durch den Verlag, sondern auch inhaltlich eine repräsentative Gabe zum Jubiläum der einst so bedeutenden Hansestadt. Herausgeber und Verlag haben in gleicher Weise erfolgreich zusammengewirkt. Er läßt, wie der Herausgeber Alken Bruns in der Vorbemerkung als eine wesentliche Aufgabe herausstellt, Lübecks eigene Geschichtlichkeit in den 138 Biographien deutlich werden.

Wie in den bisherigen Bänden des Biographischen Lexikons ist die Zusammenstellung der Biographien nicht nach systematischen Gesichtspunkten erfolgt, sondern mehr ein Produkt zufälliger Bearbeitung durch eine große Anzahl von sachkundigen Verfassern. Unter den Biographierten sind vor allem Juristen und Politiker, aber auch bildende Künstler, besonders Maler, weniger Literaten - natürlich Familie und Brüder Mann -, ferner Theologen, Kaufleute, Architekten, Wissenschaftler aller Fakultäten bis zum Ägyptologen hin neben einigen Einzelvertretern von Kriminologie und Landwirtschaft, mit Lebenslauf geschildert. Frauen sind wenig vertreten, was, wie die Archivdirektorin Antjekathrin Graßmann im Geleitwort ausführt, in der nun einmal unverrückbaren geschichtlichen Entwicklung einer jahrhundertelangen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern begründet ist.

Bis auf die Balemans, den Diplomaten Klügmann und fünf weniger bekannte Bischöfe des Mittelalters sind alle bisher im Biographischen Lexikon enthaltenen Biographien im wesentlichen unverändert wiederholt. Die 21 Zugänge, unter ihnen zur Freude des genealogisch Interessierten längere Ausführungen über die Familien Curtius, Overbeck und Schlözer, betreffen vor allem Personen aus den letzten beiden Jahrhunderten, darunter mehrfach Künstler, deren Namen nicht immer weit in die große Öffentlichkeit gedrungen sind. Als besonders erfreulich sind die 77 Porträts zu vermerken, die - im Gegensatz zum Biographischen Lexikon - stets in die Lebensbeschreibungen selbst eingereiht sind.

Insgesamt ein Werk, das schon allein durch seine flüssige Lesbarkeit für die alte Hansestadt Lübeck wirbt!

F.S.S.

**Wolfgang Prange: Findbuch der Bestände Abt. 216 und Abt. 217: Lauenburgische Gerichte (Veröffentlichungen des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs 29), Brosch., 149 S., Schleswig 1992.**

Im Herzogtum Lauenburg schied 1747 das Reichskammergericht als oberste Instanz aus, da der hannöversche Kurstaat ein unbeschränktes Appellationsprivileg erwarb und ab 1748 das Kgl. Großbritannische Braunschweig-Lüneburgsche Oberappellationsgericht in Celle einrichtete. An dessen Stelle trat 1816 durch den Übergang Lauenburgs an Dänemark das Kgl. Holstein-Lauenburgische Obergericht in Glückstadt. Erst 1834 bildete sich ein Kgl. Schleswig-Holstein-Lauenburgisches Oberappellationsgericht in Kiel und seit 1850 ein Holstein-Lauenburgisches, das bis 1867 bestand.

Mit dem Übergang Lauenburgs an Preußen kam 1870 eine große Justizreform. Im Jahre 1876 gelangten die Akten an das Staatsarchiv Schleswig, den Vorläufer des Landesarchivs.

Das Findbuch zu Abt. 216 verzeichnet in der Regel nur die eigentlichen Prozeßparteien, nicht die Namen der Vertreter vor Gericht.

Im Findbuch Abt. 217 wurden die Indices neu ausgearbeitet und mit denen der Abt. 216 verschmolzen. Es finden sich Akten von mehr als fünfzehn verschiedenen lauenburgischen Gerichten.

Eine Übersicht über die Akten der übrigen Gerichte bietet eine Zusammenstellung, der auch Angaben zu anderen Archivbeständen in anderen Abteilungen des Landesarchivs sowie Verweise auf weitere Einrichtungen folgen.

Für die Genealogie ist im allgemeinen aber nicht so viel zu erzielen. Es handelt sich vor allem um Bestände aus dem 18. und ganz überwiegend 19. Jahrhundert, von denen Erbfolgeregelungen neben Einzelfällen genealogisch in Betracht kämen.

Merten Worm

**Wolfgang Prange und Konrad Wenn: Findbuch des Bestandes Abt. 66: Rentekammer zu Kopenhagen mit Abt. 24, 67, 152 und 199 Schleswig-Holsteinische Kammer auf Gottorf, General-Landwesens-Kollegium, Steuerkommission für die klösterlichen und adligen Distrikte (Veröffentlichungen des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs 31, 32 und 33), Brosch., 3 Bände, 1077 S., Schleswig 1993.**

Die Rentekammer zu Kopenhagen war von 1660 - 1848 (- bis 1679 Schatzkammerkollegium - ) in allen Kammersachen zentrale oberste königliche Behörde in Dänemark und in den Herzogtümern Schleswig und Holstein. Bis 1814 war sie auch zuständig für das Königreich Norwegen, seit 1816 für das Herzogtum Lauenburg und von 1667 - 1773 für die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst.

Mit dem kürzlich erschienenen Findbuch ist dem Benutzer der systematische Zugang zu wissenschaftlicher Forschung ermöglicht. Das Archiv ist weitgehend in seinem erwachsenen Zustand überkommen, nur leider durch Bestandsteilungen teils im Landesarchiv Schleswig, teils im Reichsarchiv Kopenhagen zugänglich. Glücklicherweise befinden sich die schleswig-holsteinischen und lauenburgischen Bestände heute größtenteils in Schleswig.

Der erste Band untergliedert sich in „Sachakten allgemein“ (Rentekammer) und in „Sachakten, topographisch“ (Herzogtum Schleswig). Zum Herzogtum Schleswig zählte man die Ämter Hadersleben, Apenrade, Lügumkloster, Sonderburg und Norburg, Tondern, Husum, Bredstedt, Flensburg, Gottorf und Hütten, die Landschaften Eiderstedt, Pellworm, Stapelholm und Fehmarn, die Inseln Nordstrand und Helgoland, die Vogteien, Güter, Städte und Flecken sowie Besitzungen des Domkapitels.

Der zweite Band beginnt mit „Sachakten, topographisch“ für das Herzogtum Holstein und verfährt in ähnlicher Einteilungsmanier. Zum Herzogtum Holstein rechnete man die Ämter Rendsburg, Segeberg, Steinburg, Plön, Ahrensbö, Reinfeld, Rethwisch, Traventhal, Kiel, Kronshagen, Bordesholm, Neumünster, Cismar, Reinbek, Trittau und Tremsbüttel, die Landschaften Süderdithmarschen und Norderdithmarschen, die Plöischen und Kielischen

Lande, die Herrschaft Pinneberg, die Grafschaft Rantzau sowie die königlichen und adligen Güter mit den Städten. Das Herzogtum Lauenburg erscheint getrennt mit seinen Beständen. Zu Lauenburg gehörten die Ämter Lauenburg, Ratzeburg, Steinhorst und Schwarzenbek mit den Städten Lauenburg und Ratzeburg.

Im dritten Band finden sich vor allem Serienakten der Deutschen Kammerkanzlei, des 1. und 2. Schleswigschen Kontors, der Schleswig-Holsteinischen Kammer auf Gottorf, des General-Landwesens-Kollegiums und der Steuerkommission für die adligen Klöter und Güter sowie übrigen Ländereien.

Genealogisch aufschlußreich dürften neben dem praktisch alle Lebensbereiche umfassenden Gesamtbestand vor allem die Briefe von verschiedenen Personen, die sich an die Kammer wandten, sein. Neben diesen Memorialien sind die mit Bestellungen verbundenen Bestände interessant.

Allgemein kann man u.a. Akten zu Steuern, Abgaben und Leistungen, Hebungs- und Rechnungswesen, Domänen, Regalien und Landwesen, Bau-, Deich-, Forst- und Jagdsachen, Zoll-, Strand- und Münzwesen auffinden. Auch polizeiliche und militärische Bestände sind vorhanden. Ein ausführlicher Erläuterungsteil zu Aufbau, Geschäftsgang und Aktenführung, Erschließung und Benutzung, Teilung und Ordnung des Kammerarchivs schließt sich den Angaben im dritten Band an.

Durch die Erläuterungen zur Zitierweise wird eine exakte wissenschaftliche Identifizierung gewährleistet, denen sich ein Quellen- und Literaturverzeichnis anschließt, auf das zehn Beispiele folgen.

Unter der Rubrik Indices findet sich zum Abschluß ein ausführliches Orts-, Personen- und Sachregister, das ein schnelles Auffinden ermöglicht.

Merten Worm

**Veronika Eisermann und Hans Wilhelm Schwarz: Findbuch des Bestandes Abt. 320 Bordesholm: Kreis Bordesholm (Veröffentlichungen des schleswig-Holsteinischen Landesarchivs 34), Brosch., 79 S., Schleswig 1993.**

Im Jahre 1867 wurde der preußische Landkreis Kiel durch Verordnung gebildet. Zu ihm gehörten die Stadt Kiel, das Amt Bordesholm ohne Sachsenbande, die Ämter Kronshagen, Kiel und Neumünster (- mit dem 1870 zur Stadt erhobenen Flecken Neumünster -), die Vogtei Meimersdorf des Klosters Itzehoe, das Dorf Tasdorf und der Dorfteil Gadeland des Klosters Preetz, die Güter Blockshagen, Bothkamp, Hohenschulen, Klein Nordsee, Marutendorf, Neu Nordsee, Oppendorf, Projensdorf, Quarnbek, Schönhorst, Schrevenborn, Schwartenbek sowie der Hof Ovendorf. Sitz der Kreisverwaltung war Bordesholm. Die Städte Kiel und Neumünster schieden 1883 und 1901 als kreisfreie Städte aus dem Landkreis aus. Durch Eingemeindungen in die Stadt Kiel erfolgten weitere Gebietsverluste.

Der Landkreis Kiel wurde schließlich 1907 in „Kreis Bordesholm“ umbenannt und im Zuge der Vereinfachung der Verwaltung 1932 aufgelöst. Noch 1932 gelangten nicht mehr benötigte Akten des den Kreisen Rendsburg, Plön und Segeberg zugeschlagenen ehemaligen Kreises Bordesholm an das Staatsarchiv Kiel. Nach 1970 kamen durch Ablieferungen der Nachfolgekreise weitere Akten als Neuzugang zum alten Bestand hinzu.

Ein gekennzeichnete Bestand liegt jetzt im Kreisarchiv Plön, der in das Findbuch mit aufgenommen wurde.

Da der Kreis erst im Jahre 1867 geschaffen wurde, bringt er nur geringe Forschungsmöglichkeiten und nur einen kurzen Personenindex.

Merten Worm

**Johannes Wendt: Alveslohe. Ein Dorf in Holstein. 422 S., 155 Ill., Alveslohe (Heim Verlag, d.i. J. Wendt) 1994.**

Ortschroniken gibt es viele. Jede ist nach der Eigenart des Bearbeiters angelegt. Eine besondere Art der Darstellung des Lebens in einem holsteinischen Dorf im Laufe mehrerer Jahrhunderte weist das von dem verstorbenen langjährigen Rektor Andreas Wendt in Alveslohe begonnene, von seinem jetzt im Ruhestande dort lebenden Neffen Pastor Johannes Wendt abgeschlossene und herausgegebene reichhaltige Buch über Alveslohe auf: in nicht weniger als 854 meist kürzeren Abschnitten, deren Inhalt jeweils eine Überschrift anzeigt, wird die geschichtliche Entwicklung dieses Ortes von der Vorzeit bis in die Gegenwart dem Leser vorgeführt, unterstützt durch 155 (!) Illustrationen, teils Abdrucke von zeitgenössischen Bildern und Dokumenten, teils Fotos von bedeutsamen Persönlichkeiten und, wieder als Besonderheit hervorzuheben, Bleistiftzeichnungen nach Fotos von Örtlichkeiten von der Hand der Nichte des Herausgebers, Swantje Streich. Das Werk ist nicht als wissenschaftliche Arbeit zu bezeichnen, soll es auch gar nicht sein, da nicht bei den einzelnen Abschnitten die Quelle angegeben wird. Aber jede Einzelheit ist, wenn nicht wörtlich übernommen, nach der Quelle dokumentarisch belegt, wie das Verzeichnis der Quellen, Akten und Literatur am Ende des Bandes ausweist. Ausführungen zwischendurch stellen die Schilderungen des Lebens und Erlebens im Dorfe in den Zusammenhang der Landesgeschichte. War das Dorf Alveslohe, einst namengebend für die Herren von Alveslohe, die noch im Mittelalter das große benachbarte Gut Kaden übernahmen, bis in die jüngste Zeit ein „Anhängsel“ an das viel größere ritterschaftliche Gut, so ist es heute umgekehrt; Kaden ist ein Teil der Gemeinde Alveslohe.

Der Familienforscher findet nicht nur insgesamt reiches Hintergrundmaterial für seine Forschung, sondern in mehreren abgedruckten Listen von Einwohnern mit Diensten und Steuern eine Menge Namen und willkommene Einzelheiten über das persönliche Leben vom 17. Jahrhundert an. Die Zeichnungen von Swantje Streich geben dazu mit geradezu photographischer Treue Örtlichkeiten, Bauten und auch Menschen wieder, die als tägliche Umwelt die früher Lebenden umgaben. Zu bedauern ist nur, wie leider häufig, das Fehlen eines alphabetischen Namensverzeichnisses.

Insgesamt ein „Lesebuch“, das durch seine abwechslungsreiche, nicht ohne Humor dargelegte Anschaulichkeit ein sehr lebhaftes Bild der Vergangenheit (bis heute!) des großen Dorfes Alveslohe bietet. Zu beziehen ist das prächtig ausgestattete, mit einem Foto des Urhebers Andreas Wendt eröffnete Buch nicht im Buchhandel, sondern von dem Verfasser, auch dem Bürgermeister der Gemeinde, zu einem im Verhältnis zu der Ausstattung als mäßig zu bezeichnenden Preise.

F.S.S.

## Namensregister

### I. Khuen

*Abraham 84; Achelis 52, 57; Achenwall 60; Addner 45; Adolf, Herzog von Schleswig-Holstein 32; Ahlefeldt, von 59, 80, 92; Ahrents 20; Albert 21, 22, 28; Alveslohe 100; Andersen 86; Arends 52, 57; Arens 49, 51; Aye 52.*

*Bachmann 71; Bärwald 90; Baetcke 61, 65; Bahlen, von 70; Bahlmann 50, 52; Balemann 96; Balte 54; Bandhold 85; Bandholt 82, 85, 86; Bandholz 86; Banick 50; Baumann 42; Baur 61; Bechtolsheim, von 71; Beets*

93; Berens 70; Beseler 33, 66; Beuck 78; Biedermann 63; Bielefeld 42, 51, 54; Bilhard 67; Biss 59; Björnsdatter 79; Bloch 58; Blome 80; Bock 63, 91; Böhndel 26, 28, 29; Bogaarts 92; Boie 87; Boldt 90; Bolten 4, 31, 33; Borchers 78, 79; Bosse 50, 52; Boyens 49; Boysen 59; Brade 71; Breier 48, 51; Bremer 29, 68; Brock, von 69; Brock, von dem 70; Brockdorff von 61, 80; Brockes 58; Brodersen 69; Brömse 16; Brüger 51; Bruhn 51, 52, 57, 64, 66, 85; Bruns 95,96; Bruun 64; Buchloh 86; Burchert 82; Burckhardt 62; Burmester 66; Buron 48; Busse 47.

Calau 90; Carstens 48, 84; Christensen 59, 70; Christiani 70; Christiansen 87, 90; Cirsovius 56; Cirsov 71; Claren 61; Clasen 10, 56; Classen 61; Claßen 84; Claus 35; Clausen 71; Claussen 69; Clodius 32; Clüver 68; Cogelius 52; Crönert 77; Crop 65; Cropp 63; Cruse 69, 71; Curtius 96.

Daentzer 65; Dalldorff 61; Danielsen 84; Darjes 78; Davids 83, 84; Decker 68; Delfs 82; Diederichs 50; Diederichsen 70; Diels 90; Dietrich 50; Dömse 18; Dörfer 57; Doering 56, 60; Döring 63, Dohm 59; Domnick 51; Dose 65, 69; Drygalla 81; Dürler 63; Dufais 64; Dugge 62.

Eberhardt 22; Eden 61; Edsen 46; Eggers, von 71; Ehlers 45, 66; Ehlert 91; Eichler 29; Eikemeyer 64; Eisermann 99; Elbe 62; Elers 20, 45, 51; Elhöft 11, 12, 13, 14; Elvert 27; Eriksen 60; Erlau 25; Esmarch 66; Euens 18; Even 19; Evens 18; Evers 62.

Faber 35; Fechner 55, 72; Fedder 26; Feddersen 63; Feder 64; Fehse 49; Feill 69; Felbaum 43, 51; Feuerhahn 64; Fischer 4, 24, 78; Fock 88; Födden 90; Fönss, von 60; Forchhammer 69; Franke 47; Frens 37; Frerichs 48; Frese 43; Friderich 56; Friderici 72, 90; Friedrich der Große König von Preußen 56; Friedrichsen 84; Friedrichs 94; Frödde 90; Frölich 67; Funk 68.

Garleff 22, 28; Gazert 71; Gebhardi 64; Geerts 84; Gerken 59; Gersdorff von 66; Giese 58; Gittel 43; Gläser 25; Gleiß 90; Göders 16, 20, 21, 23, 25, 28; Görts 84; Goetsch-Blevins 86; Gondela 61; Goritz 84; Graaf 47; Grabau 45; Graffen, von 90; Grassen 58; Graßmann 96; Gregers 70; Greggenhofer 83; Groth 85; Grunert 51, 52; Gülich 53, 54, 55, 57, 58; Gustemeyer 79; Guthard 13.

Hadeler 15, 22, 23; Hader 58; Haenlein 62; Haffner, von 45; Halem, de 64; Halen, von 46; Hamfeldt 58; Hammer 58; Hanau 24; Hansen 31, 47; Hanssen 55, 64, 69, 79; Harder 90; Hariksen 62; Harmen 16; Harmes 60; Harring 60; Hartmann 19, 28; Harttwieg 72; Hasche 31, 32; Haschenn 33, 35; Hegemann 64; Heick 84; Hein, von 70; Heins 44, 51; Heinsen 44; Heldt 90; Helk 52; Hellwag 46, 51; Hempel 62; Hensler 60; Hesdorf 54; Hildebrand 91; Hintze 18, 27; Hjort 70; Hoffmann 21, 66; Holm 32, 38; Horn 57, 58; Hude, von d. 46; Hudtwalker 45, 51; Hülsmann 50; Hund 46.

Imhof 50; Ipsen 54, 58.

Jacobsen 72; Jäger 42; Jager, de 93; Jahn 66, 69; Jansen 84; Janssen 61, 66; Janus 79; Jappe 79; Jebens 33; Jeebenns 38; Jensen 52, 71, 78; Jess 13; Jessen 4, 5, 33, 69; Jenszon 63; Jochims 59; Johannsen 71, 72; Johanß 6; Jordan 64; Jordanus 78; Jürgensen 87.

Kahen 79; Kamptz, von 59; Karck 22; Kark 59; Karstens 70; Kauert 50, 52; Kerstens 66; Kettenburg, von der 64; Ketting 46; Khuen 81, 101; Kieckbusch 49, 52; Klügmann 96; Knorr 46, 51; Knorring, von 65; Knust 66; Kobbe 56, 60; Koch 43, 78, 91; Kochen 66; Koehler 63; Köler 42, 51; Koerber 65; Körber 52; Koglin 90; Kossela 70; Kraak 90; Krabbe, de 69; Krafft 90; Kramer 67; Krohn 44, 45; Krop 65; Krüger 23, 25, 26, 29; Krull 25; Kruse 12; Kühlbruhn 58; Kämpers-Greve 92; Küster 35; Küsterbeck 42, 51; Kulenkampff 90.

Lahssen 66; Lampe 15, 16, 17, 30; Lamprecht 61; Lange 59, 65, 79; Langmack 78; Langheim 65; Laue 19, 24; Lengerke, von 83; Lesche 33, 35; Leysching 67; Lienau 44; Lihme 58; Lilie 63; Liliencron, von 91; Lindener 68, 71; Linnich 93; List 64; Lohmeier 72, 83; Lorenz 80; Lorenzen-Schmidt 6; Lowzow, von 61; Lübbes 54, 65; Lübcken, von 62; Lübecke 42, 51; Lübker-Schröder 52, 57; Lüthje 90; Lütjens 46; Luis 63; Lutze 82; Lynholm 71.

Maeß 20; Mann 96; Mannhardt 93; Markmann 21; Marquardt 90; Martens 84; Martensen 90; Massmann 59; Matthias 80, 81, 82, 83; Matthiessen 55, 61, 67, 68; Mau 58; May 50; Mehl 54; Meier 49, 52; MeinBtorff 27; Meiswinkel 49, 52; Memmert 82, 83; Meyer 42, 51, 57, 65, 70, 79; Michaelsen 63, 65; Mielck 70; Mittelstedt 67; Möller 40, 64, 78; Mönkeberg 65; Mönster, von 64; Molt 90; Momsen 66; Moritz 33; Mosche 47; Moth 72; Muderspach, von 71; Müller 58, 66; Müller, von 72; Mutzenbacher 62.

Nansen 70; Nasser 61; Nefe 12; Neitzel 50; Nerger 45; Neuhöffel 70; Nickels 84; Nielsen 65,70; Niemann 66; Nienburg 91; Nieper 61; Nissen 67, 68; Nordan 43; Nordhausen 69.

Oelgard 44; Offe 32, 37; Ohms 50; Oldenburg 23; Oom 62; Otte 60; Ottsen 10, 11, 12; Overbeck 96; Ovessen 67.

Pape 67; Pasche 20, 21; Paschen 43; Pauli 90; Paulsen 48, 59, 68; Pauseback 87; Peters 9, 10; Petersen 22, 59, 61, 68, 84, 90; Petzin 44; Piening 42, 52; Pies 94; Plate 63; Plöhn 88; Pöhls 4; Pöpping 79; Prange 96, 97; Prees 71; Prien 84; Pristoph 71.

*Rachel 59; R(a)utenkranz 90; Rahtgens 48, 59; Ramm 67; Ramsauer 52; Ranninger 78; Ranninger 26; Rantzau, von 68; Ratje 19; Rau 51; Rauert 92; Reese 5; Rehhoff 90; Reiche 20; Reimers 26; Reiser 44, 51; Reizen 5; Rettmann 86; Reyse 5; Rham 56, 60; Riecken 73, 74, 75; Rochis 72; Rodatz 42, 44, 51; Rodbert 79; Röhr 51; Röhrsen 61; Röhss 71; Rötger 57; Rohde 32; Rohlfes 68; Rohlfs 56; Rowedder 27; Royer 91; Rübner 66; Ruehmann 59; Rumohr 66; Rumohr, von 56, 83; Rump 43; Ruwold 24.*

*Sachorow 62; Sachsen-Lauenburg 90; Salchow 65; Sanct Johannis 6; Sandberg 58; Sandmann 33; Sarauw 67; Saß 90; Schävenbach, von 70; Schaumberg, von 70, 71; Scheel 68; Schein 90; Schenke 21; Schielderup 69; Schiere 72; Schimmelmann, Graf von 55, 63; Schlesinger 29; Schlickum 60; Schlieper 77; Schlötzer 96; Schlotfeld 49; Schlüter 73, 90; Schmahl 26; Schmidt 46, 58, 70; Schmidt-Sibeth 53, 81, 83, 93, 95, 96, 100; Schnell 77; Schnobel 43, 52, 57; Schoef 21; Scholtz 44; Schrader 56, 60; Schreeb 61; Schröder 33, 36, 46; Schroedter 58, 70; Schröter 49; Schrum 87, 90; Schuback 62; Schütte 90; Schulte-Wülwer 90; Schultz 35; Schultze 31, 42, 51; Schultze, von 71; Schultzen 33; Schwarck 47, 51; Schwark 12; Schwartz 69; Schwarz 99; Segeberg 31; Sehestedt, von 80; Seidel 56, 68; Semler 57; Severini 40; Sidon 66; Sieveking 63; Sievert 28; Sillem 65; Simons 92; Skierka 90; Smissen, van der 92, 93; Sönksen 67; Sörensen 67; Solterbeck 11; Soth 43; Souchay 46; Spalkhaver 61; Sparre 79; Springer 61; St. Johannis 4, 7, 10, 11, 12, 13, 14; St. Johans 5, 8, 9; Steen 57; Steensen 87, 91; Steffens 63; Steg(e)mann 79; Steinwinkel 25; Stendel 43, 51; Stockfisch 79; Straten, thor 68; Strege 50; Streich 100; Stricker 46, 78; Strohmeyer 48; Struensee 55; Stückradt 61; Stuhr 84; Sturm 21, 28; Suerke 20, 24; Süverkrübb 84; Sunt Johanss 8; Svendsen 47; Szwewinski 82.*

*Taday 47; Tannen 65; Tews 50; Thaulow 67, 68; Theeden 74; Theophile 28; Thiessen 67, 84; Thomsen 78, 83; Thormählen 47; Thormann 90; Thurau 40, 44, 51; Tietgen 73; Tischbein 46; Tobies 14; Todsen 61, 67; Türck 59; Tüxen 69; Tychsen 68.*

*Ueck 91; Uhlemann 90; Uhlhorn 29; Urlaub 50.*

*Vaget 31, 32; Varenholtz 32, 34, 39; Viethen 60; Vieter 45; Völckers 84; Vogt 31, 32, 35; Vogtherr 90; Voigt 33, 34, 36, 38, 65; Volkart 15, 28, 29, 52; Vollertsen 91; Voß 45, 90; Voß, de 93; Voßbehn 19, 21; Voßbein 19.*

*Wächter 60; Wallroth 46, 51; Walter 81, 82; Warnstedt v 90; Weber 78; Wegener 61; Wehber 65; Wehrs 62; Weigerich 66; Weimann 42, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 52; Weise 45, 51; Welk 50; Wendt 43, 99, 100; Wenn 97; Wentzel 18, 19, 20, 24; Werner 56, 61, 64; Werwack 76; Westhof(f)79; Westhoff 44; Wettering, von der 72; Wetzenstein 81; Weyhe, von 63; Wibel 69; Wichmann 43, 69; Wicht, von 48, 51; Widener 26; Wiebald 62; Wiedener 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28; Wiedener: Übersicht 30; Wiemann 59; Wieland 62; Wilde 63; Wildenradt 65, 71; Wildhagen 47, 71; Wilhelmi 18; Wilhelmson 68; Wilke 31, 33; Wilmsen 84; Winckler 45; Winter 44; Witt 82; Witte 66; Wohlstädt 47; Woldenberg 44, 51; Worm 82, 90, 97, 98, 99; Würtz 62; Wulf 43, 79; Wulff 33, 36.*

*Ziegler 68; Zwierlein, von 65.*

## Sonderhefte zum Familienkundlichen Jahrbuch Schleswig-Holstein (noch verfügbar)

1. Thomas Otto Achelis:  
Die Ärzte im Herzogtum Schleswig bis zum Jahre 1804. 1966

2. Karlheinz Volkart:  
Neubürger zu Oldenburg in Holstein 1550 bis 1753. 1978

3. Erwin Freytag:

Neubürger in Meldorf 1574 - 1755. 1983

4. Vello Helk / Thomas Otto Achelis:

Matrikel der Schleswigschen Studenten 1517-1864.

Nachträge und Berichtigungen. 1991

5. Peter Drygalla:

Das Verzeichnis der Leibeigenen im Amt Reinfeld 1744. 1993